



Nr. 176

Dortmunder Statistik

Wirtschaft

Jahresbericht 2005



Stadt Dortmund
Amt für Statistik
und Wahlen



Jahresbericht 2005
Wirtschaft

Impressum

Herausgeber: Stadt Dortmund, Statistik und Wahlen, 44122 Dortmund
Redaktion: Ernst-Otto Sommerer (verantwortlich), Berthold Haermeyer (Bearbeitung)
Produktion: Ulrich Böttcher
Gestaltung des Innenteils: Vera Lagemann
Titelgestaltung: Gerd Schmedes
Druck: Dortmund Agentur/Graphischer Betrieb - 11/2005
Auflagenhöhe: 2.000
Kontakt: InfoLine (0231) 50 - 2 21 24, Telefax: (0231) 50 - 2 47 77, eMail: Daten@dortmund.de,
Internet: www.dortmund.de/statistik-wahlen

Nachdruck, auch auszugsweise, mit Quellenangabe gestattet.

Erfolg ist eine Folgeerscheinung, niemals darf er zum Ziel werden.

(Gustave Flaubert, franz. Schriftsteller, 1821 - 1880)

Das Vorwort zu einem statistischen Jahresbericht Wirtschaft sollte von Erfolgen berichten, und derer gab es einige, unmittelbar vor Ort messbare oder solche, die erst im Vergleich mit anderen als solche zu erkennen sind. Niemand wird es als Ziel formuliert haben, dass die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten sinken soll. Sie tut es - während aber zugleich die Zahl der Erwerbstätigen insgesamt ansteigt. Man könnte darüber zur Tagesordnung übergehen, wenn nicht zugleich ein Vergleich beispielsweise mit Essen deutlich macht, dass eine solche leicht positive Entwicklung hier sehr viel deutlicher ausfällt als dort. In Dortmund stieg die Zahl der Erwerbstätigen von 1998 auf 2003 um 4 %, in Essen um weniger als 2 %. Und dies wird im Wesentlichen an der Entwicklung des Dienstleistungsbereiches liegen. Dessen Anteil ist seit 1998 um fast 8 %-Punkte auf 83 % angestiegen. Damit hat sich von allen betrachteten Vergleichsstädten Dortmund am sichtbarsten im Strukturwandel behauptet.

Wie eingangs dargestellt: es sind nicht die Erfolgsziele, die hier berichtet werden, wohl aber die Rand- oder Begleiterscheinungen. Statistik vermeldet Kennziffern, beschreibt die sich ändernden Rahmenbedingungen und informiert über allgemeine Veränderungen. Jeder Strukturwandel ist vielfältig, wird im Kern angegangen, gesteuert und auf den Weg gebracht. Veränderungen finden aber auch am Rande statt - oft kann man sich diese vorab kaum vorstellen. Die Zahl der Gewerbeanmeldungen hat in Dortmund seit dem Jahr 2000 deutlich mehr zugelegt, als in jeder anderen vergleichbaren Großstadt NRW's. Das lässt auf eine ähnliche Entwicklung der Existenzgründungen schließen - ist aber nicht identisch. Zeitgleich haben jedoch auch die Unternehmensinsolvenzen zugelegt - Vergleichszahlen liegen zwar nicht vor, aber aus anderen Quellen weiß man, dass es hier einen positiven Zusammenhang gibt. Welche Information lässt sich daraus ableiten: In Dortmund passiert etwas. Nicht alles wird zum Erfolg geführt werden können, manches war zwar vergebens - aber versucht worden! Das spricht für die Region und ihren Willen, den Strukturwandel zu bewältigen.

Statistik kann nicht immer für die Dokumentation eines solchen Aufbruchswillens geeignete Daten anbieten. Wer aber den vorliegenden Jahresbericht aufmerksam durchliest, wird sicherlich auch noch andere Stellen finden, wo ähnliches berichtet wird. Der Bericht ist ein Querschnitt durch relevante Daten, die Informationsträger für den Strukturwandel sein können, ohne abschließend zu sein oder auch nur alle relevanten Bereich abdecken zu können.

Ernst-Otto Sommerer
Leiter des Amtes Statistik und Wahlen

	Seite
Impressum	2
Vorwort	3
Inhaltsverzeichnis	5
Quellennachweis	6
Inhalt und Aufbau	7
Datenlage	7
Jahresbericht 2005: Wirtschaft	8
Dortmund: Entwicklungen 1999 - 2003 - 2004	
1. Wirtschaft: Arbeitsplätze	11
Erwerbstätigkeit am Arbeitsort (Erwerbstätige, Unternehmen, SV-Beschäftigte insgesamt, nach Wirtschaftsbereichen und sonstigen Merkmalen, Einpendler, offene Stellen)	
2. Wirtschaft: Leistungsdaten	16
Bruttoinlandsprodukt, Bruttowertschöpfung nach Wirtschaftsbereichen, Gewerbeanzeigen, Insolvenzen, Umsatzsteuerstatistik, Verbrauchsdaten	
3. Bevölkerung: Strukturdaten	20
Bevölkerung nach Alter, Staatsangehörigkeit, Schulabschluss, Erwerbstätigkeit, Haushaltsgröße, Einkommen und PKW-Besitz	
4. Bevölkerung: Erwerbstätigkeit	24
Erwerbstätigkeit am Wohnort (Erwerbspersonen, SV-Beschäftigte insgesamt, nach persönlichen Merkmalen, Auspendler, Kleinräumige Verteilung SV-Beschäftigter)	
5. Bevölkerung: Arbeitslosigkeit	30
Arbeitslose insgesamt, nach persönlichen Merkmalen, Langzeitarbeitslose, Leistungsempfänger, Kleinräumige Verteilung	
6. „Focus“	36
Strukturelle Veränderungen	37
Ausgewählte Branchen	38
Pendler	39
Verkehr/Transport	40
(KFZ-Bestand, ÖPNV-Nutzung, Flughafen, Hafen)	
Bautätigkeit	41
(Wohngebäude, Nicht-Wohngebäude, genehmigte Büroflächen)	
Bildung	42
(Schulabschlüsse, Studierende nach Fachrichtungen, Berufskollegs)	
Ausbildung	45
(Ausbildungsverträge, Ausbildungsstellen, Ausbildungsberufe)	
Neue Medien	46
(Internet-Domains, Ausstattung der Haushalte)	
Attraktivität	47
(Übernachtungen, ausländische Studenten)	
Einkünfte	48
(Kleinräumige Verteilung)	
Kommunale Finanzen	49
(Steuereinnahmen, Verschuldung)	
Meinungsbilder	50
(Image, Standort)	

Quellennachweis

Datensammlungen

- (1) **CD-ROM „Statistik regional 2004“**
Gemeinschaftsprodukt des Statistischen Bundesamtes und der Statistischen Landesämter mit einer Vielzahl kleinräumiger Daten, Stand: überwiegend 2002
Daten für den Städtevergleich sowie für den Vergleich mit Bund und Land
- (2) **Landesdatenbank NRW**
Internet-Angebot des Landesamtes für Datenverarbeitung und Statistik NRW, Stand: 2002 - 2004
Aktuelle Daten für Dortmund, die NRW-Städte und NRW
- (3) **DOSTAT**
Datenbank des Amtes für Statistik und Wahlen
Aktuelle, differenzierte, kleinräumige Daten für Dortmund

Fachdaten

- (4) **Landesamt für Datenverarbeitung und Statistik NRW**
Mikrozensus, Fachveröffentlichungen
Erwerbstätige am Wohnort, Haushaltsstruktur, Mobilität
- (5) **Arbeitskreis „Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen/Erwerbstätigenrechnung des Bundes und der Länder“**
Bruttoinlandsprodukt, Bruttowertschöpfung, Erwerbstätige
- (6) **Bundesagentur für Arbeit, Regionaldirektion NRW**
Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte, Pendler
- (7) **Bundesagentur für Arbeit/Agentur für Arbeit Dortmund**
Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Wohnort, Arbeitslose (kleinräumig)
- (8) **Dortmunder Energie und Wasser (DEW)**
Verbrauchsdaten Strom, Gas, Wasser
- (9) **Dortmunder Stadtwerke (DSW)**
Fahrgäste ÖPNV
- (10) **Flughafen Dortmund GmbH**
Starts und Landungen, Passagierzahlen

- (11) **Dortmunder Hafen AG**
Güterumschlag
- (12) **Universität Dortmund**
Studentenzahlen
- (13) **Fachhochschule Dortmund**
Studentenzahlen
- (14) **Denic eG, Frankfurt/M.**
Internet-Domains (www.denic.de)
- (15) **Stadt Dortmund, Amt für Statistik und Wahlen**
Umfragen „Leben in Dortmund 2000/2003/2005“
Dortmund-Image, Ausstattung mit neuen Medien
- (16) **Industrie- und Handelskammer zu Dortmund**
Konjunkturumfrage 2005
Dortmund-Konjunktur
Anzahl Unternehmen
- (17) **Feri Institut/Capital 2/2005**
Großstadtvergleich
Wirtschaftliche Perspektiven
- (18) **Institut der deutschen Wirtschaft/Neue Initiative Soziale Marktwirtschaft/Wirtschaftswoche Mai 2005**
Städtevergleich
Wirtschaftsstärke und -dynamik
- (19) **Institut für Demoskopie Allensbach**
Telefonumfrage „Unternehmerfreundliche Großstadt“
Bewertung der Wirtschaftsförderungseinrichtungen

Inhalt und Aufbau

Der Bericht - der sich im Wesentlichen inhaltlich an seinen Vorgängern orientiert - gliedert sich grob in drei Abschnitte. Am Anfang werden unter der Überschrift „Wirtschaft“ das Arbeitsplatzangebot und die wirtschaftlichen Leistungsdaten beschrieben. Dem folgt der Abschnitt „Bevölkerung“ mit Informationen zur Struktur der Dortmunder Bevölkerung, zu ihrer Erwerbstätigkeit und zur Arbeitslosigkeit. Unter dem Stichwort „Focus“ werden im letzten Teil einzelne Aspekte, die Hinweise auf den Standort Dortmund liefern könnten, behandelt. Dabei werden punktuell auch Umfrageergebnisse einbezogen.

Der Aufbau der einzelnen Themen in den Abschnitten „Wirtschaft“ und „Bevölkerung“ erfolgt nach einem einheitlichen Schema. Vorangestellt ist jeweils ein Datentableau für Dortmund. Dabei handelt es sich um Zeitreihen, in der Regel der Jahre 1990, 1995 sowie 1999 bis 2004. Die jeweils zweite Seite bietet eine grafische Aufbereitung einzelner Punkte für Dortmund. Ergänzend zur Längsschnitt-Betrachtung finden sich zwei weitere Seiten zum Vergleich Dortmunds mit Bund und Land einerseits sowie den zehn größten Städten und dem Umlandkreis Unna andererseits. Konkrete Zahlenwerte finden sich nur für Dortmund, der Querschnittsvergleich beschränkt sich auf grafische Darstellungen. Die Erwerbstätigkeit und Arbeitslosigkeit der Dortmunderinnen und Dortmunder sind zusätzlich auch kleinräumig auf der Basis Statistischer Bezirke dargestellt.

Die „Focus“-Themen beschränken sich im Gegensatz zu den ersten Abschnitten auf jeweils eine bis zwei Seiten mit meist kurzen tabellarischen Angaben und einigen Grafiken zur Längs- und/oder Querschnittsbetrachtung.

Neu ist in diesem Jahr der Focus „Ausbildung“. Dafür entfällt die Seite zum Produzierenden Gewerbe.

Datenlage

Auch wenn die Datenlage im Bereich der Wirtschaft noch nicht so differenziert ist wie etwa die Bevölkerungsstatistik, ist doch das wachsende Bemühen gerade auch der amtlichen Statistik zu erkennen, die Nachfrage nutzergerecht zu bedienen. Ein Beispiel dafür ist die Unternehmensstatistik, die von den Kommunen beim Landesamt für Datenverarbeitung und Statistik NRW abgerufen werden kann, und deren Ergebnisse in die zukünftige Berichterstattung einfließen können. Als weiteres Beispiel kann die Ergänzung der regionalisierten Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung um den Arbeitsumfang (Vollzeitäquivalente) genannt werden. Auch hierzu werden sich im nächsten Heft Informationen finden.

Aber nicht nur die Inhalte werden umfangreicher, auch der Zugang wird leichter. Was vor nicht langer Zeit noch mühsam aus Statistischen Jahrbüchern erhoben oder in den einzelnen Städten abgefragt werden musste, kann, auf die individuellen Bedürfnisse zugeschnitten, heute zu großen Teilen aus Datenbanken online abgerufen werden. Beispielhaft ist hier die Landesdatenbank NRW mit ihrem laufend erweiterten und aktualisierten Angebot. Ergänzt um das neue gemeinsame Statistikportal der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder und die jährliche CD-ROM „Statistik regional“ bietet sich dem Kunden ein leistungsstarkes und leicht zu erschließendes Datenspektrum. Vor diesem Hintergrund ist es bedauerlich, dass die diesjährige Ausgabe von „Statistik regional“ bei Redaktionsschluss noch nicht vorlag, so dass eine Reihe von interkommunalen Vergleichen auf dem Stand des letzten Jahres geblieben ist.

Zweierlei allerdings kann der vorliegende Bericht nicht leisten - auch wenn das Interesse gerade daran stark sein mag: Die Daten sind nicht differenziert und aktuell genug, um zeitnahe Programmevaluationen oder eine lokale Konjunkturberichterstattung zu ermöglichen. Ziel ist vielmehr die Beschreibung von Strukturen und ihrer Entwicklung. Und Strukturen verändern sich auch in schnellen Zeiten nicht so dramatisch, dass nicht ein zeitlicher Verzug - der meist nicht mehr als ein Jahr beträgt - zu tolerieren wäre.

Ein letzter Punkt schließlich: die Datenqualität. Naturgemäß kann eine Statistik nicht besser sein, als sie am Anfang erstellt wird. Und in der Wirtschaft wie in anderen Bereichen im übrigen auch ist nicht vorweg pauschal zu unterstellen, dass allen meldepflichtigen Stellen die Notwendigkeit exakter und fehlerfreier Angaben einsichtig und wichtig ist. Auch bei Stichprobenerhebungen wie dem Mikrozensus und bei den jährlich rückwirkend revidierten Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen ist man vor Überraschungen nicht gefeit. Es sind also nicht alle ermittelten Zahlen im naturwissenschaftlichen Sinne „richtig“. Aber sie spiegeln sehr wohl „wahre“ Tendenzen und Relationen wider, so dass sie als Basis für Konzepte und politische Entscheidungen Verwendung finden können.

Schließlich soll der Hinweis auf eigene Unzulänglichkeiten nicht fehlen. Deshalb die Bitte an alle Kolleginnen/Kollegen und sonstige Interessierte, auf Mängel hinzuweisen und Anregungen für Verbesserungen zu geben.

Dortmund: Entwicklungen 1999 - 2003 - 2004

Merkmal	Daten für Dortmund				Jahres-Entwicklung		5-Jahres-Entwicklung	
	1999	2002	2003	2004	Dortmund	Vergleichs-städte	Dortmund	Vergleichs-städte
1 Einwohnerzahl	588.605	587.288	587.607	586.754	-0,1%	0,0%	-0,3%	-0,6%
2 Einwohner, bis 17 Jahre	102.043	100.650	100.812	100.227	-0,6%	-0,7%	-1,8%	-2,1%
3 Einwohner, 65 J. u. älter	105.436	111.341	112.961	115.549	2,3%	2,2%	9,6%	9,4%
4 Erwerbsfähige Bevölkerung (15 - 64 Jahre)	397.969	392.540	391.648	389.063	-0,7%	-0,3%	-2,2%	-2,3%
5 Abhängigenquotient	0,48	0,50	0,50	0,51	2,0%	1,0%	6,3%	5,6%
6 Erwerbstätige	267.000	276.500	279.100		0,9%	0,0%	4,5%	0,0%
7 Erwerbstätige im Dienstleistungsbereich	78,1%	82,1%	82,9%		+0,8%-P.	+0,5%-P.	+4,8%-P.	+2,2%-P.
8 Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte (Arbeitsort)	191.059	195.685	192.257	191.801	-0,2%	-2,6%	0,4%	-2,2%
9 Anteil SV-Beschäftigter an allen Erwerbstätigen	71,6%	70,8%	68,9%		-0,9%-P.	-1,2%-P.	-2,7%-P.	-1,0%-P.
10 Frauenerwerbsquote	42,6%	44,6%	45,0%	44,5%	-0,5%-P.	+0,1%-P.	+1,9%-P.	+1,6%-P.
11 Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte (Wohnort)	174.483	175.257	170.164	166.307	-2,3%	-2,4%	-4,7%	-4,2%
12 Einpendler	70.037	78.546	78.826	81.619	0,4%	-0,5%	12,5%	6,5%
13 Auspendler	53.461	58.118	56.773	56.123	-2,3%	-1,7%	6,2%	6,0%
14 Arbeitslose	39.904	37.171	39.350	41.866	6,4%	1,0%	4,9%	0,5%
15 Langzeitarbeitslose (> 1 Jahr)	17.869	15.706	17.111	20.321	18,8%	18,7%	13,7%	5,3%
16 Verfügbares Einkommen/Einw. (Euro)	14.473	15.458	15.612		1,0%	1,1%	7,9%	7,1%
17 Bruttoinlandsprodukt (Mio. Euro)	14.249	15.813	16.296		3,1%	1,5%	14,4%	4,4%
18 Umsatzsteuerpfl. Unternehmen	16.741	17.011	16.931		-0,5%	-1,6%	1,1%	-0,7%
19 Gewerbeanmeldungen	4.095	4.768	5.349	6.884	28,7%	17,7%	68,1%	19,5%
20 Insolvenzen	190	402	483	461	-4,6%	2,1%	143%	130%
21 Schulabschl. mit Hochschulreife	26,5%	26,3%	27,3%	26,3%	+1,0%-P.	+0,2%-P.	+0,8%-P.	-1,4%-P.
22 Fertig gestellte Wohnungen	2.431	1.790	1.538	1.299	-15,5%	1,6%	-46,6%	-38,2%
23 Nutzfläche fertig gestellter Nicht-Wohngebäude (qm)	167.155		214.113	90.676	-57,7%	14,3%	-45,8%	-4,8%
24 Gästeübernachtungen	624.130	619.372	672.131	711.145	5,8%	11,2%	13,9%	20,1%
25 Internet-Domains	9.946	42.075	49.381	57.288	16,0%	16,8%	476%	483%

In der Übersicht sind einige für die Wirtschaft in Dortmund wichtige Merkmale dargestellt. Mehr als den Daten selbst gilt das Augenmerk den damit beschriebenen Entwicklungen. Dem zu Grunde liegt ein Zeitvergleich, wobei eine kurze (Jahres-Entwicklung) und eine längere Frist (5-Jahres-Entwicklung) unterschieden wird. Die Jahres-Entwicklung bezieht sich in der Regel auf die Veränderung zwischen 2004 und 2003, soweit Daten für 2004 noch nicht vorliegen, auf die Veränderungen zwischen 2003 und 2002. Die 5-Jahres-Entwicklung bezieht sich entsprechend auf 2004 bzw. 2003 zu 1999. Der Zeitvergleich wird ergänzt um einen Städtevergleich, in den die nordrhein-westfälischen Großstädte Köln, Essen, Düsseldorf und Duisburg eingegangen sind, und zwar nicht in einer Einzel- sondern in einer Gesamtbetrachtung. Es ist also die prozentuale Veränderung (bzw. bei Prozent-Angaben die in %-Punkten) in Dortmund im Vergleich zur Veränderung der jeweils summierten Werte in den Vergleichsstädten widergegeben. Für die Dortmunder Daten wurden soweit möglich kommunale Quellen herangezogen, für den Städtevergleich die amtliche Statistik.

Hinweise zu den einzelnen Merkmalen

- 1 - 5 Basis: Einwohnerregister, Hauptwohnbevölkerung
- 5 Relation unter 15-Jährige + über 64-Jährige (Nicht-Erwerbsfähige) zu 15- bis 64-Jährige (Erwerbsfähige Bevölkerung)
- 6/7 Erwerbstätige am Arbeitsort nach der Erwerbstätigenrechnung
- 10 Anteil Frauen an den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten, bezogen auf den Arbeitsort
- 12/13 Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte Berufspendler, Jahresvergleich 2003/2002, da für Vergleichsstädte keine Daten für 2004 publiziert sind
- 17 Zu Marktpreisen
- 18 Steuerpflichtige mit Leistungen/Lieferungen von mehr als 17.500 Euro (bis 2002 16.620 Euro).
- 19 Nicht alle Gewerbeanmeldungen führen tatsächliche zur Aufnahme eines Gewerbes.
- 21 „Abschlüsse an Hauptschulen, Realschulen, Gymnasien und Gesamtschulen (ohne Waldorf- und Sonderschulen) Jahresvergleich 2003/2002, da für Vergleichsstädte keine Daten für 2004 publiziert sind
- 24 In Betrieben mit 9 und mehr Gästebetten.

Merkmal	Erwerbstätige und Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort							
	1980	1990	1995	2000	2001	2002	2003	2004
Erwerbstätige am Arbeitsort ¹⁾			259.800	276.100	277.900	276.500	279.100	
SV-Beschäftigte am Arbeitsort ²⁾	222.751	202.996	193.150	197.214	196.582	195.685	192.257	191.801
SV-Besch. (% der Erwerbstät.)			74,3%	71,4%	70,7%	70,8%	68,9%	
Unternehmen ³⁾					22.731	23.784	24.366	25.005
Betriebe mit SV-Beschäftigten				12.110	12.132	12.194	11.964	11.847
SV-Beschäftigte/Betrieb				16,3	16,2	16,0	16,1	16,2

Merkmal	Erwerbstätige nach Wirtschaftssektoren							
	1980	1990	1995	2000	2001	2002	2003	2004
Land-/Forstwirtschaft				1.600 0,6%	1.600 0,6%	1.500 0,5%	1.500 0,5%	
Produzierendes Gewerbe				56.600 20,5%	52.700 19,0%	48.000 17,4%	46.300 16,6%	
Dienstleistungen				216.900 78,6%	222.700 80,1%	226.900 82,1%	231.400 82,9%	

Merkmal	Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte nach Wirtschaftssektoren							
	1980	1990	1995	2000	2001	2002	2003	2004
Land-/Forstwirtschaft	781 0,4%	1.164 0,6%	1.084 0,6%	1.135 0,6%	1.114 0,6%	1.064 0,5%	985 0,5%	936 0,5%
Produzierendes Gewerbe	107.358 48,2%	76.523 37,7%	59.150 30,6%	52.868 26,8%	49.667 25,3%	43.794 22,4%	40.923 21,3%	40.293 21,0%
Dienstleistungen	114.507 51,4%	125.275 61,7%	132.916 68,8%	143.200 72,6%	145.773 74,2%	150.817 77,1%	150.334 78,2%	150.563 78,5%

Merkmal	Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte nach Wirtschaftsabteilungen ⁴⁾							
	1980	1990	1995	2000	2001	2002	2003	2004
Bergbau	16.796 7,5%	4.577 2,3%	1.571 0,8%	850 0,4%	440 0,2%	379 0,2%	317 0,2%	323 0,2%
Energie/Wasser	4.156 1,9%	4.493 2,2%	4.378 2,3%	3.444 1,7%	2.567 1,3%	2.767 1,4%	2.867 1,5%	3.131 1,6%
Verarb. Gewerbe (ohne Bau)	66.692 29,9%	54.086 26,6%	40.012 20,7%	33.067 16,8%	32.237 16,4%	27.094 13,8%	25.531 13,3%	25.338 13,2%
Baugewerbe	19.714 8,9%	13.367 6,6%	13.189 6,8%	15.507 7,9%	14.423 7,3%	13.554 6,9%	12.208 6,3%	11.501 6,0%
Handel	37.383 16,8%	34.224 16,9%	32.646 16,9%	31.222 15,8%	30.760 15,6%	30.057 15,4%	28.624 14,9%	27.921 14,6%
Gastgewerbe	3.505 1,6%	7.028 3,5%	8.067 4,2%	5.100 2,6%	5.110 2,6%	5.300 2,7%	5.032 2,6%	4.827 2,5%
Verkehr/Nachrichtenübermittlung	11.517 5,2%	12.158 6,0%	13.079 6,8%	14.531 7,4%	14.673 7,5%	14.229 7,3%	13.650 7,1%	13.279 6,9%
Kredit-/Versicherungsgewerbe	9.924 4,5%	11.040 5,4%	11.766 6,1%	11.639 5,9%	12.018 6,1%	12.640 6,5%	12.610 6,6%	12.761 6,7%
Dienstleistungen für Unternehmen ⁵⁾				29.695 15,1%	31.174 15,9%	31.215 16,0%	31.044 16,1%	31.756 16,6%
Öffentliche Verwaltung	9.807 4,4%	10.910 5,4%	10.004 5,2%	9.686 4,9%	10.362 5,3%	10.833 5,5%	10.995 5,7%	10.728 5,6%
Sonstige Dienstleistungen				41.327 21,0%	41.681 21,2%	46.543 23,8%	48.379 25,2%	49.291 25,7%

Fußnoten zu dieser Tabelle siehe Seite 12.

Merkmal	Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte nach sonstigen Merkmalen ⁶⁾							
	1980	1990	1995	2000	2001	2002	2003	2004
Unter 30 Jahre		67.021 32,1%	54.829 27,0%	46.060 23,4%	45.360 23,1%	43.549 22,3%	41.894 21,8%	40.413 21,1%
30 - 50 Jahre		100.208 48,0%	108.042 53,3%	113.420 57,5%	112.593 57,3%	111.908 57,2%	108.752 56,6%	107.254 55,9%
50 Jahre und älter		41.692 20,0%	40.011 19,7%	37.734 19,1%	38.629 19,7%	40.228 20,6%	41.611 21,6%	44.134 23,0%
Frauen	75.124 33,7%	81.914 40,4%	83.326 43,1%	84.195 42,7%	85.443 43,5%	87.323 44,6%	86.604 45,0%	85.338 44,5%
Ausländer	16.502 7,4%	12.257 5,9%	15.517 7,6%	15.256 7,7%	15.637 8,0%	15.180 7,8%	14.741 7,7%	14.281 7,4%
Mit höherem Schulabschluss ⁷⁾		13.899 6,8%	16.004 7,9%	17.680 9,0%	18.124 9,2%	18.670 9,5%		
Ohne abgeschl. Berufsausbildung		41.950 20,7%	33.527 16,5%	29.847 15,1%	29.697 15,1%	28.675 14,7%		
Teilzeitbeschäftigte			25.199 12,4%	29.124 14,8%	30.893 15,7%	33.090 16,9%	33.426 17,4%	32.754 17,1%
Einpendler ⁸⁾			64.839 33,6%	75.145 38,1%	77.465 39,4%	78.546 40,1%	78.826 41,0%	81.619 42,6%
Offene Stellen ⁹⁾	2.472	2.031	2.142	3.950	3.281	3.888	3.295	2.109

¹⁾ Jahresdurchschnittswert. Die Arbeitsgemeinschaft „Erwerbstätigenrechnung“ der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder hat unter Berücksichtigung vor allem der erweiterten Angaben zur Sozialversicherungspflicht auch bei geringfügig Beschäftigten 1999 die Erwerbstätigenzahlen auch rückwirkend neu berechnet. Die nunmehr vorgelegten Werte sind deutlich höher als bisher. Für Dortmund sind die Zahlen bis 1998 nochmals um im Kohlebergbau Beschäftigte revidiert (s. Fußnote 2).

²⁾ Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte, Stand jew. 30.06., ohne Berücksichtigung der geringfügig Beschäftigten, die lediglich aufgrund der Gesetzesänderung 1999 in die Statistik aufgenommen wurden. Die Werte bis einschl. 1998 weichen von der amtlichen Statistik des Landes ab. Diese erfasst einen Großteil der im Bereich der RAG im Kohlebergbau Beschäftigten fälschlicherweise mit dem Arbeitsort Dortmund. Deshalb sind die Zahlen um spezifische Angaben der Kohlewirtschaft bereinigt worden.

³⁾ IHK-zugehörige Unternehmen, jew. 31.12., Quelle: Industrie- und Handelskammer zu Dortmund.

⁴⁾ Seit 1999 sind die Wirtschaftsabteilungen neu definiert und einzelne Bereiche anders zugeteilt worden (Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 1993 - WZ 93, in Anpassung an EU-Standards - NACE), so dass ein Vergleich mit den Werten vorher nur eingeschränkt möglich ist.

⁵⁾ Einschl. Grundstückswesen und Vermietung.

⁶⁾ Bei den Angaben nach Alter und Schulabschluss liegen die unbereinigten Zahlen des Landesamtes zu Grunde (s. Fußnote 2).

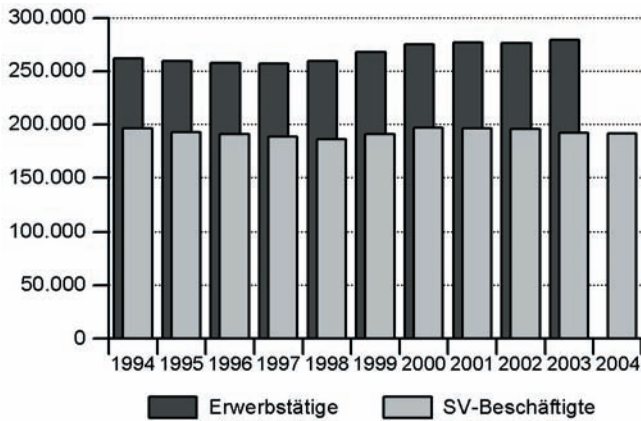
⁷⁾ Abschluss an einer höheren Fachschule, Fachhochschule, Hochschule.

⁸⁾ Auch die Einpendlerzahlen sind bis 1998 gegenüber der Statistik des LDS aufgrund der Übererfassung (s. Fußnote 2) analog zum Gesamtverhältnis Einpendler : Auspendler reduziert.

⁹⁾ Bei der Agentur für Arbeit gemeldete offene Stellen.

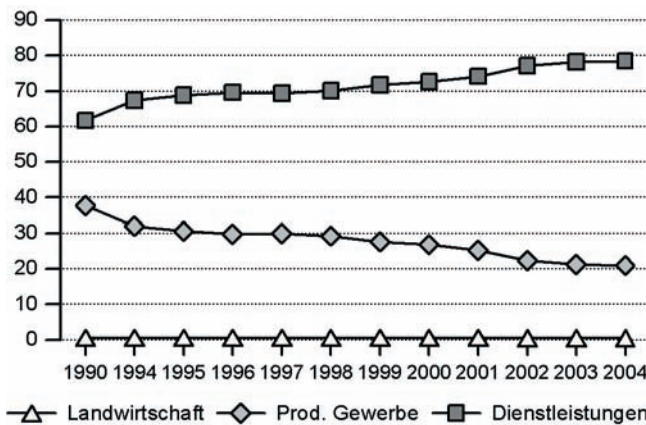
Quellen: LDS NRW (Landesdatenbank, Statistik regional 2004, Stat. Jahrbücher), Agentur für Arbeit, eigene Berechnungen.

Erwerbstätige und SV-Beschäftigte*
Entwicklung 1994 - 2004



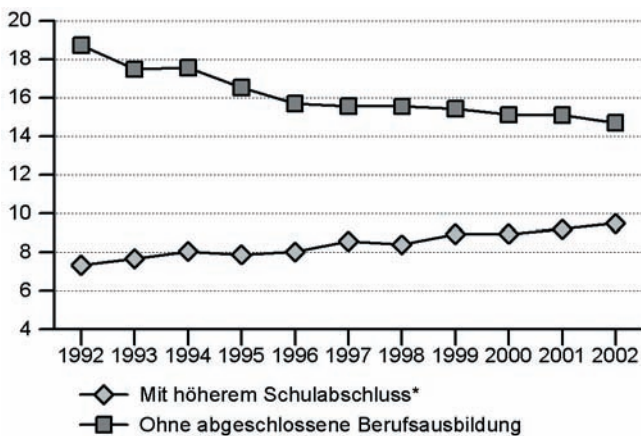
* Erwerbstätige insgesamt und sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort.

Entwicklung der Wirtschaftssektoren*
1990 - 2004 (%)



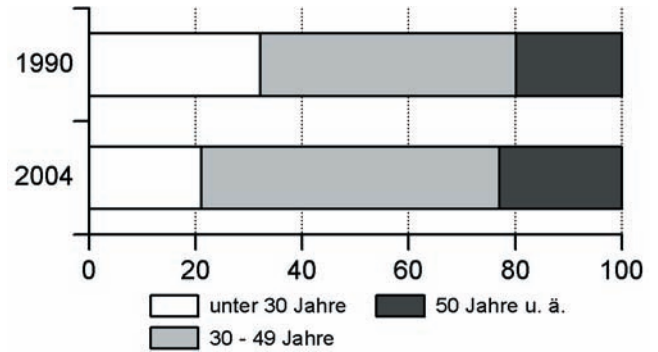
* Gemessen an der Zahl der SV-Beschäftigten am Arbeitsort.

SV-Beschäftigte* nach Ausbildung
Entwicklung 1992 - 2002 (%)



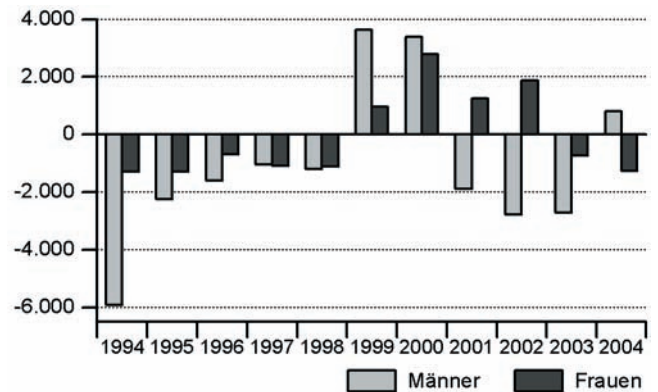
* Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort mit Abschluss an einer höheren Fachschule, Fachhochschule, Hochschule.

SV-Beschäftigte* nach Alter
Entwicklung 1990/2004 (%)



* Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort.

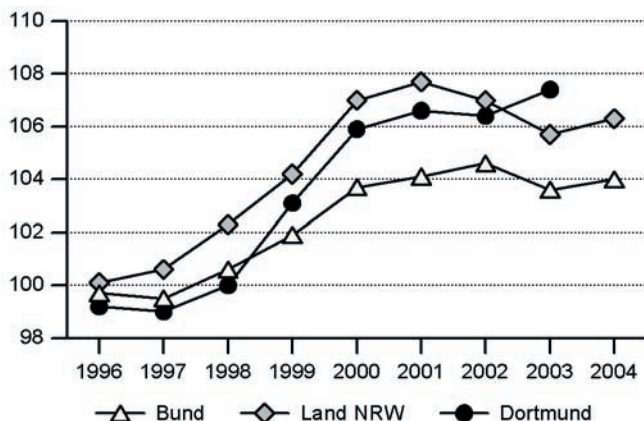
SV-Beschäftigte* nach Geschlecht
Jahressalden 1994 - 2004



* Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort.

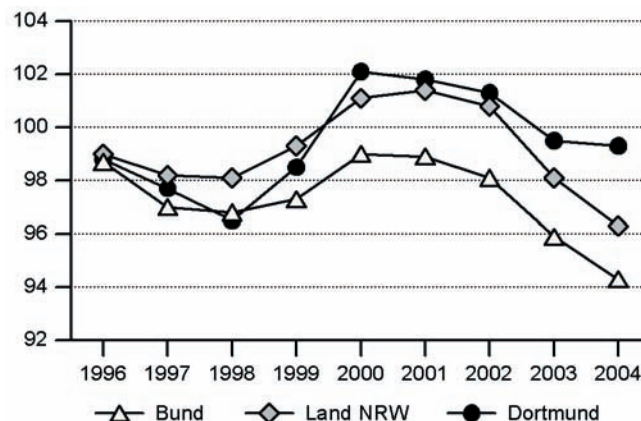
+++ Zwischen Juni 2003 und Juni 2004 war die Zahl der SV-Beschäftigten bei rund 192.000 stabil. Da die Zahl der Erwerbstätigen insgesamt sich in aller Regel besser entwickelt (wie etwa 2003), liefert das Anlass zu vorsichtigem Optimismus. +++ Die Zahl der Betriebe mit SV-Beschäftigten ist seit 1999 kontinuierlich leicht gestiegen, die Zahl der Beschäftigten pro Betrieb liegt konstant bei etwa 16. +++ Der Trend weg von der Produktion und hin zu den Dienstleistungen hält auch 2004 an. Der Anteil derer, die im Dienstleistungssektor arbeiten, ist im letzten Jahr nochmals leicht von 78,2 % auf 78,5 % gestiegen. +++ Die Tendenz von „Männer-“ zu „Frauenarbeitsplätzen“ und von der Voll- zur Teilzeitbeschäftigung, die in den Vorjahren zu verzeichnen war, hat sich im letzten Jahr nicht bestätigt. Der Anteil der Frauen an den Beschäftigten ist um 0,5 %-Punkte, der der Teilzeitarbeitsplätze um 0,3 %-Punkte zurückgegangen. +++ Kennzeichnend ist weiter die - wenn auch langsam - steigende Qualifikation der SV-Beschäftigten trotz einer gleichzeitigen Alterung: Der Anteil der unter 30-Jährigen an allen SV-Beschäftigten ist seit 1990 um rund ein Drittel auf 21,1 % zu Gunsten insbesondere der 30- bis 50-Jährigen zurückgegangen. +++

**Erwerbstätige* Dortmund - NRW - Bund
(Relative Entwicklung, 1995 = 100)**



* Erwerbstätige am Arbeitsort nach der Erwerbstätigenrechnung.

**SV-Beschäftigte* Dortmund - NRW - Bund
(Relative Entwicklung, 1995 = 100)**

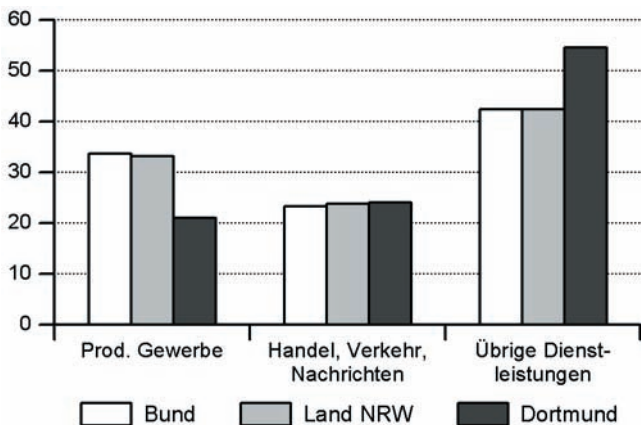


* Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort (30.06.).

+++ Zwischen 1995 und 1998 ist die Entwicklung der Erwerbstätigenzahlen im Bund und insbesondere in Nordrhein-Westfalen günstiger verlaufen als in Dortmund. Hier stiegen die Zahlen dann 1999 und 2000 umso deutlicher. Im Jahr 2003 hat sich die Zahl der Erwerbstätigen in Dortmund sogar gegen den Trend des Bundes und des Landes positiv entwickelt. Wenn sich Dortmund seit 1995 so entwickelt hätte wie der Bund, gäbe es heute 10.000 Erwerbstätige weniger, im Vergleich zum Land wären es 4.500. +++ Die Entwicklung der SV-Beschäftigten verläuft ähnlich. Nach Rückgängen zwischen 1995 und 1998 sind 1999 und 2000 stärkere Anstiege zu verzeichnen als in Bund und Land. Im letzten Jahr sind die Zahlen in Dort-

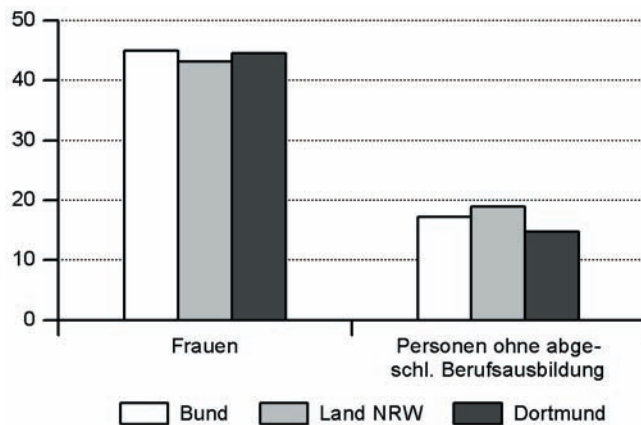
mund konstant, in Bund und Land sind sie rückläufig. +++ Der Blick auf einzelne Wirtschaftsbereiche zeigt für Dortmund vergleichsweise niedrige Anteile von SV-Beschäftigten im Produzierenden Gewerbe, dagegen sind Handel und sonstige Dienstleistungen stärker vertreten. Auch darin wird der Strukturwandel sichtbar. +++ Mit rund 15 % ist der Anteil der SV-Beschäftigten ohne abgeschlossene Berufsausbildung in Dortmund niedriger als in Bund und Land. +++ Nach Steigerungsraten in den Vorjahren ist der Frauenanteil an den SV-Beschäftigten 2004 wieder leicht zurück gegangen und liegt um 0,5 %-Punkte unter dem Bundesdurchschnitt. +++

**SV-Beschäftigte* nach Wirtschaftsbereichen 2004
Dortmund - NRW - Bund (%)**



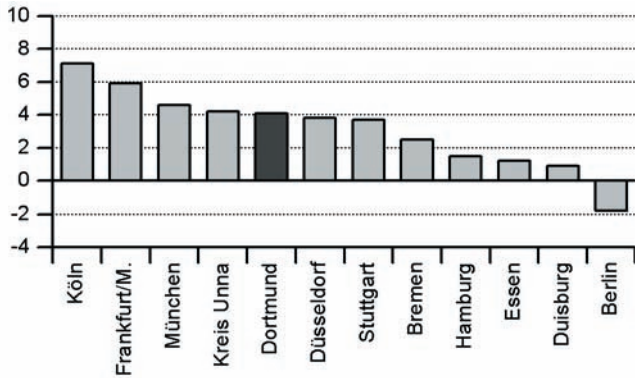
* Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort (30.06.).

SV-Beschäftigte* nach Geschlecht 2004 und Ausbildung 2002, Dortmund - NRW - Bund (%)



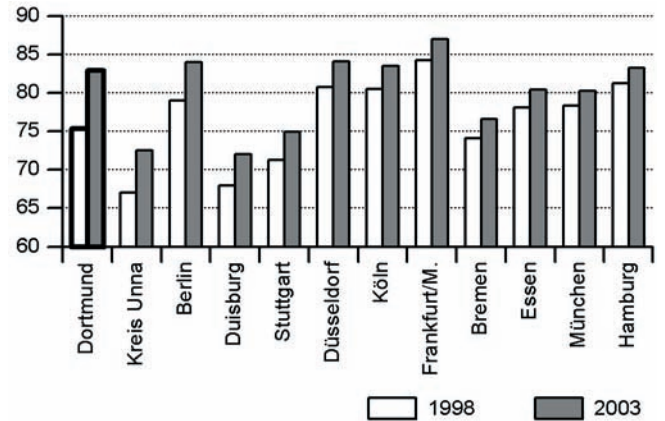
* Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort (30.06.).

Entwicklung Erwerbstätige* im Städtevergleich 1998/2003 (%)



* Erwerbstätige am Arbeitsort nach der Erwerbstätigenrechnung.

Entwicklung Erwerbstätige* im Dienstleistungssektor 1998/2003 (%)

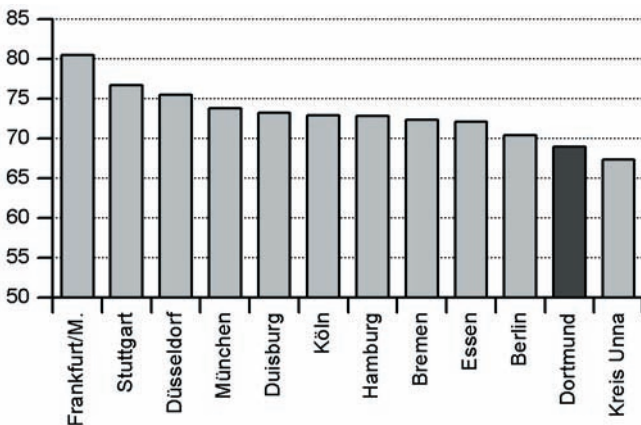


* Erwerbstätige am Arbeitsort nach der Erwerbstätigenrechnung, sortiert nach dem %-Punkte-Zuwachs 1998 - 2003.

+++ Von Berlin abgesehen, ist die Zahl der Erwerbstätigen zwischen 1998 und 2003 in allen Städten und im Kreis Unna gestiegen. Dortmund nimmt mit einer Steigerungsrate von 4,1 % den fünften Rang ein. Im Jahr 2003 verzeichnet Dortmund sogar als einzige Stadt einen Zuwachs an Erwerbstätigen, in der Rangfolge hat es gegenüber dem Vorjahr Düsseldorf und Stuttgart überholt. Führend sind Köln (+ 7,1 %) und Frankfurt/M. (+ 5,9 %), am Ende liegen neben Berlin Essen und Duisburg. +++ Erfreulich hat sich in Dortmund insbesondere der Dienstleistungssektor entwickelt. Der Anteil der Erwerbstätigen ist hier seit 1998 um 7,6 %-Punkte gestiegen, stärker als in allen anderen Städten. Mit einem Anteil von 82,9 % Erwerbstätigen im tertiären Sektor hat Dortmund Städte wie München und Essen überholt. +++ Im Mittel sind

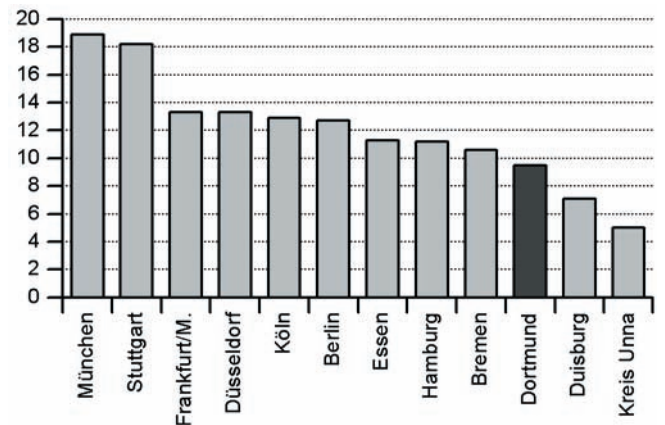
knapp drei Viertel der Erwerbstätigen sozialversicherungspflichtig beschäftigt. In Frankfurt/M. liegt der Anteil sogar über 80 %, in Dortmund hat er 2003 mit 68,9 % erstmals die 70 %-Marke unterschritten und ist damit niedriger als in allen anderen Großstädten. Da Dortmund nicht als typische Beamten- oder Selbständigen-Stadt anzusehen ist, könnte das ein Indiz für einen relativ hohen Deregulierungsgrad der Beschäftigung sein. +++ Die Qualifikation der Beschäftigten ist in den Städten sehr unterschiedlich: Während in München und Stuttgart fast jede/jeder fünfte SV-Beschäftigte einen höheren Schulabschluss aufweist, liegt dieser Anteil in Dortmund nur halb so hoch und in Duisburg (7,1 %) und dem Kreis Unna (5 %) sogar noch niedriger. +++

Anteil SV-Beschäftigter* an allen Erwerbstätigen 2003 (%)



* Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort, Erwerbstätige nach der Erwerbstätigenrechnung.

SV-Beschäftigte mit höherem Schulabschluss* 2002 (%)



* Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort mit Abschluss an einer höheren Fachschule, Fachhochschule, Hochschule.

Merkmal	Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung ¹⁾							
	1980	1990	1995	1999	2000	2001	2002	2003
Bruttoinlandsprodukt (Mio. €) ²⁾			13.704	14.249	14.722	15.571	15.813	16.296
BIP je Erwerbstätigen (€)			50.854	53.378	53.324	56.031	56.978	58.383
Bruttowertschöpfung (Mio. €) ³⁾			12.861	13.273	13.673	14.449	14.710	15.152
darunter Prod. Gewerbe			26,3%	20,4%	19,8%	21,7%	20,3%	19,9%
- Verarb. Gewerbe				12,3%	11,5%	12,3%	10,9%	
darunter Dienstleistungen			73,7%	79,5%	80,2%	78,3%	79,6%	80,0%
- Handel, Gastgew., Verkehr				23,4%	23,9%	23,2%	22,7%	
- Unternehmens-DL ⁴⁾				32,5%	32,9%	32,1%	32,9%	
- Öffentliche und private DL				23,6%	23,4%	22,9%	24,1%	
BWS je Erwerbstätigen (€)			47.723	49.725	49.523	51.996	53.002	54.284
darunter Prod. Gewerbe (€)			48.263	47.709	47.908	58.818	61.533	65.180
- Verarb. Gewerbe (€)				45.300	43.829	52.077	53.208	
darunter Dienstleistungen (€)			47.871	50.596	50.277	50.705	51.514	52.399
- Handel, Gastgew., Verkehr (€)				40.956	41.324	42.253	43.091	
- Unternehmens-DL (€) ⁴⁾				84.713	80.637	79.081	79.442	
- Öffentliche und private DL (€)				38.300	38.460	39.019	39.763	

Merkmal	Gewerbeanzeigen ⁵⁾ und Insolvenzen							
	1980	1990	1995	2000	2001	2002	2003	2004
Gewerbebeanmeldungen	2.862	3.853	4.328	4.265	4.698	4.768	5.349	6.884
darunter Neuerrichtungen				4.075	4.457	4.658	5.150	6.738
Gewerbeabmeldungen	2.523	2.865	3.720	3.220	3.561	3.826	3.797	4.476
darunter Betriebsaufgaben				2.808	3.315	3.686	3.294	4.030
Unternehmensinsolvenzen ⁶⁾		95	197	218	297	402	483	461
- betroffene Arbeitnehmer				691	1.856	1.677	2.208	1.676

Merkmal	Umsatzsteuerstatistik ⁷⁾							
	1980	1990	1995	1999	2000	2001	2002	2003
Umsatzsteuerpflichtige	14.100	15.381		16.741	16.775	16.922	17.011	16.931
darunter Verarbeitendes Gewerbe	1.732	1.561		1.197	1.202	1.188	1.177	1.131
darunter Baugewerbe	1.504	1.524		1.593	1.565	1.567	1.591	1.562
darunter Handel	4.659	4.375		4.335	4.225	4.175	4.105	4.078
darunter Verkehr/Nachrichten	943	905		875	863	849	857	852

Merkmal	Verbrauchsdaten ⁸⁾							
	1980	1990	1995	2000	2001	2002	2003	2004
Erdgas (Mio. kWh)			1.350	1.085	1.197	1.199	1.339	1.287
Strom (Mio. kWh)			1.129	1.143	1.089	1.080	1.053	1.070
Wasser (Mio. cbm)			20,6	16,3	9,7	5,9	5,8	5,9

¹⁾ Die Daten zur Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung sind gegenüber dem Vorjahr revidiert worden.

²⁾ Zu Marktpreisen.

³⁾ Zu Herstellungspreisen.

⁴⁾ Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleister.

⁵⁾ Da Gewerbebeanmeldungen nicht immer zur Aufnahme eines Gewerbes führen, und Abmeldungen nicht immer zeitgerecht erfolgen, sind die Anmeldungen tendenziell über-, die Abmeldungen unterrepräsentiert. Eine Saldierung ist deswegen nicht sinnvoll.

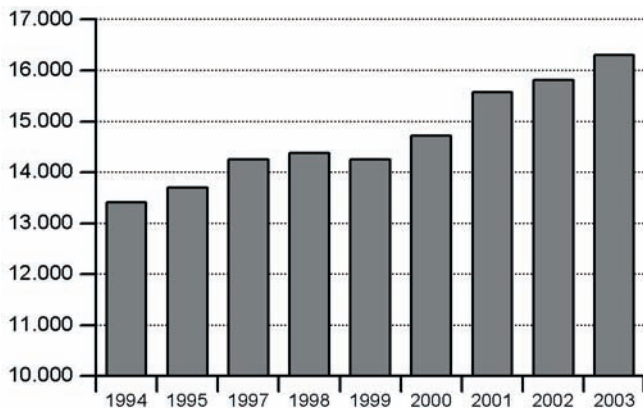
⁶⁾ Die Insolvenzen sind nicht identisch mit den beim Amtsgericht beantragten Insolvenzverfahren.

⁷⁾ Steuerpflichtige mit Lieferungen und Leistungen von mehr als 16.620 € pro Jahr (bis 2002) bzw. 17.500 € (ab 2003). Maßgeblich für die statistische Erfassung ist der Sitz des Gesamtunternehmens, nicht der Einzelbetriebe. Land- und Forstwirte sowie Kleinunternehmen sind in der Regel nicht erfasst.

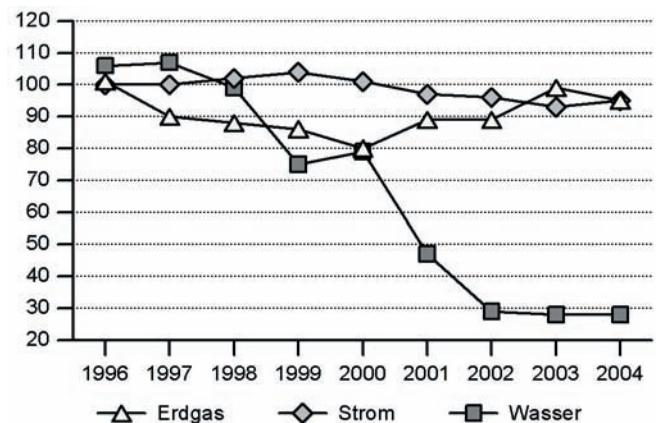
⁸⁾ Lieferungen an Geschäftskunden in Dortmund.

Quelle: Arbeitskreis „Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen des Bundes und der Länder“, LDS NRW, Dortmunder Energie und Wasser.

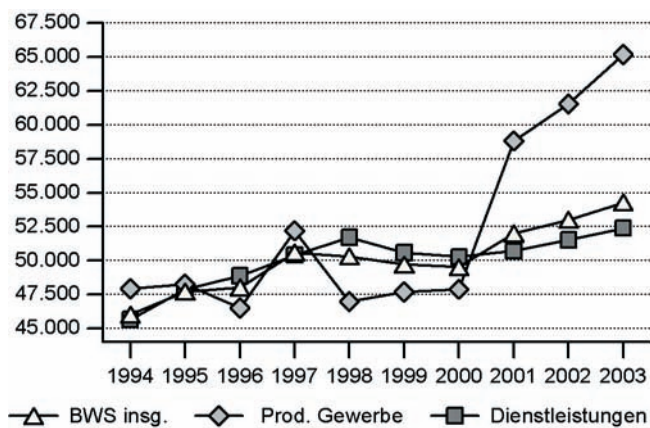
**Entwicklung des Bruttoinlandsproduktes
(in Mio. Euro)**



Ressourcenverbrauch der Geschäftskunden pro SV-Beschäftigtem (1995 = 100)



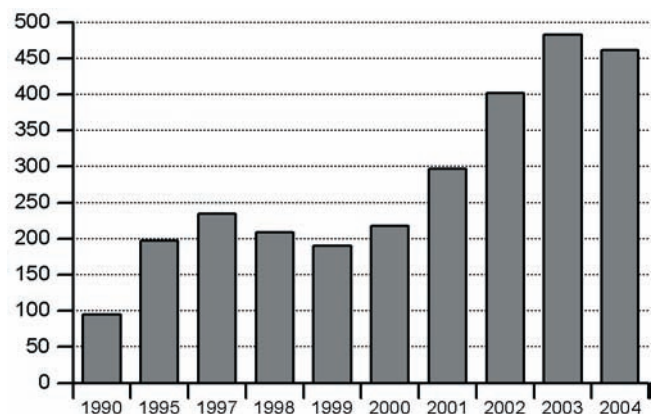
**Entwicklung der BWS pro Erwerbstätigem nach
Wirtschaftssektoren (Euro)**



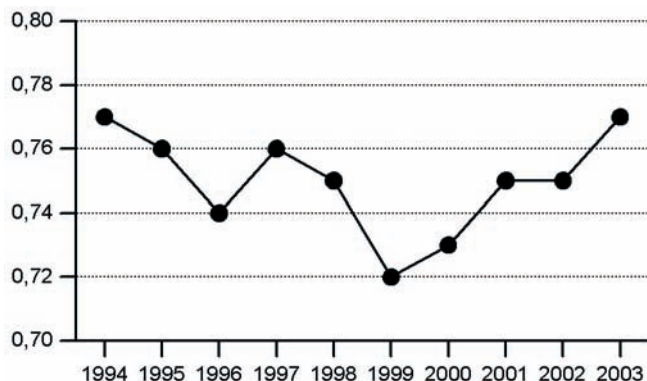
+++ Die Umsatzsteuerstatistik weist 2003 mit knapp 17.000 gegenüber 2002 einen Rückgang um 80 Betriebe aus, der Grund dafür dürfte aber in den leicht angehobenen Umsatzgrenzen für die Veranlagung liegen. +++ Vom Rückgang sind alle dargestellten Wirtschaftsbereiche etwa in gleichem Maße betroffen. +++ Der Verbrauch des Gewerbes an Energie und Wasser entwickelt sich unterschiedlich. Nach Rückgängen in der zweiten Hälfte der 90er Jahre ist der Erdgasverbrauch 2001 bis 2003 gestiegen und im letzten Jahr wieder leicht zurückgegangen. Im 10-Jahres-Vergleich mit 1995 ist der Verbrauch um 5 % gesunken. Beim Strom verläuft die Kurve spiegelbildlich, was ein Indiz für gegenseitige Kompensation sein könnte. +++ Auf weniger als ein Drittel dagegen ist seit 1995 der Wasserverbrauch zurückgegangen. Einschneidend wirken sich hier die Stilllegungen der Kokelei Kaiserstuhl und der Hochöfen in Hörde und auf der Westfalenhütte aus. +++

+++ Das Bruttoinlandsprodukt entwickelt sich über die Zeit, von geringen Rückschritten in einzelnen Jahren (1996/1999) abgesehen, positiv. Seit 1995 ist es bis 2003 um 19 % gestiegen. +++ Bezogen auf die Erwerbstätigen liegt die Steigerungsrate bei 15 %, wobei die Produktivität in den letzten Jahren im Produzierenden Sektor deutlich stärker gestiegen ist als im Dienstleistungssektor. Mit im Vergleich zu 2000 fast 20 % weniger Erwerbstätigen hat das Gewerbe eine um mehr als 11 % höhere Wertschöpfung realisiert. +++ Nochmals deutlich stärker als schon in den Vorjahren ist der Zahl der Gewerbeanmeldungen im letzten Jahr gestiegen, nämlich um rund ein Viertel auf knapp 6.900. Hier dürfte die Förderung der „Ich-AGs“ eine wichtige Rolle spielen. Die gleichzeitig um 18 % gestiegene Zahl der Gewerbeabmeldungen dokumentiert eine hohe Dynamik im Gründungsgeschehen. +++ Bedenklich stimmen die 461 Unternehmensinsolvenzen, auch wenn sie nach vier Jahren erstmals nicht mehr gestiegen sind. +++

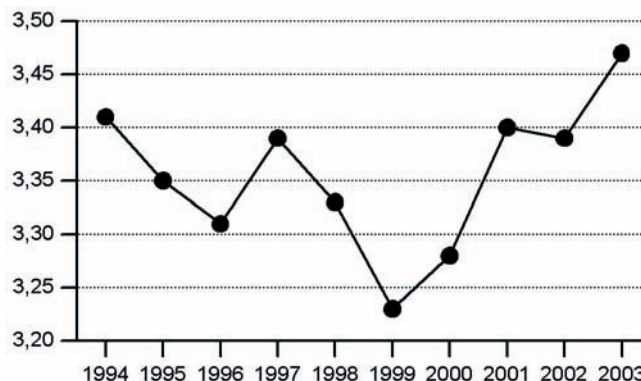
Entwicklung der Unternehmensinsolvenzen



Entwicklung des Anteils Dortmunds am Bruttoinlandsprodukt des Bundes (in %)



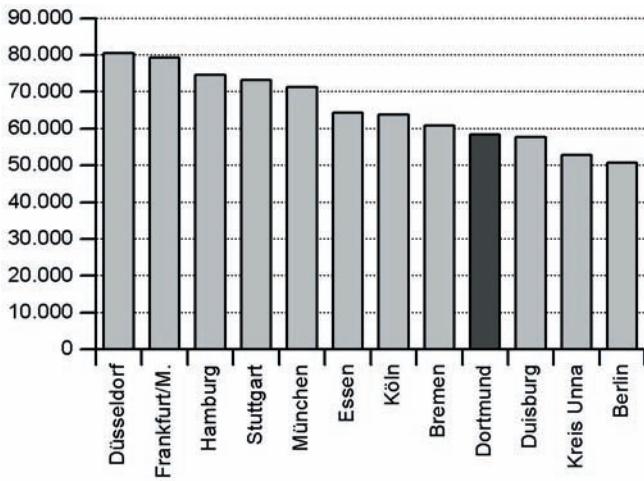
Entwicklung des Anteils Dortmunds am Bruttoinlandsprodukt des Landes NRW (in %)



+++ Im Laufe der 90er Jahre hat Dortmund gegenüber Bund und Land an wirtschaftlichem Gewicht verloren: Wurden 1994 von 1.000 € des Bundeswertes noch 7,72 € in Dortmund erwirtschaftet, lag dieser Wert 1999 nur noch bei 7,20 €. Im Bezug zum Land ging der Anteil von 3,4 % auf 3,23 % zurück. +++ Seitdem aber ist eine erfreuliche Trendumkehr festzustellen: Der Bundesanteil ist kontinuierlich auf 7,66 v. Tausend gestiegen, der Lan-

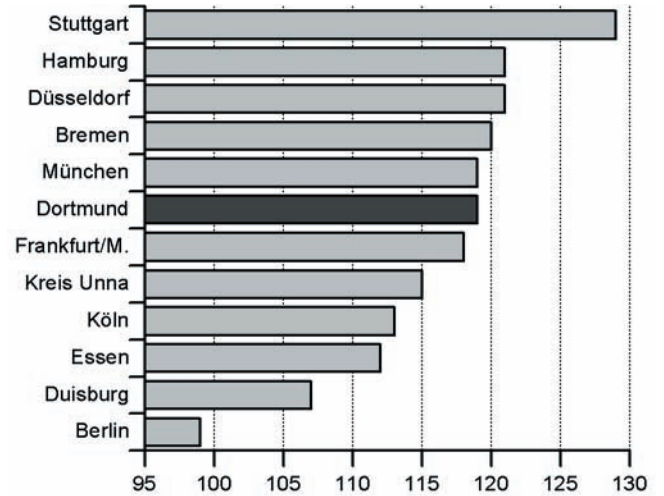
desanteil auf 3,47 %. +++ Das entspricht einem relativen Plus gegenüber Bund und Land von jeweils rund 1,5 Mrd. € im Vergleich zu 1999. Mit 14,3 % ist die Steigerungsrate seither etwa doppelt so hoch wie die von Bund (7,6 %) und Land (6,6 %). +++ Da gleichzeitig die Zahl der Erwerbstätigen nicht in gleichem Maße gestiegen ist, belegt das eine stetig wachsende Produktivität der Dortmunder Wirtschaft. +++

Bruttoinlandsprodukt pro Erwerbstätigem 2003 (in Euro)



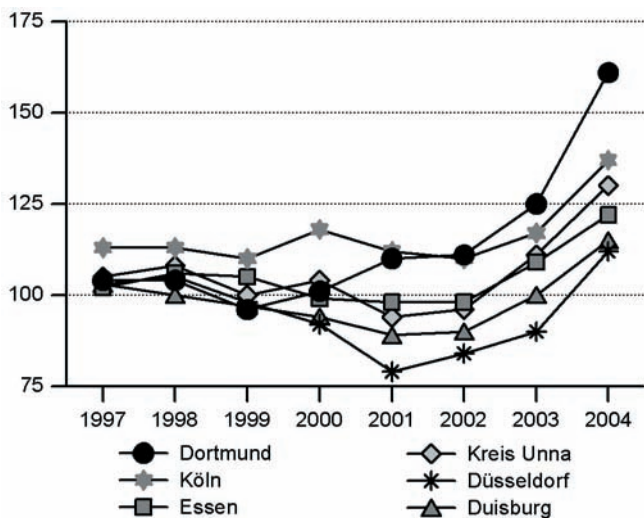
+++ In der Rangfolge der betrachteten Städte nimmt Dortmund in Bezug auf die Produktivität seiner Wirtschaft (BIP/Erwerbstätige) mit rund 55.500 Euro 2003 einen hinteren Rang ein. Nur Berlin, der Kreis Unna und Duisburg weisen niedrigere Werte aus, alle anderen Städte höhere, die höchsten Düsseldorf mit 80.400 Euro und Frankfurt/M. mit 79.200 Euro. +++ In der Entwicklung des BIP seit 1995 liegt Dortmund im Mittelfeld der betrachteten Städte. Die Steigerungsraten sind mit 19 % ähnlich wie in Frankfurt/M. und München, deutlich höher sind sie nur in Stuttgart mit 29 %. Noch erfreulicher sieht die Entwicklung seit 1999 aus: Mit einem Plus von 14 % rangiert Dortmund an zweiter Stelle, nur knapp hinter Stuttgart mit + 15 %. +++ Auch die Gewerbebeanzeigen dokumentieren die wirtschaftlichen Initiativen:

Entwicklung des Bruttoinlandsproduktes nach Städten 1995 - 2003 (1995 = 100)



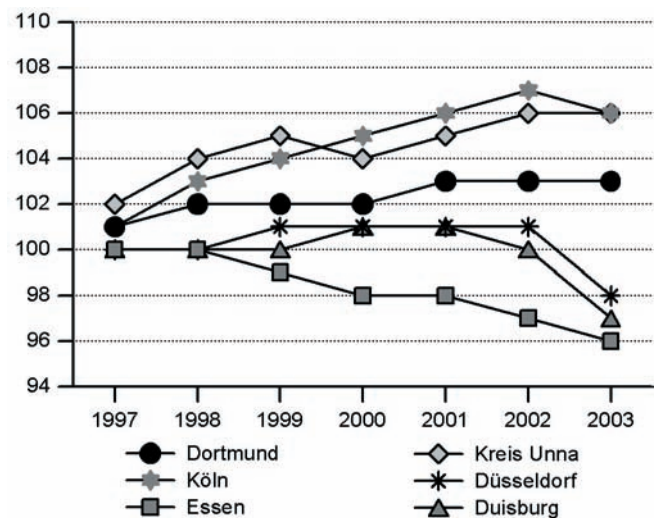
In keiner anderen Großstadt in NRW sind zwischen 1996 und 2004, bezogen auf den Ausgangsbestand, relativ mehr Betriebe neu entstanden als in Dortmund. Dabei fällt besonders der deutliche Anstieg seit 1999 auf. Im letzten Jahr sind, möglicherweise eine Folge der „Ich-AGs“, in allen Städten deutlich mehr Gewerbe angemeldet worden. +++ Bei der Entwicklung der umsatzsteuerpflichtigen Betriebe bleibt Dortmund hinter Köln und dem Kreis Unna zurück, liegt aber mit einem Anstieg von 3 % deutlich besser als Düsseldorf, Duisburg und Essen, wo es 2003 weniger umsatzsteuerpflichtige Unternehmen als sieben Jahre zuvor gab. Beim Vergleich mit 2002, der in allen Städten leichte Rückgänge anzeigt, ist zu berücksichtigen, dass die Umsatzgrenzen leicht angehoben wurden. +++

Gewerbebeanmeldungen* 1996 - 2004 (1996 = 100)



* Gewerbebeanmeldungen nach der Gewerbeanzeigenstatistik. Da nicht in jedem Fall das Gewerbe tatsächlich aufgenommen wird und freie Berufe etc. nicht erfasst werden, ist die Zahl nicht identisch mit den Existenzgründungen.

Umsatzsteuerpflichtige Unternehmen* 1996 - 2003 (1996 = 100)



* Steuerpflichtige mit Lieferungen und Leistungen von mehr als 16.620 € pro Jahr (bis 2002) bzw. 17.500 € (ab 2003).

Merkmal	Bevölkerungsstrukturdaten							
	1990	1995	1999	2000	2001	2002	2003	2004
Hauptwohnbevölkerung	606.120	601.537	588.605	585.153	586.538	587.288	587.607	586.754
- Bis 14 Jahre	83.043 13,7%	86.618 14,4%	85.200 14,5%	84.890 14,5%	84.576 14,4%	83.407 14,2%	82.998 14,1%	82.142 14,0%
- 15 - 29 Jahre	132.152 21,8%	112.458 18,7%	101.334 17,2%	99.526 17,0%	100.063 17,1%	101.033 17,2%	102.553 17,5%	103.562 17,6%
- 30 - 49 Jahre	168.923 27,9%	180.220 30,0%	181.949 30,9%	181.136 31,0%	181.552 31,0%	181.030 30,8%	180.112 30,7%	178.029 30,3%
- 50 - 64 Jahre	124.992 20,6%	118.769 19,7%	114.686 19,5%	112.856 19,3%	111.387 19,0%	110.477 18,8%	108.983 18,5%	107.472 18,3%
- 65 Jahre u. älter	97.010 16,0%	103.472 17,2%	105.436 17,9%	106.745 18,2%	108.960 18,6%	111.341 19,0%	112.961 19,2%	115.549 19,7%
Erwerbsfähige Bevölk. (15 - 64 J.)	426.067 70,3%	411.447 68,4%	397.969 67,6%	393.518 67,3%	393.002 67,0%	392.540 66,8%	391.648 66,7%	389.063 66,3%
- Ausländer	61.052 10,1%	74.286 12,3%	77.489 13,2%	74.034 12,7%	74.751 12,7%	75.232 12,8%	75.788 12,9%	74.525 12,7%
- Volks-/Hauptschule ¹⁾		65,5%	61,2%	57,1%	56,6%	54,8%	52,5%	54,2%
- Mittlere Reife		17,4%	17,2%	19,3%	18,9%	18,3%	20,2%	18,9%
- (Fach-) Hochschulreife		17,2%	21,7%	23,5%	24,6%	26,9%	27,3%	26,9%
Erwerbstätige (am Wohnort) ¹⁾		221.000	229.000	231.000	227.000	231.000	228.000	217.000
- Selbständig		7,2%	8,7%	7,8%	8,3%	9,5%	9,6%	10,2%
- Beamte		6,3%	7,0%	6,5%	5,7%	5,2%	5,3%	6,0%
- Angestellte		46,6%	48,0%	50,0%	52,6%	54,1%	56,6%	52,9%
- Arbeiter		39,8%	36,2%	35,8%	33,3%	31,2%	28,5%	30,7%
Haushalte ¹⁾		298.000	291.000	290.000	290.000	296.000	289.000	294.000
- mit einer Person		40,9%	40,7%	39,8%	40,7%	41,9%	39,4%	41,8%
- mit zwei Personen		32,9%	34,1%	33,9%	32,8%	33,1%	33,6%	33,7%
- mit drei Personen		13,4%	12,4%	13,1%	13,1%	12,8%	14,2%	12,3%
- mit vier und mehr Personen		12,8%	12,8%	13,1%	13,4%	12,5%	12,8%	12,2%
Haushalte mit Kindern		28,5%	28,6%	29,4%	30,0%	28,7%	30,4%	28,2%
Einkommen/Einwohner (€) ²⁾	11.119	13.361	14.473	14.970	15.476	15.458	15.612	
Anzahl PKW/Kombi ³⁾	229.708	239.957	241.556	245.306	246.164	246.267	246.874	
PKW pro 1.000 EW	379	399	410	419	420	419	420	

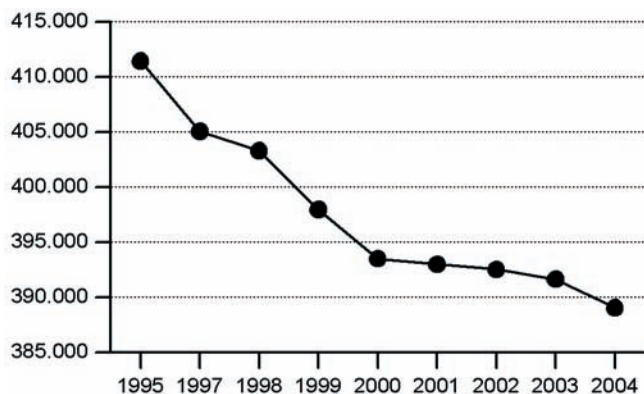
¹⁾ Die Daten zum Bildungsstand, zur Stellung im Beruf und zu den Haushalten sind Ergebnisse des jährlichen Mikrozensus. In den Angaben zur Erwerbstätigkeit ist die Bevölkerung ab dem Alter von 15 Jahren erfasst. Fehlende Angaben sind nicht berücksichtigt.

²⁾ Verfügbares Einkommen privater Haushalte, ab 2000 vorläufige Ergebnisse.

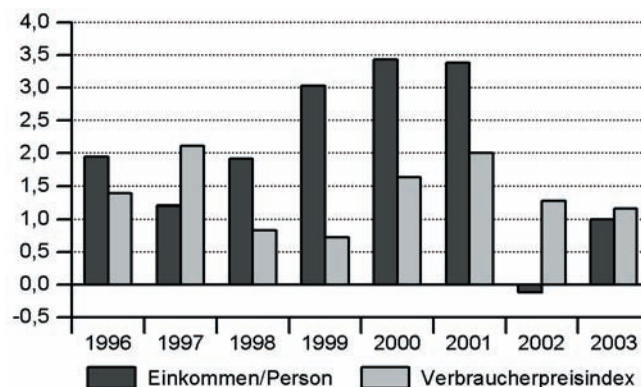
³⁾ Ohne vorübergehend abgemeldete Fahrzeuge, Stand jeweils 31.07.

Quelle: LDS NRW, Mikrozensus, Amt für Statistik und Wahlen.

Entwicklung der erwerbsfähigen Bevölkerung (15- bis 64-Jährige) in Dortmund seit 1995



Entwicklung der verfügbaren Einkommen in Dortmund und der Verbraucherpreise in NRW



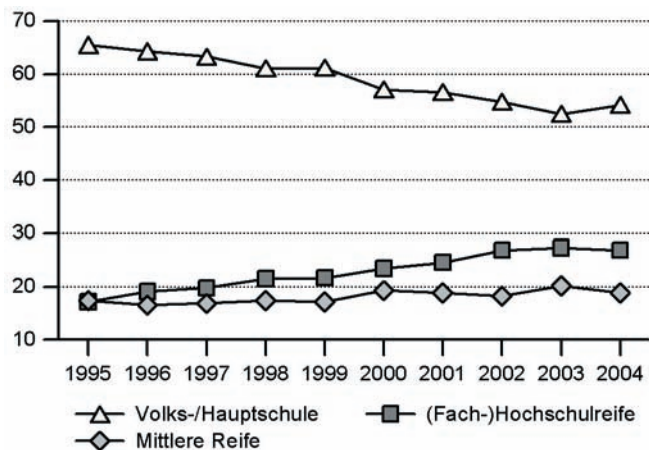
* Jeweils im Vergleich zum Vorjahr, in %.

Verbraucherpreisindex: Preisindex aller privaten Haushalte in NRW.

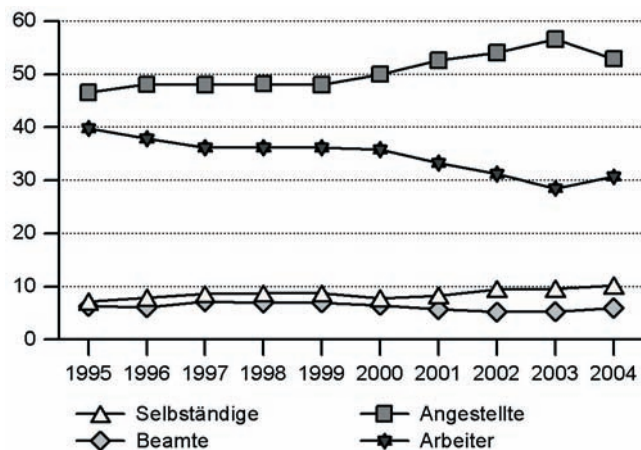
+++ Die Zahl der Menschen im Erwerbsalter nimmt auch in Dortmund stetig ab, insgesamt seit 1990 um rund 37.000 (bei einem Bevölkerungsrückgang insgesamt von knapp 20.000). +++ Das in den privaten Haushalten pro Kopf verfügbare Einkommen, das bis 2001 kontinuierlich und von Ausnahmen abgesehen auch stärker als die allgemeinen Lebenshaltungskosten gestiegen war, ist 2002 in Dortmund erstmals nominal leicht rückläufig und 2003 weniger stark gestiegen als die Verbraucherpreise. +++ Auch wenn noch weitaus die meisten Dortmunderinnen und Dortmunder nur Volks- bzw. Hauptschulen besucht haben, geht dieser Anteil langfristig, wenn auch im letzten Jahr nicht, zugunsten insbesondere höherer Schulabschlüsse zurück. 27 % verfügen 2004 über die

(Fach-)Hochschulreife. +++ Hinsichtlich der beruflichen Stellung gibt es generell eine Verlagerung von Arbeitern zu Angestellten (seit 2001 mehr als 50 % der Erwerbstätigen), auch wenn diese sich 2004 ebenfalls nicht bestätigt hat. Der Selbständigenanteil ist im dritten Jahr in Folge und 2004 erstmals über 10 % gestiegen, die Beamtenanteile sinken ungekehrt in etwa gleichem Maße. +++ 2004 ist nach den Ergebnissen des Mikrozensus der Anteil der Einpersonenhaushalte nach einem leichten Rückgang im Vorjahr wieder auf 41,8 % gestiegen, dagegen gibt es weniger Haushalte mit drei Personen. Der Anteil der Haushalte mit (ledigen) Kindern schwankt in den letzten zehn Jahren ohne eindeutigen Trend zwischen 28 % und 30 %. +++

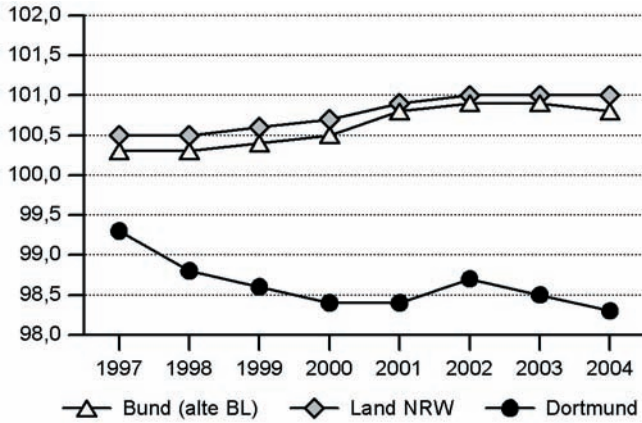
Dortmunder Bevölkerung nach Schulabschlüssen seit 1995



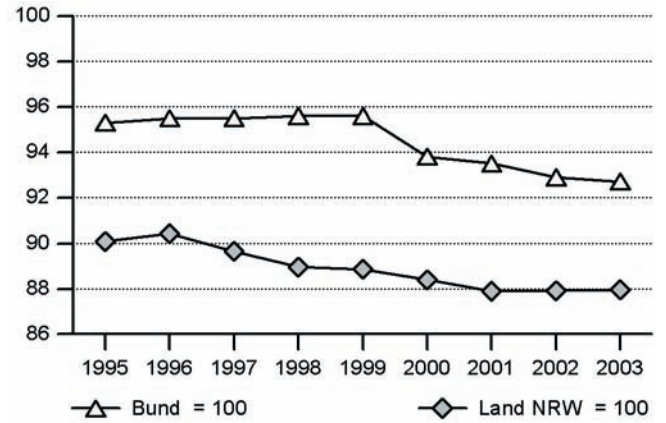
Erwerbstätige nach Stellung im Beruf in Dortmund seit 1995



Einwohnerentwicklung im Vergleich zu Bund und Land (1995 = 100)



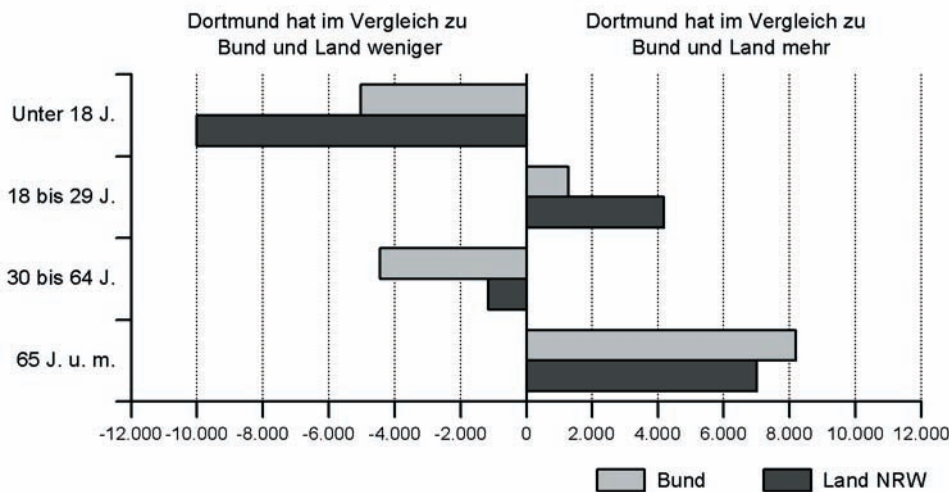
Relation der verfügbaren Einkommen zum Bundes- und Landeswert



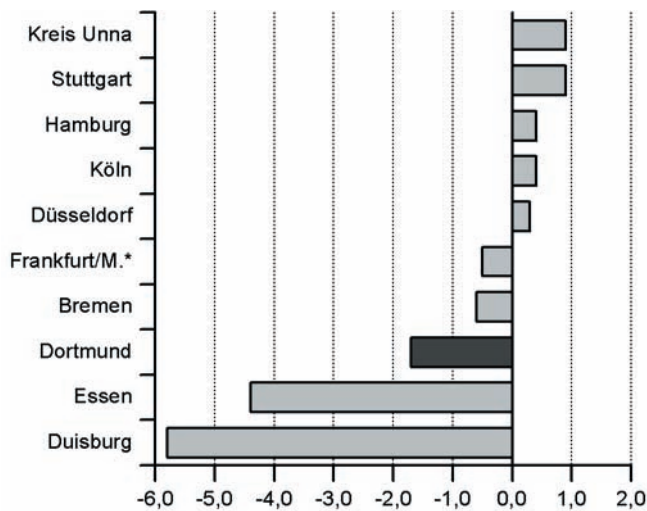
+++ Nach fünf stabilen Jahren ist die amtliche Einwohnerzahl im letzten Jahr um rund 1.000 auf 588.600 zurück gegangen, während sie in Bund und Land annähernd stabil geblieben ist. +++ Auch in der längerfristigen Sicht schneidet Dortmund schlechter ab: Hier ist die Einwohnerzahl in den letzten 10 Jahren (seit 1995) um 1,7 % rückläufig, in Bund und Land gibt es leichte Gewinne. +++ Hätte Dortmund seinen Anteil an der Landesbevölkerung von 1995 halten wollen, müsste die Einwohnerzahl heute um rund 16.000 höher liegen. +++

Im Vergleich zu Bund und Land fehlen Dortmund insbesondere Familien, also die Kinder und Jugendliche ebenso wie die Elterngeneration. Überproportional vertreten sind dagegen junge Erwachsene und ältere Menschen. +++ Das durchschnittliche Einkommen der Dortmunderinnen und Dortmunder liegt rund 7,3 % unter dem Bundes- und 12,0 % unter dem Landesdurchschnitt. Im Vergleich zu 1995 sind die Abstände in der Tendenz größer geworden, auch wenn die Relation zum Landeswert in den letzten beiden Jahren konstant geblieben ist. +++

Altersgruppenbilanz im Vergleich mit Bund und Land 2003



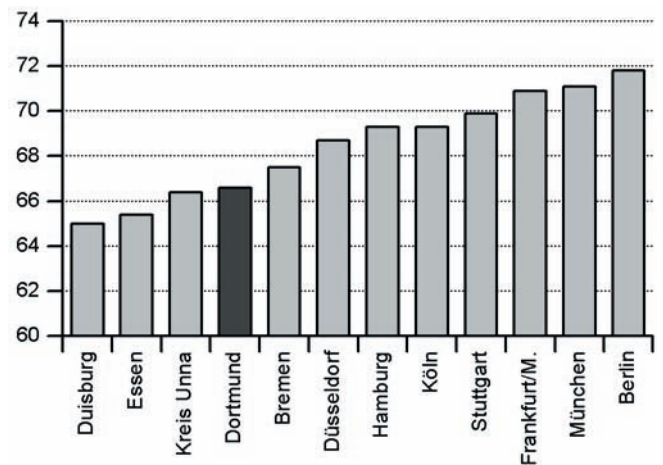
Bevölkerungsentwicklung 1995/2004 (%)



* Stand: 09/2004.

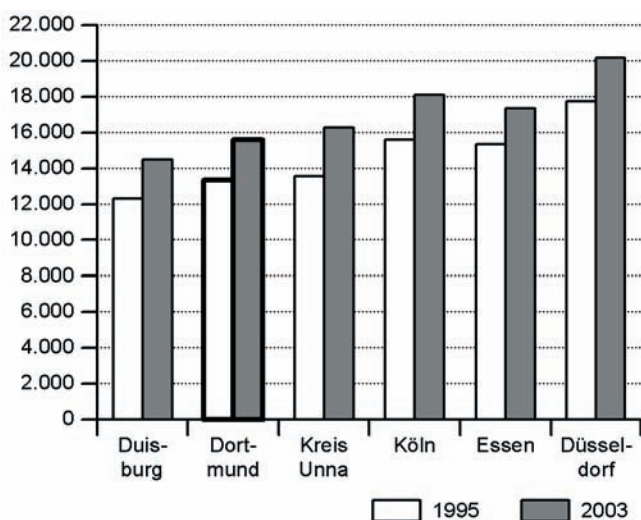
+++ Die Bevölkerungsentwicklung seit 1995 ist in den Großstädten unterschiedlich verlaufen. Neben dem Umlandkreis Unna können Stuttgart, Hamburg, Köln und Düsseldorf leichte Zuwächse verzeichnen. Stark und deutlich mehr als Dortmund (- 1,7 %) verloren haben dagegen Essen (- 4,4 %) und Duisburg (- 5,8 %). +++ Der Anteil der Personen im Erwerbsalter an der Gesamtbevölkerung schwankt zwischen 65 % in Duisburg und 72 % in Berlin. Mit 66,6 % bzw. 65,4 % liegen die Werte in Dortmund und Essen deutlich unter dem Durchschnitt. +++ Die Menschen in Köln, Essen und vor allem Düsseldorf

Anteil erwerbsfähige Bevölkerung (15 bis 64 Jahre) an der Gesamtbevölkerung 2002 (%)

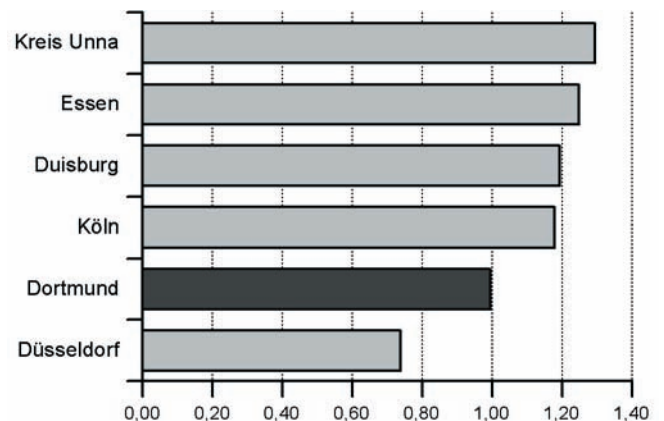


haben deutlich mehr Einkommen als die in Duisburg, Dortmund und dem Kreis Unna. Mit einer Zuwachsrate von 17,1 % sowie einem absoluten Anstieg um 2.284 Euro zwischen 1995 und 2003 weist Dortmund etwa durchschnittliche Entwicklungswerte auf. +++ Im Gegensatz zu 2002 ist 2003 in allen Städten ein Anstieg des durchschnittlichen Einkommens zu verzeichnen. Er schwankt zwischen 1,3 % im Kreis Unna und 0,7 % in Düsseldorf, in Dortmund liegt er bei genau einem Prozent. +++

Verfügbares Einkommen/Einwohner 1995/2003 (Euro)



Einkommensentwicklung 2003 im Vergleich zum Vorjahr (%)



Merkmal	Hauptwohnungsbevölkerung							
	1990	1995	1999	2000	2001	2002	2003	2004
Hauptwohnungsbevölkerung	606.120	601.537	588.605	585.153	586.538	587.288	587.607	586.754
Erwerbsfähige Bevölk. (15 - 64 J.)	426.067	411.447	397.969	393.518	393.002	392.540	391.648	389.063
Erwerbstätige (am Wohnort) ¹⁾		221.000	229.000	231.000	227.000	231.000	228.000	217.000
Erwerbstätigenquote ²⁾		53,7%	57,5%	58,7%	57,8%	58,8%	58,2%	55,8%

Merkmal	Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte nach Merkmalen (jew. 30.06.)							
	1990	1995	1999	2000	2001	2002	2003	2004
SV-Beschäftigte am Wohnort ³⁾	190.826	179.178	174.483	177.674	177.545	175.257	170.164	166.307
SV-Beschäftigtenquote ²⁾	44,8%	43,5%	43,8%	45,2%	45,2%	44,6%	43,4%	42,7%
darunter Arbeiter			74.619 42,8%	74.700 42,0%	73.149 41,2%	70.595 40,3%	66.999 39,4%	64.857 39,0%
darunter Angestellte			99.864 57,2%	102.974 58,0%	104.396 58,8%	104.662 59,7%	103.165 60,6%	101.450 61,0%
darunter Frauen			73.121 41,9%	75.011 42,2%	76.005 42,8%	76.486 43,6%	74.908 44,0%	73.306 44,1%
darunter unter 25 Jahre			19.280 11,0%	19.973 11,2%	20.260 11,4%	19.481 11,1%	18.078 10,6%	17.111 10,3%
darunter 25 - 49 Jahre			123.198 70,6%	124.909 70,3%	123.976 69,8%	122.038 69,6%	118.247 69,5%	114.665 68,9%
darunter 50 Jahre u. ä.			32.005 18,3%	32.792 18,5%	33.309 18,8%	33.738 19,3%	33.839 19,9%	34.529 20,8%
darunter Ausländer			16.579 9,5%	16.832 9,5%	17.075 9,6%	16.724 9,5%	16.140 9,5%	15.422 9,3%
darunter ohne abgeschl. Berufsausb.			30.192 20,1%	29.966 19,8%	29.447 19,7%	28.251 19,3%		
darunter mit abgeschl. Berufsausb.			105.537 70,2%	105.993 70,1%	104.260 69,8%	101.873 69,8%		
darunter mit höherem Abschluss ⁴⁾			14.587 9,7%	15.155 10,0%	15.636 10,5%	15.907 10,9%		
darunter Auspendler ⁵⁾		46.981 26,2%	53.453 30,6%	55.605 31,3%	58.428 32,9%	58.118 33,2%	56.733 33,3%	56.123 33,7%
Teilzeitbeschäftigte			24.034 13,8%	26.081 14,7%	27.727 15,6%	29.195 16,7%		

¹⁾ Die Daten zur Erwerbstätigenzahl sind Ergebnisse des jährlichen Mikrozensus. In den Angaben zur Erwerbstätigkeit ist die Bevölkerung ab dem Alter von 15 Jahren erfasst.

²⁾ Erwerbstätige bzw. SV-Beschäftigte, bezogen auf die erwerbsfähige Bevölkerung (15 - 64 Jahre).

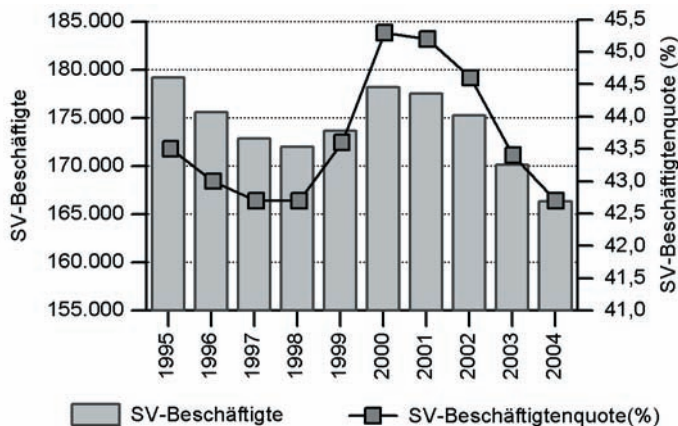
³⁾ Arbeitnehmer und Auszubildende, die kranken- und rentenversicherungspflichtig oder beitragspflichtig nach dem Arbeitsförderungsgesetz oder für die Beitragsanteile zu den gesetzlichen Rentenversicherungen zu entrichten sind. Die Zuordnung erfolgt hier nach dem Wohnort der Beschäftigten (unabhängig vom Arbeitsort). SV-Beschäftigte, die lediglich aufgrund der gesetzlichen Neuregelung seit April 1999 sozialversicherungspflichtig geworden sind, sind nicht berücksichtigt.

⁴⁾ Abschluss an einer höheren Fachschule, Fachhochschule oder Hochschule.

⁵⁾ SV-Beschäftigte am Wohnort insgesamt minus SV-Beschäftigte mit Wohnort = Arbeitsort.

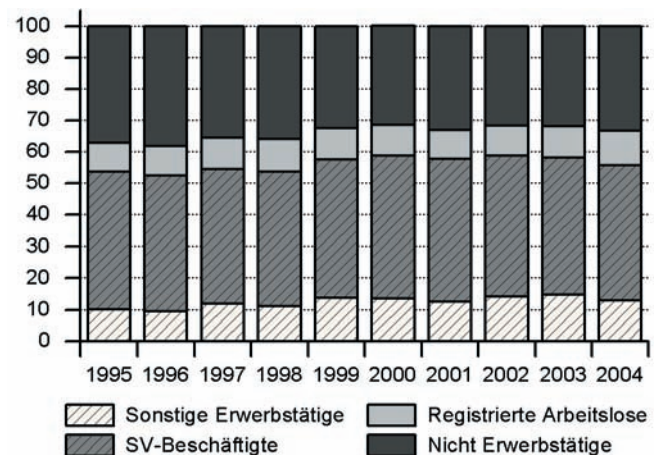
Quellen: LDS NRW, Statistik regional 2004, Agentur für Arbeit, Amt für Statistik und Wahlen.

SV-Beschäftigte am Wohnort und SV-Beschäftigtenquote* 1995 - 2004



* Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Wohnort bezogen auf die Wohnbevölkerung zwischen 15 und 64 Jahren (%), jeweils 30.06.

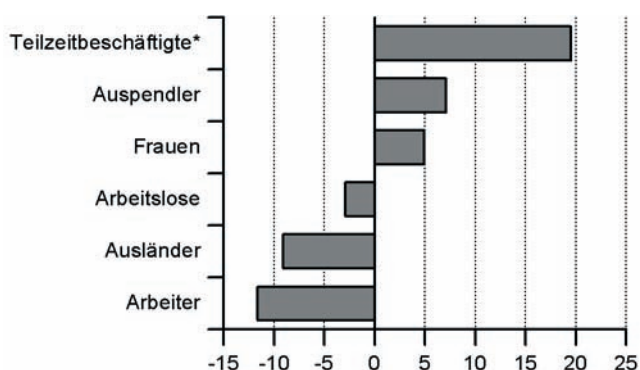
Entwicklung der Quoten zur Erwerbstätigkeit (in % der Erwerbsfähigen)



+++ 56 von 100 Dortmunderinnen und Dortmundern im Erwerbsalter sind tatsächlich erwerbstätig, davon 43 „klassisch“ sozialversicherungspflichtig (jeweils 2004). Das ist jeweils 1 - 3 %-Punkte weniger als in den Jahren 1999 bis 2003. +++ Jede/Jeder dritte Dortmunderin/Dortmunder im erwerbsfähigen Alter ist nicht erwerbstätig, 11 % sind arbeitslos gemeldet. +++ In den letzten beiden Jahren zeichnet sich ein bedenklicher Rückgang in der Erwerbsbeteiligung ab: Um 14.000 ist die Zahl der erwerbstätigen Dortmunder gegenüber 2002 zurück gegangen, darunter sind rund 9.000 sozialversicherungs-

pflchtig Beschäftigte. Dem stehen jeweils mehr als 5.000 zusätzliche Arbeitslose und nicht Erwerbstätige gegenüber. +++ Die Beschäftigten erscheinen stetig mobiler: Der Auspendleranteil ist seit 1995 von 26 % auf 34 % angestiegen. Jeder Dritte SV-Beschäftigte, der in Dortmund wohnt, arbeitet also im näheren oder ferneren Umland der Stadt. +++ Auffällig ist des Weiteren die starke Zunahme von Teilzeitbeschäftigungen (über 20 % seit 1998) und auch der stetig höhere Anteil von Frauen. Dagegen sind im Vergleich zu 1998 weniger Ausländer und weniger Personen als Arbeiter beschäftigt. +++

Arbeitsmarktstruktur am Wohnort 1998/2004 (Veränderung der Anteile in %)

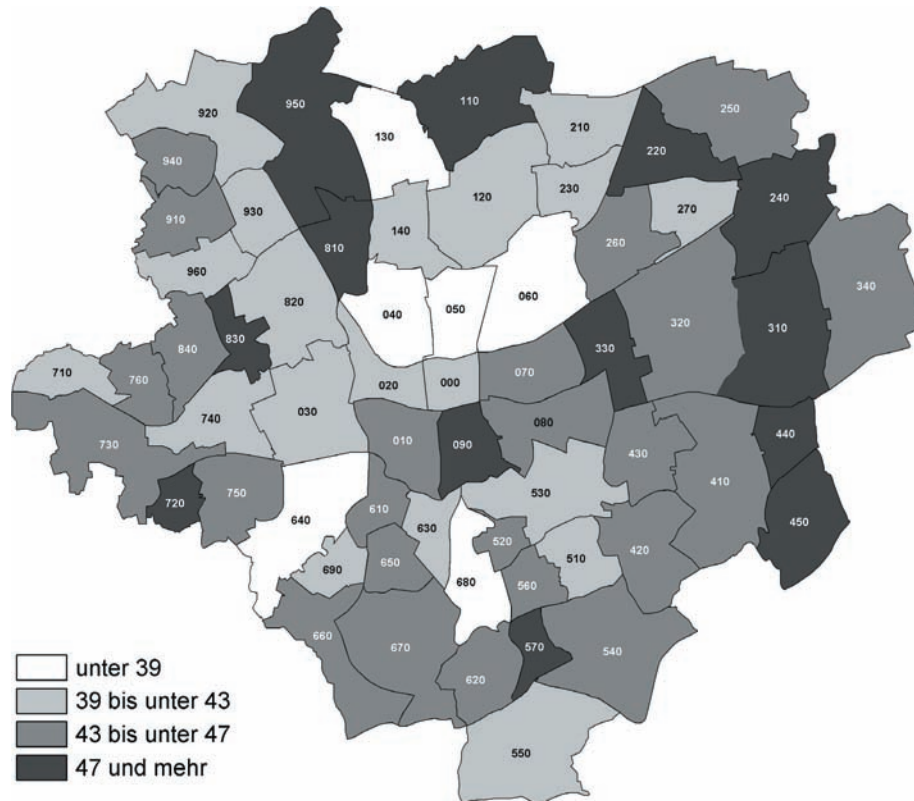


* Vgl. 1998/2002.

Statistischer Bezirk	SV-Beschäftigte am Wohnort				In % der 15- bis 64-Jährigen			
	1998	2000	2003	2004	1998	2000	2003	2004
City 000	2.804	3.155	2.969	2.829	41,3	47,0	44,4	41,9
Westfalenhalle 010	4.446	4.935	4.963	4.882	43,8	48,4	47,9	46,4
Dorstfelder Brücke 020	3.564	3.956	3.762	3.534	39,2	43,9	41,9	39,3
Dorstfeld 030	4.764	5.030	4.717	4.588	42,6	45,9	43,5	42,1
Stadtbezirk Innenstadt-West	15.578	17.076	16.411	15.833	41,8	46,3	44,5	42,6
Hafen 040	4.546	4.847	4.514	4.249	36,2	40,1	36,2	33,8
Nordmarkt 050	5.967	6.430	5.821	5.527	33,3	36,9	33,0	31,4
Borsigplatz 060	2.747	2.892	2.533	2.297	33,0	36,0	32,5 ¹⁾	30,2
Stadtbezirk Innenstadt-Nord	13.260	14.169	12.868	12.073	34,2	37,7	34,0	32,0
Kaiserbrunnen 070	7.235	7.773	7.534	7.381	43,3	47,3	45,8	44,7
Westfalendamm 080	4.494	4.756	4.789	4.653	41,0	43,4	43,7	43,1
Ruhrallee 090	3.879	4.250	4.249	4.040	45,0	50,0	50,3	47,9
Stadtbezirk Innenstadt-Ost	15.608	16.779	16.572	16.074	43,0	46,7	46,2	45,0
Brechten 110	2.816	2.890	2.794	2.800	44,9	47,1	47,1	48,1
Eving 120	5.309	5.546	5.404	5.384	40,7	42,0	40,4	40,2
Holthausen 130	130	129	140	122	41,4	42,4	45,2	37,5
Lindenhorst 140	1.372	1.484	1.472	1.441	40,2	43,4	41,0	39,7
Stadtbezirk Eving	9.627	10.049	9.810	9.747	41,8	43,6	42,3	42,1
Derne 210	1.622	1.743	1.671	1.690	39,0	42,0	41,0	41,2
Hostedde 220	728	762	762	762	44,7	45,5	47,1	47,6
Kirchderne 230	1.016	1.016	1.114	1.068	43,6	42,8	43,8	42,4
Kurl-Husen 240	2.133	2.192	2.366	2.338	45,5	46,0	47,5	47,5
Lanstrop 250	1.386	1.439	1.375	1.338	40,9	43,2	43,6	43,2
Alt-Scharnhorst 260	2.400	2.402	2.308	2.271	41,3	42,4	43,4	43,0
Scharnhorst-Ost 270	3.513	3.780	3.505	3.292	36,3	40,8	40,6	39,1
Stadtbezirk Scharnhorst	12.798	13.334	13.101	12.759	40,4	42,7	43,2	42,6
Asseln 310	3.023	3.105	2.984	2.969	47,4	49,5	49,4	49,8
Brackel 320	6.615	6.878	6.503	6.377	44,1	46,6	46,1	45,8
Wambel 330	2.095	2.170	2.324	2.374	47,0	49,2	48,2	48,6
Wickede 340	5.065	5.209	4.945	4.846	43,5	46,2	45,6	45,2
Stadtbezirk Brackel	16.798	17.362	16.756	16.566	44,8	47,3	46,8	46,7
Aplerbeck 410	6.350	6.534	6.510	6.429	42,4	43,3	43,1	44,7
Berghofen 420	3.502	3.598	3.545	3.454	42,9	45,1	46,4	45,5
Schüren 430	2.302	2.487	2.499	2.536	37,1	43,9	44,4	44,1
Sölde 440	1.907	2.004	1.920	1.836	44,1	47,9	48,7	47,7
Söldeholz 450	1.962	2.003	1.926	1.919	44,7	46,8	47,1	47,4
Stadtbezirk Aplerbeck	16.023	16.626	16.400	16.174	42,1	44,7	45,0	45,4
Benninghofen 510	2.376	2.477	2.355	2.287	41,2	43,1	43,4	42,5
Hacheneu 520	453	477	441	443	42,1	45,0	41,9	43,6
Hörde 530	6.543	7.027	6.544	6.327	40,0	43,9	41,1	40,0
Holzeln 540	2.496	2.529	2.570	2.569	41,2	42,9	43,1	43,2
Syburg 550	390	424	382	394	37,4	41,0	38,4	39,7
Wellinghofen 560	1.824	1.914	1.968	1.997	40,2	43,4	44,6	45,0
Wichlinghofen 570	769	812	813	805	43,7	46,5	46,5	47,2
Stadtbezirk Hörde	14.851	15.660	15.073	14.822	40,6	43,6	42,4	42,0
Barop 610	2.255	2.390	2.294	2.240	43,4	46,7	44,5	43,9
Bittermark 620	758	775	751	745	44,4	45,7	43,5	43,6
Brünninghausen 630	874	922	915	910	37,4	40,3	40,8	40,9
Eichlinghofen 640	1.931	2.365	2.420	2.360	34,4	39,0	37,9	37,0
Hombbruch 650	3.559	3.753	3.571	3.538	44,2	47,2	45,2	45,4
Persebeck-Kruckel-Schnee 660	1.099	1.129	1.147	1.171	44,2	47,5	45,3	46,2
Kirchhörde-Löttringhausen 670	2.579	2.722	2.796	2.747	39,8	41,9	43,6	43,2
Rombergpark-Lückleberg 680	1.138	1.233	1.180	1.141	35,6	40,3	39,3	38,3
Menglinghausen 690	627	657	784	832	40,2	43,9	41,9	42,9
Stadtbezirk Hombbruch	14.820	15.946	15.858	15.684	40,4	43,6	42,6	42,4
Bövinghausen 710	1.605	1.666	1.496	1.479	39,3	42,5	41,0	41,2
Kley 720	1.056	1.114	1.045	1.045	44,9	48,6	47,9	47,5
Lütgendortmund 730	7.132	7.391	7.365	7.241	44,8	47,3	46,4	45,7
Marten 740	2.805	2.929	2.658	2.575	43,9	46,6	42,9	41,4
Oespel 750	1.291	1.381	1.369	1.338	41,6	44,0	45,0	44,4
Westrich 760	875	927	869	864	46,5	50,1	46,7	46,0
Stadtbezirk Lütgendortmund	14.764	15.408	14.802	14.542	43,8	46,5	45,1	44,4
Deusen 810	594	685	673	672	44,5	49,1	48,5	48,6
Huckarde 820	4.475	4.657	4.679	4.586	41,7	43,4	42,5	41,7
Jungfental-Rahm 830	2.073	2.114	1.963	1.935	43,8	47,2	46,7	47,0
Kirchlinde 840	3.085	3.329	3.424	3.421	44,4	46,2	46,3	46,6
Stadtbezirk Huckarde	10.227	10.785	10.739	10.614	43,0	45,3	44,8	44,6
Bodelschwingh 910	1.930	1.991	2.037	2.043	42,5	44,5	43,5	43,3
Mengede 920	3.098	3.213	3.172	3.133	43,4	44,7	44,4	42,9
Nette 930	1.810	1.871	1.757	1.668	40,0	44,1	43,4	42,0
Oestrich 940	1.808	1.881	1.843	1.799	42,6	45,7	45,3	44,2
Schwieringhausen 950	229	268	268	269	42,1	48,9	49,5	48,4
Westerfild 960	2.164	2.170	1.876	1.820	41,6	42,7	40,3	40,3
Stadtbezirk Mengede	11.039	11.394	10.953	10.732	42,1	44,4	43,6	42,7

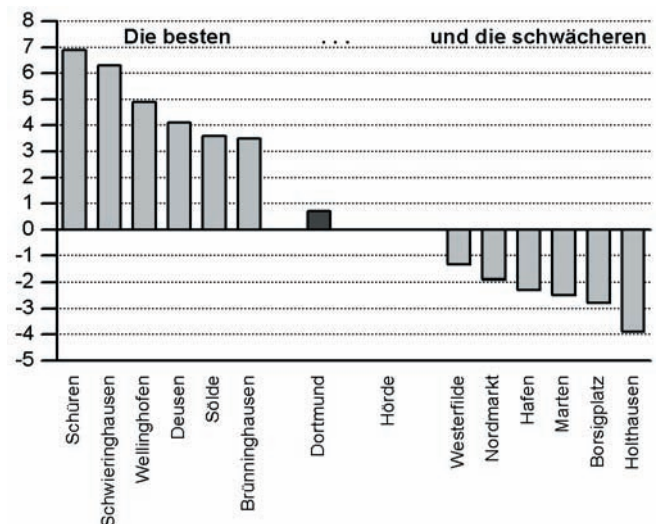
¹⁾ 2003 592 und 2004 126 am Borsigplatz gemeldete Chinesen, die mit dem Abbau der Stahlwerke bzw. Kokerei Kaiserstuhl (nicht sozialversicherungs-pflichtig) beschäftigt waren, sind nicht berücksichtigt.

**SV-Beschäftigten-Dichte in den Statistischen Bezirken 2004
(SV-Beschäftigte am Wohnort je 100 15- bis 64-Jährige)**

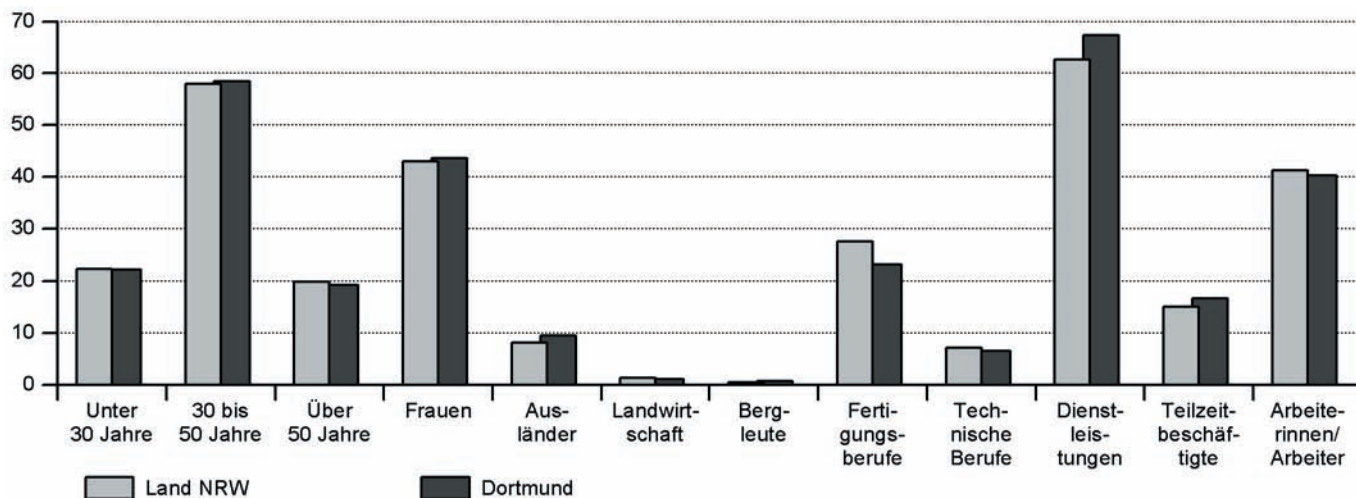


+++ Der Anteil SV-Beschäftigter an den erwerbsfähigen Personen (15- bis 64-Jährige) schwankt zwischen den einzelnen Stadtteilen erheblich. In Asseln, Wambel oder Deusen ist jede/jeder Zweite 15- bis 64-Jährige sozialversicherungspflichtig beschäftigt, in der Nordstadt nur jede/jeder Dritte. Geringe Anteile sozialversicherungspflichtig Beschäftigter (< 40 %) weisen sowohl Gebiete mit hoher Arbeitslosigkeit (Nordstadt), als auch Gebiete mit hohem Selbständigen- und Beamtenanteilen (Lückenberg, Eichlinghofen) auf. +++ Auch die Entwicklung zwischen 1998 und 2004 ist in den Statistischen Bezirken sehr unterschiedlich verlaufen. In Schwieringhausen und Schüren ist der Anteil innerhalb von fünf Jahren um mehr als 6 %-Punkte gestiegen, in Wellinghofen um 5 %-Punkte. Die Nordstadt hat dagegen 2,2 %-Punkte oder mehr als 1.000 SV-Beschäftigte verloren. Im Langzeitvergleich liegt Scharnhorst-Ost als weiteres wichtiges Stadterneuerungsgebiet mit einem Plus vom 2,8 %-Punkten vergleichsweise gut, Hörde mit der Großsiedlung Clarenberg etwa durchschnittlich. +++ Wie schon 2003 ist auch das letzte Jahr mit einem Minus von stadtweit 0,7 %-Punkten unbefriedigend verlaufen. Entsprechend war die SV-Erwerbsquote in 33 der 62 Statistischen Bezirke negativ, vor allem im Bereich der Innenstadt. Die wenigen Bezirke mit Steigerungsraten von 1 %-Punkt oder mehr liegen mit Ausnahme von Brechten in den südlichen Stadtteilen Aplerbeck, Hörde und Hombruch. +++

SV-Beschäftigte (am Wohnort) 1998 - 2004 nach Statistischen Bezirken (Differenz der SV-Beschäftigtenquote in %-Punkten)

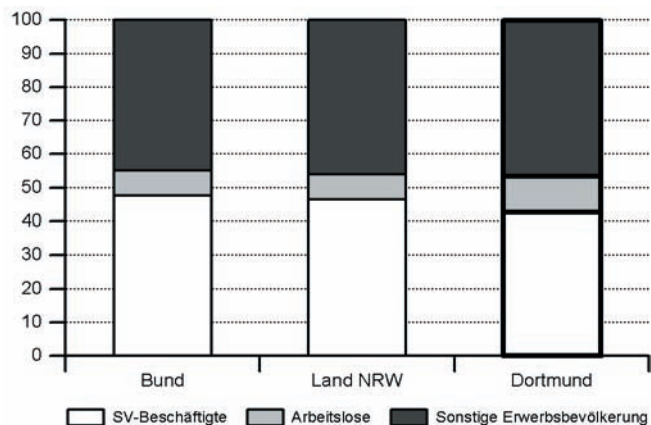


Struktur der SV-Beschäftigten am Wohnort (%)*



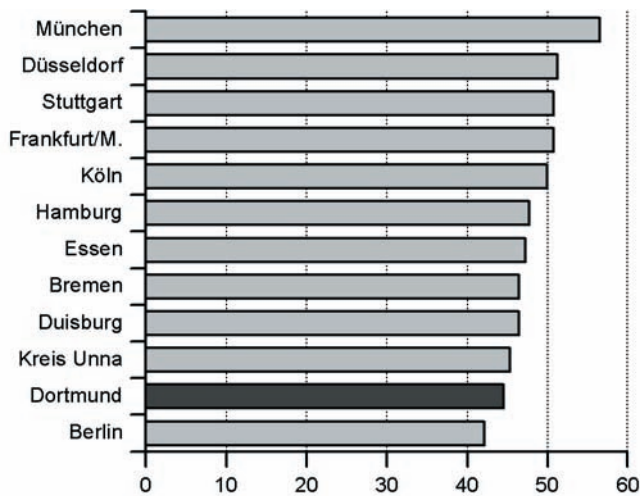
* Stand: 6/2002.

Quoten zur Erwerbstätigkeit 2004 (in % der 15- bis 64-Jährigen)



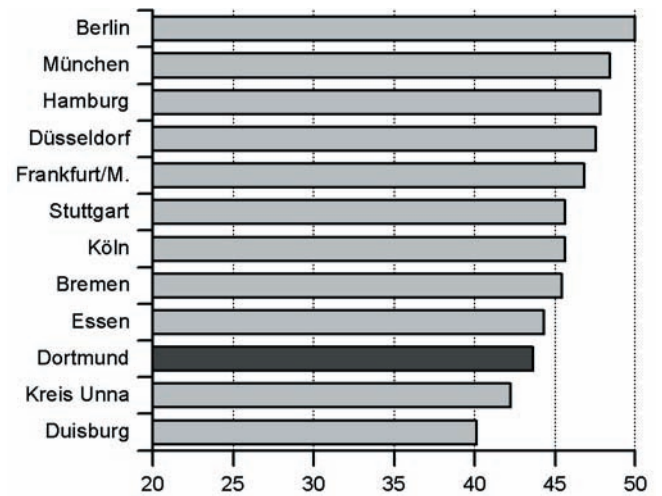
+++ Bedingt durch die hohe Arbeitslosigkeit, war die Quote der SV-Beschäftigten in Dortmund 2004 mit 42,7 % niedriger als in Bund (47,6 %) und Land (46,5 %). +++ Die Struktur der SV-Beschäftigten weicht nur in einzelnen Punkten nennenswert vom Landesdurchschnitt ab. So sind in Dortmund der Dienstleistungssektor sowie Ausländer, Frauen und Teilzeitbeschäftigte überdurchschnittlich vertreten, die Fertigungsberufe und damit Arbeiter dagegen unterdurchschnittlich. Bergleute sind inzwischen noch weniger vertreten als landwirtschaftliche Berufe. +++

SV-Beschäftigtenquoten* 2002 (%)



* Anteil SV-Beschäftigter am Wohnort (30.06.) an der erwerbsfähigen Bevölkerung (15 - 64 Jahre).

Frauenanteil an den SV-Beschäftigten* 2002 (%)

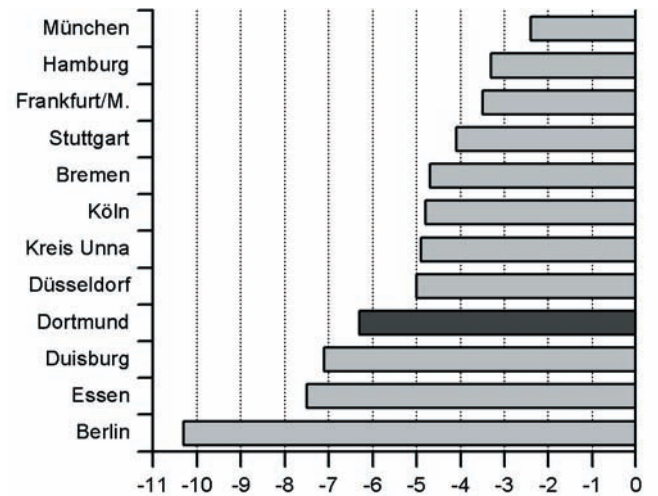


* SV-Beschäftigte am Wohnort (30.06.).

+++ In Dortmund waren 2002 nicht mehr als 45 von 100 Personen im Erwerbsalter tatsächlich auch sozialversicherungspflichtig beschäftigt. Das ist weniger als in allen Vergleichsstädten mit Ausnahme Berlins (42 %), wenn auch die Abstände z. T. nicht sehr groß sind. In Köln, Frankfurt/M., Stuttgart und Düsseldorf ist rund die Hälfte (49 % - 51 %) der 15- bis 64-Jährigen sv-beschäftigt, es führt mit weitem Abstand München (57 %). Um einen solchen Anteil zu erreichen, müssten über 40.000 Dortmunderinnen und Dortmunder mehr sv-beschäftigt sein. +++ Niedrige Erwerbsquoten gehen meist auch mit relativ niedrigen Frauenanteilen an den Beschäftigten einher. Neben Dortmund (43,6 %) gilt das etwa für Duisburg (40,1 %) und den Kreis Unna (42,2 %). Die Ausnahme bildet Berlin, wo die Frauen 2002 die magische 50 %-Marke erreicht haben. München liegt mit 48,4 % kaum schlechter, 47 % haben Frankfurt, Düsseldorf und Hamburg. +++ Alle Städte haben seit 2000 SV-Beschäftigte verloren, am meisten Berlin mit mehr als 10 %. Es folgen die Ruhrgebietsstädte, von denen Dortmund mit einem Minus von 6,3 % noch am günstigsten liegt. Am wenigsten Verluste verzeichnet München mit - 2,4 %.

+++

Entwicklung der SV-Beschäftigten* 2000 - 2004 (%)



* SV-Beschäftigte am Wohnort (30.06.).

Merkmal	Arbeitslose und Arbeitslosenquoten (30.06.)							
	1990	1995	2000	2001	2002	2003	2004	2005 ⁴⁾
Registr. Arbeitslose	31.266	37.482	38.135	36.208	37.171	39.350	41.866	49.882
Arbeitslosenquote alt (%) ¹⁾	12,0	15,0	15,1	14,0	14,6	15,5	16,6	19,6
Arbeitslosenquote neu (%) ¹⁾			14,0	13,0	13,5	14,3	15,3	18,1
Arbeitslose/100 Erwerbsfähige	7,3	9,1	9,7	9,2	9,5	10,0	10,7	12,8

Merkmal	Arbeitslose nach Merkmalen (30.06.)							
	1990	1995	2000	2001	2002	2003	2004	2005 ⁴⁾
Arbeiter	20.686	25.435	25.115	23.805	24.199	25.234	26.377	31.989
in % der Arbeitslosen	55,2	66,7	65,9	65,7	65,1	64,1	63,0	64,1
Angestellte	10.580	12.047	13.020	12.403	12.972	14.116	15.489	17.893
in % der Arbeitslosen	28,2	31,6	34,1	34,3	34,9	35,9	37,0	35,9
Frauen	13.008	12.951	14.594	13.864	13.675	14.296	15.390	21.377
in % der Arbeitslosen	34,7	34,0	38,3	38,3	36,8	36,3	36,8	42,9
Unter 25 Jahre			4.174	3.600	3.904	3.718	3.647	5.134
in % der Arbeitslosen			10,9	9,9	10,5	9,4	8,7	10,3
55 Jahre u. ä.			8.003	6.863	5.664	5.374	4.897	6.397
in % der Arbeitslosen			21,0	19,0	15,2	13,7	11,7	12,8
Ausländer	3.528	6.573	8.168	7.858	8.243	8.625	9.000	11.754
in % der Arbeitslosen	9,4	17,2	21,4	21,7	22,2	21,9	21,5	23,6
Langzeitarbeitslose			18.326	16.672	15.706	17.111	20.321	22.651
in % der Arbeitslosen			48,1	46,0	42,3	43,5	48,5	45,4
Teilzeitarbeitssuchende	2.367	2.215	2.790	2.819	2.810	2.847	3.289	6.731
in % der Arbeitslosen	6,3	5,8	7,3	7,8	7,6	7,2	7,9	13,5
Leistungsempfänger			26.969	26.458	30.255	34.027	36.395	
in % der Arbeitslosen			70,7	73,1	81,4	86,5	86,9	

Merkmal	Arbeitslose nach Berufsgruppen (30.06.) ²⁾							
	1990	1995	2000	2001	2002	2003	2004	2005 ⁴⁾
Bergleute (07-09) ³⁾		628	428	368	254	190	135	123
in % der Arbeitslosen		1,7	1,1	1,0	0,7	0,5	0,3	0,2
Metallberufe (19-32)		7.639	5.609	4.906	4.945	5.170	5.180	5.398
in % der Arbeitslosen		20,4	14,7	13,5	13,3	13,1	12,4	10,8
Bauberufe (44-47)		1.580	1.702	1.643	1.762	1.842	1.842	1.950
in % der Arbeitslosen		4,2	4,5	4,5	4,7	4,7	4,4	3,9
Kaufleute (68-70)		3.232	3.559	3.605	4.096	4.091	4.603	5.996
in % der Arbeitslosen		8,6	9,3	10,0	11,0	10,4	11,0	12,0
Lager/Transport (74)		2.450	2.412	2.499	2.852	3.008	3.417	4.115
in % der Arbeitslosen		6,5	6,3	6,9	7,7	7,6	8,2	8,2
Verwaltung/Büro (75-78)		4.316	4.390	4.189	4.526	4.925	5.326	5.813
in % der Arbeitslosen		11,5	11,5	11,6	12,2	12,5	12,7	11,7
Ordnung/Sicherheit (79-81)		1.542	1.884	1.945	2.121	2.444	2.754	3.002
in % der Arbeitslosen		4,1	4,9	5,4	5,7	6,2	6,6	6,0
Soziales/Erziehung (86-89)		1.473	1.801	1.670	1.738	1.925	2.224	2.470
in % der Arbeitslosen		3,9	4,7	4,6	4,7	4,9	5,3	5,0
Reinigungsberufe (93)		1.574	1.790	1.758	1.729	1.791	2.081	3.477
in % der Arbeitslosen		4,2	4,7	4,9	4,7	4,6	5,0	7,0

¹⁾ Bis August 2001 wurde die veröffentlichte Arbeitslosenquote mit Bezug zur zivilen abhängigen Erwerbsbevölkerung berechnet. Seit September 2001 ist die Basis die zivile Erwerbsbevölkerung insgesamt, also einschließlich der Selbständigen und mithelfenden Familienangehörigen. Dadurch ergeben sich bei gleicher Arbeitslosenzahl niedrigere Quoten.

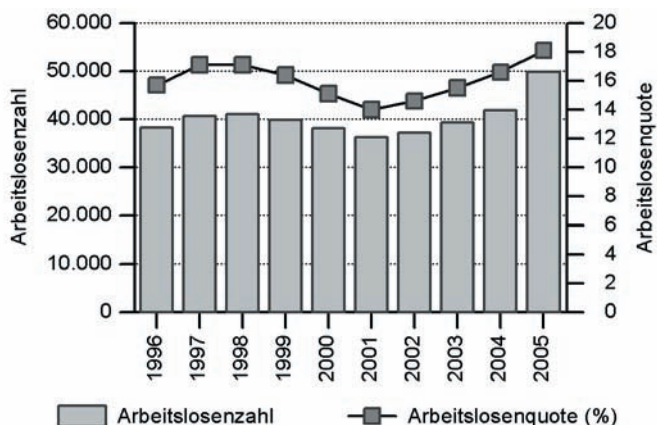
²⁾ Zielberufe.

³⁾ Die Zahlen in Klammern beziehen sich auf die Klassifizierung der Berufsgruppen.

⁴⁾ In Folge der Arbeitsmarktreform („Hartz IV“) sind die Werte ab 2005 mit denen der Vorjahre nicht unmittelbar zu vergleichen.

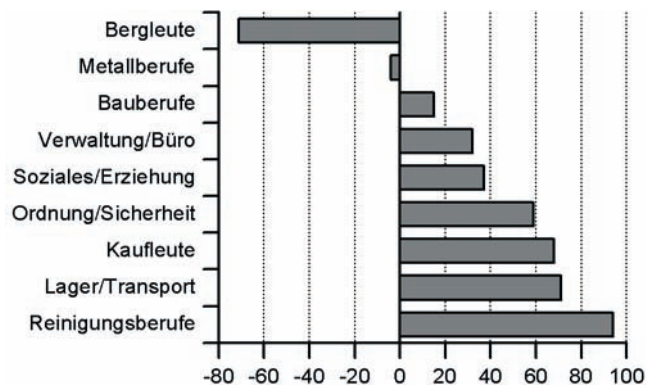
Quellen: Agentur für Arbeit, Monatliche Arbeitsmarktberichte.

Arbeitslosenzahl und Arbeitslosenquote*



* Arbeitslose in v.H. der zivilen abhängigen Erwerbsbevölkerung, jeweils 30.06.

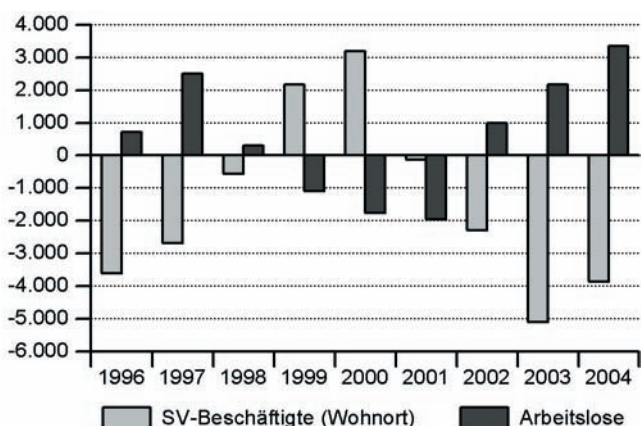
Entwicklung der Arbeitslosigkeit nach Berufsgruppen 2000 - 2005 (%)



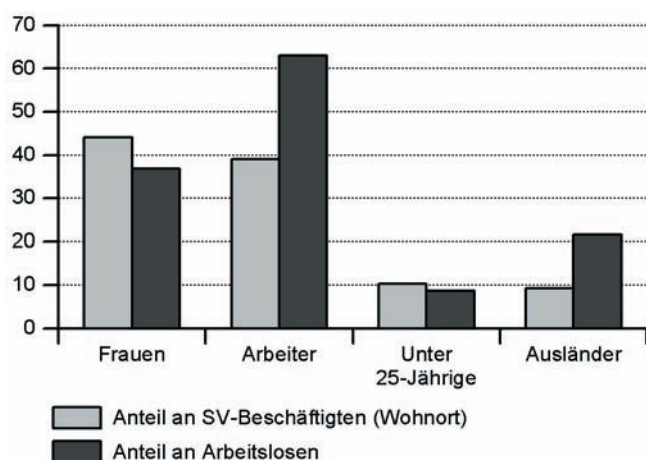
+++ Die sprunghaft von knapp 42.000 auf fast 50.000 angestiegenen Arbeitslosenzahlen zum Sommer 2005 sind im Wesentlichen Folge von „Hartz IV“. Unter Berücksichtigung der als erwerbsfähig eingestuften Sozialhilfeempfänger ist also fast jede fünfte Erwerbsperson in Dortmund arbeitslos. +++ Aufgrund der neuen Basis ist ein Zeitvergleich zur Zeit nur bis 2004 aussagefähig. +++ Mit Ausnahme der Bergleute gibt es aufgrund dessen auch in allen Berufsgruppen 2005 mehr Arbeitslose als

2004. Deutlich über der durchschnittlichen Steigerung um 19 % liegen die Kaufleute (+ 30 %) und insbesondere die Reinigungskräfte (+ 67 %). +++ SV-Beschäftigte und Arbeitslose haben sich seit 1996 meist spiegelbildlich entwickelt. Lediglich 2001 ist sowohl die Zahl der Beschäftigten als auch die der Arbeitslosen zurückgegangen. +++ Arbeiter und Ausländer sind von Arbeitslosigkeit deutlich überdurchschnittlich betroffen, Frauen eher unterdurchschnittlich. +++

SV-Beschäftigte und Arbeitslose im Vergleich zum Vorjahr 1996 - 2004

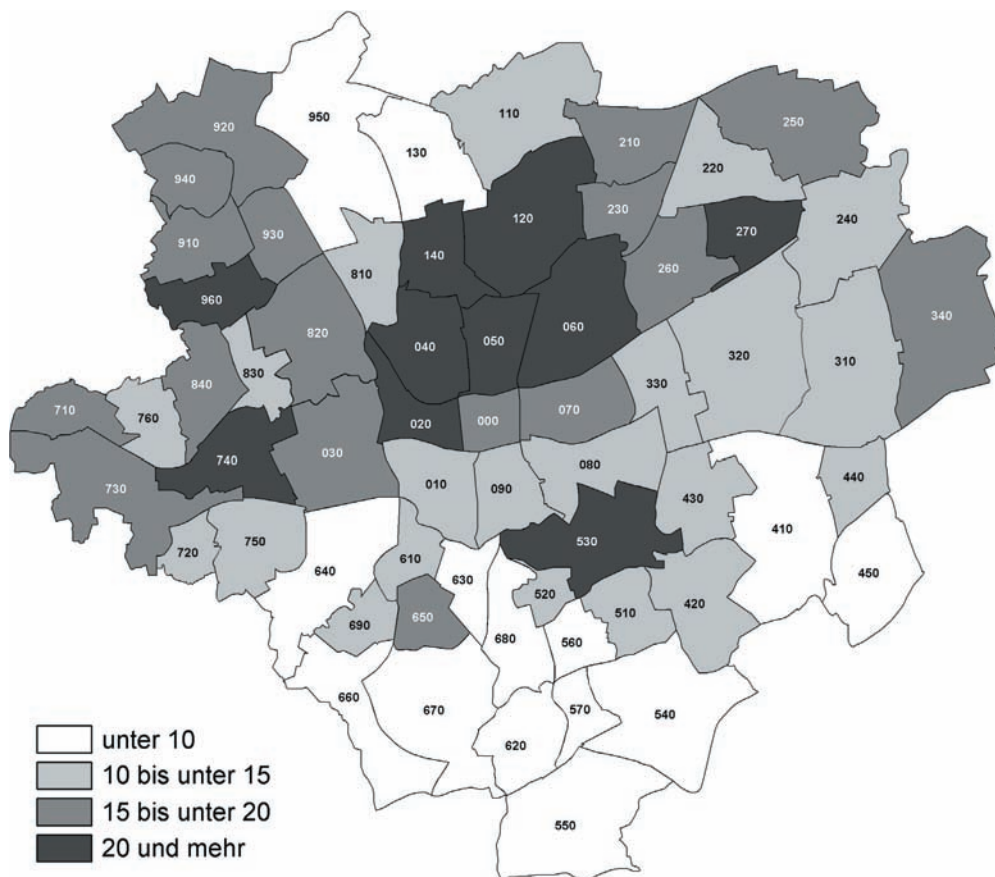


Anteile verschiedener Bevölkerungsgruppen an Beschäftigung und Arbeitslosigkeit 2004 (%)



Statistischer Bezirk	Arbeitslose (jew. 30.06.)				Arbeitslosenquote (geschätzt)			
	1999	2000	2003	2004	1999	2000	2003	2004
City 000	716	740	726	772	17,3	16,8	16,6	17,9
Westfalenhalle 010	913	802	834	892	14,8	12,4	12,6	13,3
Dorstfelder Brücke 020	1.140	1.097	1.131	1.259	20,6	18,9	19,3	21,7
Dorstfeld 030	1.188	1.187	1.180	1.296	17,5	16,8	16,7	18,5
Stadtbezirk Innenstadt-West	3.957	3.826	3.871	4.219	17,5	16,1	16,2	17,7
Hafen 040	2.079	2.110	2.116	2.274	27,2	26,6	26,3	28,2
Nordmarkt 050	2.995	2.934	3.117	3.356	27,4	26,2	27,7	29,5
Borsigplatz 060	1.442	1.397	1.395	1.527	28,4	26,7	27,6	28,2
Stadtbezirk Innenstadt-Nord	6.516	6.441	6.628	7.157	27,6	26,5	27,2	28,8
Kaiserbrunnen 070	1.893	1.865	1.911	2.038	18,6	17,6	17,9	19,2
Westfalendamm 080	739	674	776	778	11,1	9,7	10,8	11,0
Ruhrallee 090	761	666	666	722	14,5	12,3	12,1	13,2
Stadtbezirk Innenstadt-Ost	3.393	3.205	3.353	3.538	15,3	14,0	14,4	15,3
Brechten 110	435	376	380	383	11,4	9,6	9,8	10,0
Eving 120	1.555	1.537	1.652	1.731	19,6	18,4	19,1	20,1
Holthausen 130	19	23	15	13	9,9	11,7	7,1	6,5
Lindenhorst 140	436	452	450	480	21,0	20,6	19,5	20,7
Stadtbezirk Eving	2.445	2.388	2.497	2.607	17,4	16,3	16,6	17,4
Derne 210	401	401	437	450	15,8	15,4	16,6	17,1
Hostedde 220	152	165	140	144	15,3	15,6	13,0	13,8
Kirchderne 230	198	183	207	252	14,0	12,5	12,6	15,4
Kurl-Husen 240	331	309	309	338	11,6	10,3	9,5	10,5
Lanstrop 250	350	349	340	388	16,9	16,3	16,5	19,1
Alt-Scharnhorst 260	585	579	533	551	16,5	15,7	15,0	16,0
Scharnhorst-Ost 270	1.419	1.313	1.315	1.388	24,1	21,9	22,8	24,9
Stadtbezirk Scharnhorst	3.436	3.299	3.281	3.511	17,8	16,5	16,4	17,9
Asseln 310	424	406	437	438	10,9	10,1	11,0	11,2
Brackel 320	1.319	1.220	1.190	1.268	14,4	13,0	12,8	13,9
Wambel 330	363	310	338	372	13,4	10,9	11,3	12,0
Wickede 340	1.112	1.022	1.109	1.183	15,7	14,1	15,6	16,9
Stadtbezirk Brackel	3.218	2.958	3.074	3.261	14,1	12,6	13,2	14,1
Aplerbeck 410	971	886	920	945	10,6	9,1	9,4	9,7
Berghofen 420	571	499	510	526	11,5	9,8	10,2	10,7
Schüren 430	414	413	447	475	11,0	10,8	12,5	13,1
Sölde 440	399	358	306	332	15,1	13,1	11,8	13,0
Sölderholz 450	230	226	182	194	8,6	8,2	6,8	7,3
Stadtbezirk Aplerbeck	2.585	2.382	2.365	2.472	11,2	9,9	10,0	10,5
Benninghofen 510	434	384	370	398	12,4	10,5	10,3	11,3
Hachenev 520	78	76	76	87	11,9	11,0	11,2	12,8
Hörde 530	2.201	2.072	2.243	2.424	22,1	20,1	21,8	23,6
Holzen 540	370	291	299	325	10,0	7,6	7,8	8,4
Syburg 550	40	48	35	41	6,3	7,2	5,4	6,4
Wellinghofen 560	306	275	267	273	11,1	9,6	9,4	9,6
Wichlinghofen 570	79	64	83	94	7,4	5,7	7,4	8,3
Stadtbezirk Hörde	3.508	3.210	3.373	3.642	15,7	13,9	14,7	15,9
Barop 610	380	344	348	389	12,0	10,5	10,5	11,7
Bittermark 620	95	93	68	70	9,1	8,7	6,1	6,3
Brünninghausen 630	124	116	129	127	8,7	7,9	8,9	8,8
Eichlinghofen 640	280	279	231	260	8,2	7,3	5,6	6,3
Hombruch 650	715	672	751	806	14,6	13,3	14,7	15,8
Persebeck-Kruckel-Schnee 660	154	136	144	160	10,2	8,8	8,9	9,8
Kirchhörde-Löttringhausen 670	352	357	387	374	8,9	8,6	9,3	9,0
Rombergpark-Lückleberg 680	121	117	98	101	6,2	5,9	5,0	5,2
Menglinghausen 690	139	116	154	178	14,6	12,1	13,4	14,7
Stadtbezirk Hombruch	2.360	2.230	2.310	2.465	10,6	9,6	9,6	10,3
Bövinghausen 710	448	456	443	440	18,0	18,0	18,1	18,7
Kley 720	172	159	139	163	12,0	10,8	9,8	11,6
Lütgendortmund 730	1.484	1.475	1.542	1.615	15,3	14,8	15,0	15,8
Marten 740	705	682	764	815	18,1	16,8	19,0	20,4
Oespel 750	192	179	195	214	10,2	9,1	9,7	10,9
Westrich 760	135	125	126	141	11,8	10,7	10,7	11,7
Stadtbezirk Lütgendortmund	3.136	3.076	3.209	3.388	15,3	14,5	15,0	16,0
Deusen 810	84	72	77	102	10,3	8,1	8,6	11,4
Huckarde 820	1.162	1.103	1.204	1.321	17,8	16,3	16,9	18,6
Jungfental-Rahm 830	405	369	396	404	14,0	12,5	14,2	14,9
Kirchlinde 840	622	620	736	742	14,7	14,0	15,4	15,5
Stadtbezirk Huckarde	2.273	2.164	2.413	2.569	15,7	14,4	15,5	16,6
Bodelschwingh 910	439	463	473	509	15,9	16,1	15,5	16,8
Mengede 920	769	732	684	748	17,7	16,0	14,9	16,2
Nette 930	495	454	427	480	17,9	16,5	16,1	18,4
Oestrich 940	487	454	422	456	18,8	17,1	16,2	17,4
Schwieringhausen 950	43	35	30	26	13,0	10,1	8,6	7,4
Westerfild 960	621	629	656	664	19,6	19,4	21,3	22,1
Stadtbezirk Mengede	2.854	2.767	2.692	2.883	17,9	16,8	16,5	17,8

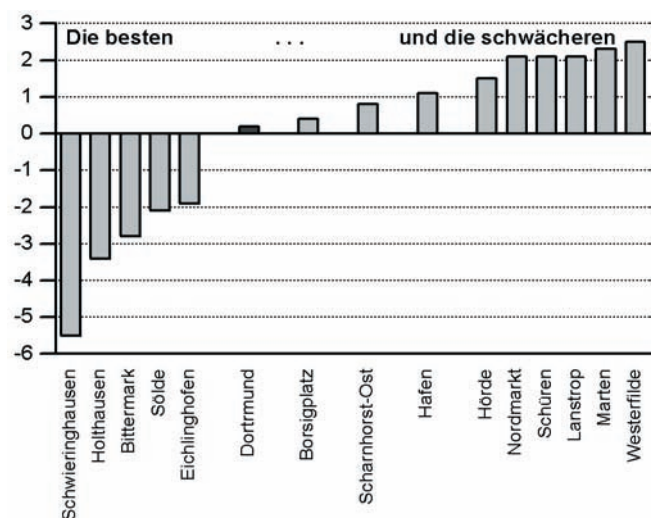
Arbeitslosenquoten in den Statistischen Bezirken 2004¹⁾



+++ Die Arbeitslosigkeit verteilt sich sehr ungleichmäßig über das Stadtgebiet mit deutlich größerer Ausprägung in den nördlichen Stadtteilen.¹⁾ +++ Die drei Bezirke der Nordstadt weisen 2004 unverändert die höchsten Arbeitslosenquoten auf (zwischen 28 % und 30 %), dem am nächsten kommen Scharnhorst-Ost (25 %), Hörde (24 %) und Westerfilde (22 %). Auf der anderen Seite weisen 13 Stat. Bezirke Arbeitslosenquoten von weniger als 10 % auf, die Bereiche Rombergpark/ Lücklemborg, Syburg, Bittermark und Eichlinghofen sogar weniger als 7 %. +++ Auch die Entwicklung zwischen 1999 und 2004 ist in den Teilräumen sehr unterschiedlich verlaufen. Rund die Hälfte der Bezirke weisen höhere, rund die Hälfte niedrigere Quoten aus als vor fünf Jahren. Relativ am besten ist die Entwicklung in Schwieringhausen, Holthausen und Bittermark (Rückgänge zwischen drei und sechs Prozentpunkten), Anstiege um mehr als zwei Prozentpunkte sind in den Bezirken Nordmarkt, Schüren, Lanstrop, Marten und Westerfilde zu konstatieren. +++ Der Zusammenhang zwischen den Ausgangswerten 1999 und den Veränderungsdaten war bis 2003 wenig ausgeprägt, im letzten Jahr ist er deutlicher zutage getreten, der Korrelationskoeffizient liegt bei + 0,41. Das Fünftel mit den niedrigsten Arbeitslosenquoten 1999 hat heute im Mittel nochmals um 0,7 %-Punkte niedrigere Quoten,

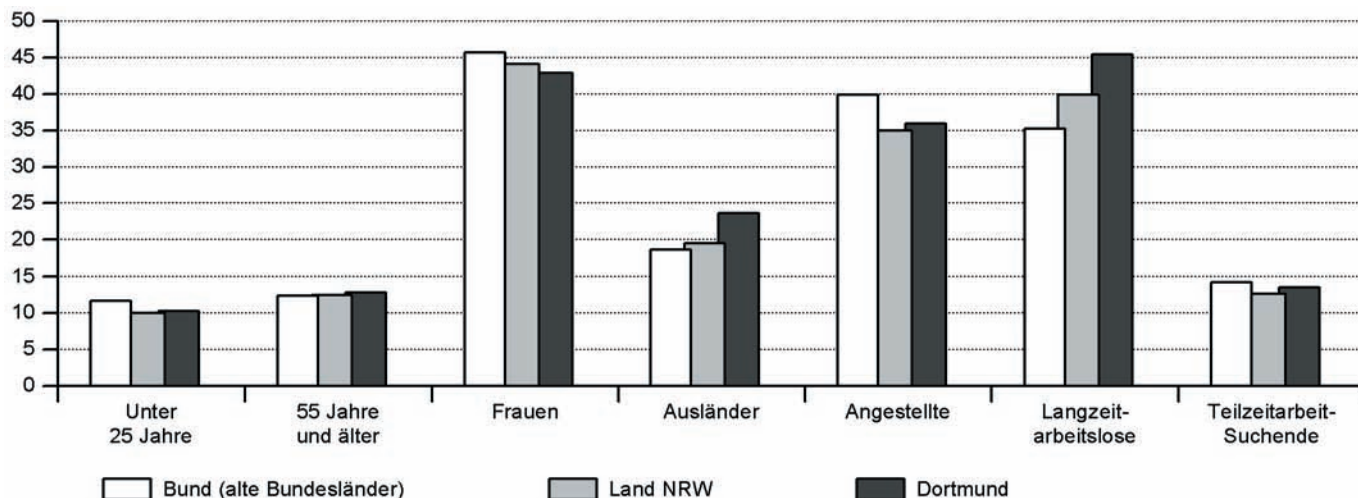
das Fünftel mit den höchsten Ausgangswerten nochmals um 0,9 %-Punkte höhere. +++ Die Erneuerungsgebiete im Programm „Soziale Stadt“ verzeichnen 2004 ausnahmslos höhere Quoten als 1999. +++

Entwicklung der Arbeitslosenquoten 1999 - 2004 nach Statistischen Bezirken (Differenz in %-Punkten)



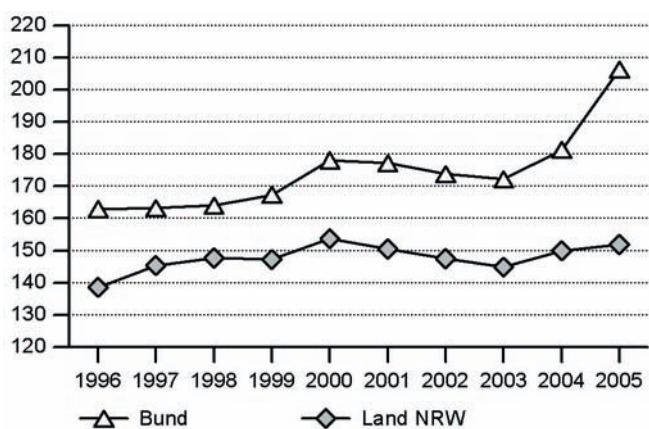
¹⁾ Da die Zahl der abhängig Erwerbstätigen kleinräumig nicht bekannt ist, wurde eine Verteilung analog zur erwerbsfähigen Bevölkerung (15- bis 64-Jährige) angenommen. Die ermittelten Quoten sind deshalb Schätzwerte.

Struktur der Arbeitslosen 2005* (%)



* Stand: 30.06.

Arbeitslosigkeit im Vergleich zu Bund* und Land NRW seit 1996**

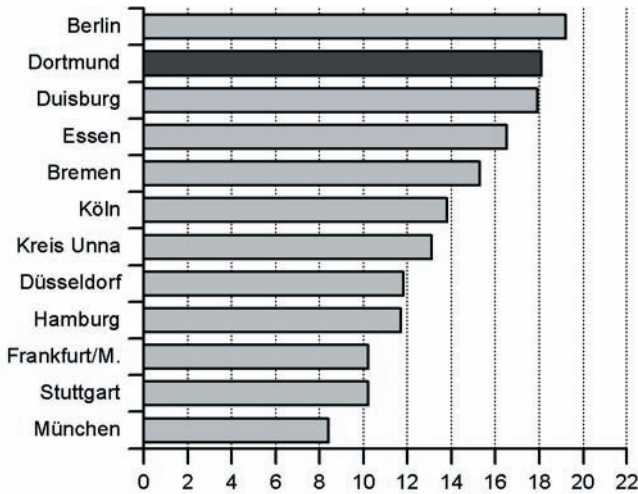


* Alte Bundesländer.

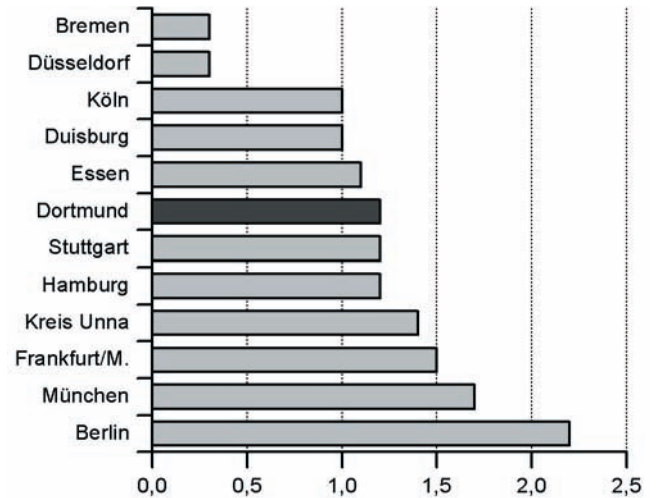
** Differenz der Arbeitslosenquoten (bezogen auf die abhängig Erwerbstätigen), Bund/Land jeweils = 100, jeweils 30.06.

+++ Die Arbeitslosigkeit in Dortmund ist traditionell höher als in Bund und Land. Zwischen 2000 und 2003 konnte der Abstand zwar leicht verringert werden, in den letzten beiden Jahren ist er aber wieder größer geworden. 2004 lag die Arbeitslosenquote in Dortmund um rund 50 % über dem Landes- und 80 % über dem Bundeswert. Nach Einführung der Arbeitsmarktreformen hat sich der Abstand zum Bundeswert erwartungsgemäß (aufgrund höherer Anteile Sozialhilfeempfänger) noch spürbar vergrößert, in Dortmund ist die Quote jetzt mehr als doppelt so hoch als im Bund. +++ Der gravierendste strukturelle Unterschied in der Arbeitslosigkeit ist der in Dortmund deutlich höhere (und auch stärker steigende) Anteil von Langzeitarbeitslosen. Stärker als in Land und Bund ist in Dortmund darüber hinaus die Arbeitslosigkeit von Männern, Arbeitern und Ausländern geprägt. +++

**Arbeitslosenquoten im Städtevergleich (%)
(Stand 30.06.05)**



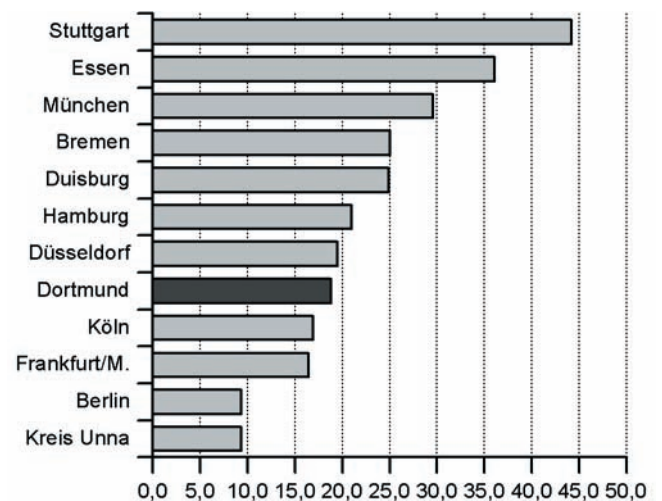
**Entwicklung der Arbeitslosenquoten 2000 - 2005
im Städtevergleich***



* Jeweils 30.06., Basis: zivile Erwerbspersonen, Differenz in Prozentpunkten.

+++ Dortmunds traditionell hoher Arbeitslosenanteil zeigt sich auch im Städtevergleich. Nur Berlin weist mit 19,2 % eine noch höhere Quote auf. Spitze bleibt München mit 8,4 %, Frankfurt/M. und Stuttgart folgen mit je 10,2 %, Düsseldorf und Hamburg mit knapp 12 %. +++ Alle Städte haben 2004 höhere Arbeitslosenquoten als 2000. Am stärksten hat Berlin zugelegt, aber auch in Dortmund ist die Rate 1,2 Prozentpunkte höher als vor fünf Jahren. +++ Nur Bremen und Düsseldorf verzeichnen zwischen 2000 und 2004 eine deutlich bessere Entwicklung als Dortmund, der Kreis Unna, Frankfurt/M. und München schneiden dagegen neben Berlin wesentlich schlechter ab. +++ Besonderes Augenmerk in Folge der Arbeitsmarktreform kommt dem Vergleich 2004 mit 2005 zu. Aufgrund der Übernahme eines großen Teiles der Sozialhilfeempfänger in die Arbeitslosenstatistik sind die Quoten in allen Städten deutlich gestiegen, aber auch deutlich unterschiedlich. Der Kreis Unna und Berlin haben einen Zuwachs von je nur knapp 10 % zu verzeichnen, Stuttgart dagegen von fast 44 % (wenn auch von einer niedrigeren Basis). Auch Essens Arbeitslosenquote ist um mehr als ein Drittel höher als im Vorjahr, Dortmund schneidet mit einem Plus von 19 % vergleichsweise gut ab.

**Entwicklung der Arbeitslosenquoten 2004/2005
im Städtevergleich***



* Jeweils 30.06., Basis: zivile Erwerbspersonen, Differenz in %.

Auf den folgenden Seiten sind einige ausgewählte Aspekte der Wirtschaft und ihres Umfeldes dargestellt. Beabsichtigt ist dabei nicht die umfassende Beschreibung einzelner Themen, sondern ein kurzer Blick auf prägnante Ausschnitte des wirtschaftlichen Handelns und der Bedingungen, die dieses beeinflussen bzw. die von diesem beeinflusst werden.

Ein solcher Focus konzentriert und blendet gleichzeitig aus. Verfügbarkeit und Aussagekraft, die diese Auswahl bestimmen, unterliegen subjektiven Einschätzungen und sind mithin nicht normativ. Deshalb an dieser Stelle noch einmal die Bitte an alle Interessierten um konstruktive Kritik und kreative Ideen. Teilen Sie uns mit, welche Informationen Sie vermissen und was wir besser machen könnten.

Relative Veränderungen in der Wirtschaftsstruktur lassen sich mit Hilfe von Strukturkoeffizienten darstellen. Strukturkoeffizienten beschreiben die Relation der Wirtschaftszweige in einer Teilregion (wie z. B. Dortmund) zur Gesamtregion (wie z. B. Nordrhein-Westfalen). Sie zeigen also zunächst, welche Zweige in der Teilregion stärker (Werte größer 1) und welche schwächer (Werte kleiner 1) ausgeprägt sind. Die für Dortmund 2004 jeweils fünf besten und schwächsten Werte sind grau unterlegt. Aus ihrer Veränderung lässt sich ablesen, inwieweit sich einzelne Branchen in einem gegebenen Zeitraum (hier 1999 bis 2004) besser (positive Werte) oder schlechter (negative Werte) als in der Gesamtregion entwickelt haben.

Strukturkoeffizienten (Bezug: NRW)	Dortmund			Essen			Duisburg		
	1999	2004	04-99	1999	2004	04-99	1999	2004	04-99
Land- und Forstwirtschaft	0,69	0,60	-0,09	0,79	0,73	-0,06	0,50	0,46	-0,04
Prod. Gewerbe	0,74	0,63	-0,10	0,72	0,69	-0,03	0,99	1,02	0,03
Bergbau	0,43	0,00	-0,43	0,41	0,67	0,26	2,06	3,08	1,02
Gewinnung von Steinen und Erden	1,31	1,31	0,00		0,00		0,33	0,39	0,05
Verarbeitendes Gewerbe	0,61	0,64	0,03	0,53	0,69	0,16	0,96	0,98	0,02
Ernährung/Tabakverarbeitung	0,82	0,74	-0,08	0,32	0,22	-0,10	0,73	0,67	-0,06
Textil-/Bekleidung, Leder	0,13	0,22	0,09	0,27	0,17	-0,10	0,07	0,10	0,03
Holzgewerbe	0,35	0,27	-0,09		0,28		0,76	0,59	-0,17
Papier-, Verlags-/Druckgewerbe	0,64	0,56	-0,08	1,28	1,27	-0,01	0,58	0,61	0,04
Kokerei, Mineralölverarbeitung	0,20	0,14	-0,06		0,00		0,24	1,02	0,78
Chemische Industrie	0,14	0,17	0,03	0,36	0,45	0,09	0,78	0,72	-0,05
Herstellung von Gummi- und Kunststoffwaren	0,25	0,28	0,03	0,54	0,43	-0,11	0,22	0,26	0,04
Glasgewerbe, Keramik, Steine und Erden	0,49	0,27	-0,22	1,29	1,28	-0,01	0,80	0,71	-0,08
Metallerzeugung/-bearbeitung, -erzeugnisse	0,75	0,46	-0,29	0,43	0,44	0,01	2,51	2,42	-0,09
Maschinenbau	0,76	0,69	-0,07	0,38	0,37	-0,01	0,33	0,58	0,26
Herst. von Büromaschinen, DV-Geräten etc.	1,08	1,00	-0,07	0,95	0,86	-0,10	0,40	0,36	-0,04
Fahrzeugbau	0,08	0,11	0,03	0,14	0,10	-0,04	0,18	0,13	-0,05
Herst. v. Möbeln, Schmuck, Spielwaren etc.	0,37	0,34	-0,03	0,40	0,36	-0,04	0,45	0,71	0,25
Energie- und Wasserversorgung	1,61	1,54	-0,07	2,48	2,59	0,11	1,63	1,27	-0,36
Baugewerbe	1,16	1,11	-0,05	1,19	1,21	0,02	1,00	0,98	-0,01
dar. Hoch- und Tiefbau	1,30	1,34	0,04	1,20	1,28	0,08	0,98	0,87	-0,11
Dienstleistungen	1,17	1,19	0,02	1,18	1,16	-0,02	0,99	0,99	0,00
Handel, Instandhaltung von Kfz etc.	0,98	0,91	-0,07	0,99	0,95	-0,04	0,89	0,90	0,01
dar. Großhandel	1,08	0,83	-0,25	1,24	0,99	-0,25	0,96	0,98	0,02
dar. Einzelhandel	1,06	0,97	-0,09	0,97	0,93	-0,04	0,91	0,81	-0,10
Gastgewerbe	1,16	1,10	-0,07	1,04	0,99	-0,05	0,70	0,64	-0,06
Verkehr und Nachrichtenübermittlung	1,29	1,29	0,00	1,05	1,07	0,02	1,74	1,78	0,03
dav. Verkehr	1,28	1,22	-0,06	1,11	1,09	-0,02	1,85	1,90	0,06
dav. Nachrichtenübermittlung	1,34	1,61	0,27	0,77	1,00	0,23	1,22	1,16	-0,06
Kredit- und Versicherungsgewerbe	1,59	1,70	0,10	1,02	0,89	-0,13	0,69	0,96	0,27
dar. Kreditgewerbe	1,12	1,15	0,02	1,16	1,03	-0,13	0,90	1,28	0,38
dar. Versicherungsgewerbe	3,10	3,37	0,27	0,58	0,56	-0,02	0,22	0,14	-0,09
Grundstücks- und Wohnungswesen usw.	1,38	1,33	-0,06	1,84	1,71	-0,14	0,91	0,90	-0,01
Öffentliche Verwaltung u. Ä.	0,89	1,02	0,13	0,83	0,91	0,08	0,98	1,06	0,07
Erziehung und Unterricht	1,39	2,33	0,95	1,46	1,36	-0,10	1,06	0,83	-0,22
Gesundheits-, Veterinärwesen	1,01	0,99	-0,02	1,04	1,05	0,01	1,08	1,01	-0,07
Sozialwesen	1,45	1,13	-0,32	1,36	1,26	-0,10	0,77	0,82	0,05
Sonst. öff. und pers. Dienstleistungen	1,06	1,03	-0,04	1,06	1,07	0,02	1,13	1,10	-0,03
Private Haushalte	0,67	0,53	-0,14	1,31	1,18	-0,13	0,56	0,49	-0,08

+++ Überdurchschnittlich vertreten war Dortmund 1999 insbesondere in den Bereichen Kredit- und Versicherungsgewerbe, Sozialwesen, Erziehung und Unterricht, Nachrichtenübermittlung und Energie- und Wasserversorgung. Dagegen hatte Dortmund vergleichsweise wenig Beschäftigte in den Branchen Fahrzeugbau, Textil-/Bekleidung, Chemie und Kokerei/Mineralölverarbeitung. +++ Bis 2004 überdurchschnittlich entwickelt hat sich insbesondere der Bereich Erziehung und Unterricht*, daneben die Nachrichtenübermittlung und das Versicherungsgewerbe. Rückschläge hat es vor allem gegeben im

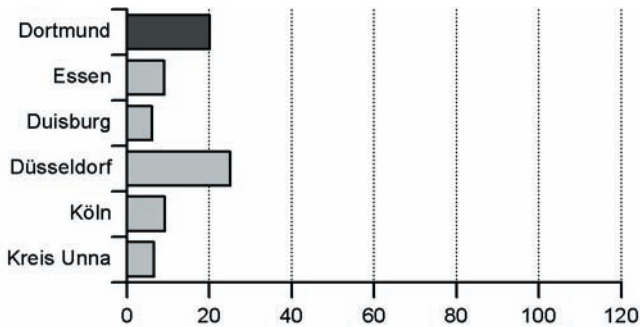
Bergbau, im Sozialwesen und in der Metallerzeugung/-bearbeitung. +++ Im Vergleich zu Duisburg und Essen ist die Entwicklung deutlich positiv im Bereich Erziehung und Unterricht, zu Essen zudem im Versicherungs- sowie im Textil-/Bekleidungsgewerbe, zu Duisburg in der Nachrichtenübermittlung und der Energie- und Wasserversorgung. Verloren hat Dortmund gegenüber Duisburg vor allem im Kohlenbergbau und im Bereich Kokerei/Mineralölverarbeitung, aber auch im Maschinenbau, gegenüber Essen im Bergbau und in der Metallbranche. +++

* Der Anstieg ist vor allem darauf zurück zu führen, dass die von den (großen) Unternehmen neu gegründete Personalentwicklungsagentur (PEAG) ihren Sitz in Dortmund hat.

Focus: Ausgewählte Branchen

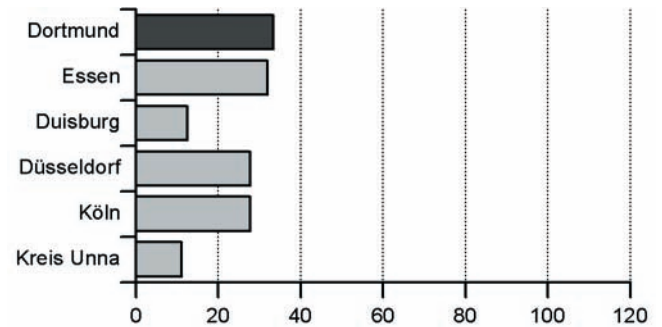
Städtevergleich: Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte in ausgewählten Branchen je 1.000 SV-Beschäftigte insgesamt, Stand 30.06.2004

IKT-Produktion*



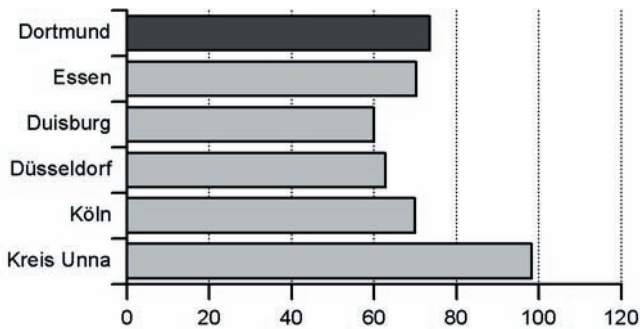
* Herstellung von Büromaschinen, DV-Geräten, -einrichtungen, Elektrokabeln, elektr. Bauelementen, nachrichtentechn. Geräten u. Einrichtg., TV-, Phono-, Messgeräten, Prozesssteuerungsanlagen.

IKT-Dienstleistungen*

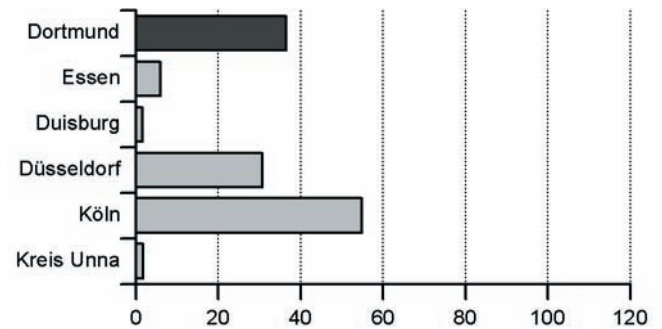


* Datenverarbeitung/Datenbanken + Fernmeldedienste.

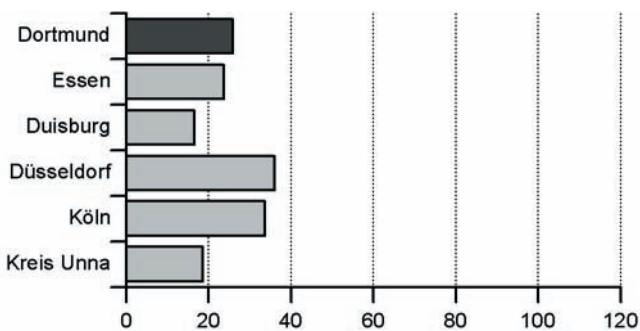
Einzelhandel



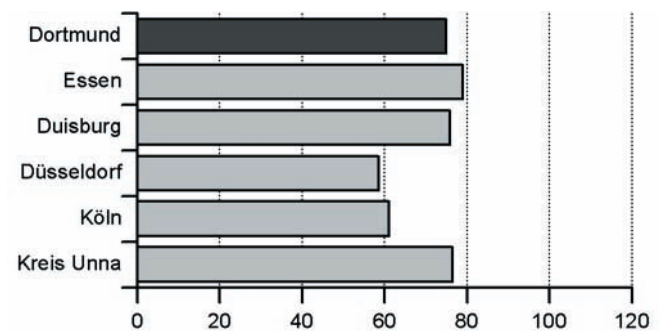
Versicherungen



Gastgewerbe



Gesundheitswesen



Quelle: Landesamt für Datenverarbeitung und Statistik NRW.

+++ Die Bemühungen um eine Stärkung Dortmunds als IuK-Standort tragen erste Früchte. Auch wenn bisher erst 3,3 % der SV-Beschäftigten im Bereich Informations- und Kommunikationsdienstleistungen tätig sind, sind das doch mehr als in allen anderen Vergleichsstädten. Bei der Produktion im IKT-Bereich wird Dortmund (2,0 %) nur von Düsseldorf (2,5 %) übertroffen. +++ Die traditionell starke Versicherungsbranche bleibt mit 3,6 % stabil; nur Köln hat hier mit 5,5 % einen höheren Beschäftigtenan-

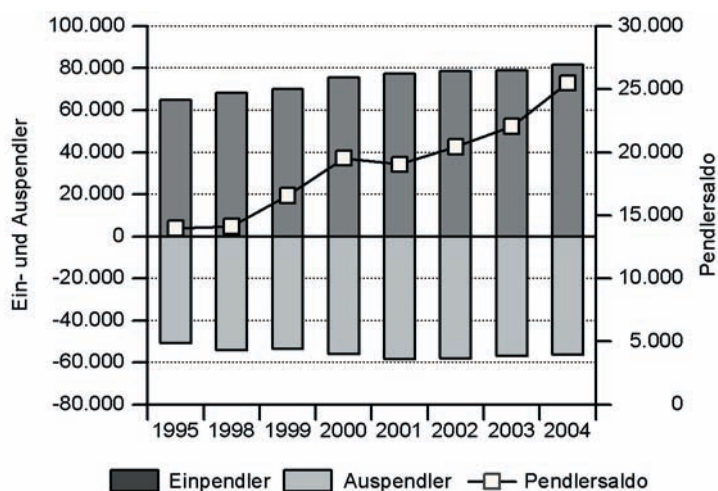
teil. +++ Im Einzelhandel liegt Dortmund mit 7,4 % der Beschäftigten ebenfalls höher als die anderen Großstädte, nur der Kreis Unna beschäftigt mit 9,8 % relativ mehr Personen in dieser Branche. +++ Im Gastgewerbe liegt Dortmund hinter Köln und Düsseldorf, im Gesundheitsbereich umgekehrt vor Köln und Düsseldorf und ungefähr auf gleicher Ebene mit Essen, Duisburg und dem Kreis Unna. +++

Merkmal	Pendler							
	1995	1998	1999	2000	2001	2002	2003	2004
Einpendler	64.839	68.352	70.037	75.446	77.465	78.546	78.826	81.619
Auspendler	50.867	54.215	53.461	55.906	58.428	58.118	56.773	56.123

Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte Pendler über die Gemeindegrenze, jeweils zum 30.06.

Quelle: Landesamt für Datenverarbeitung und Statistik NRW, Agentur für Arbeit, eigene Berechnungen.

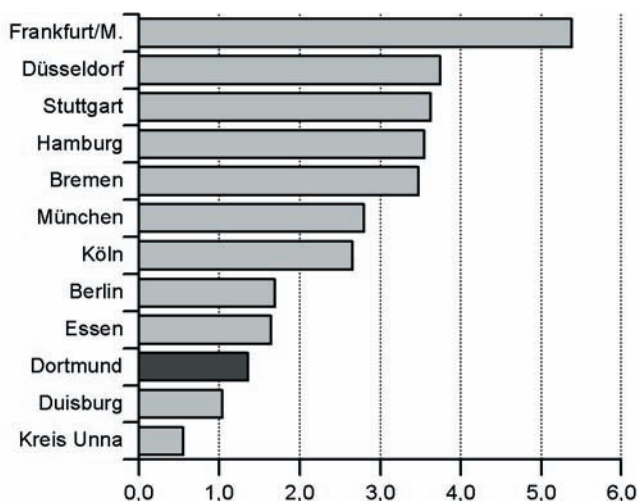
Dortmund: Pendler* 1995 - 2004



* Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte Pendler.

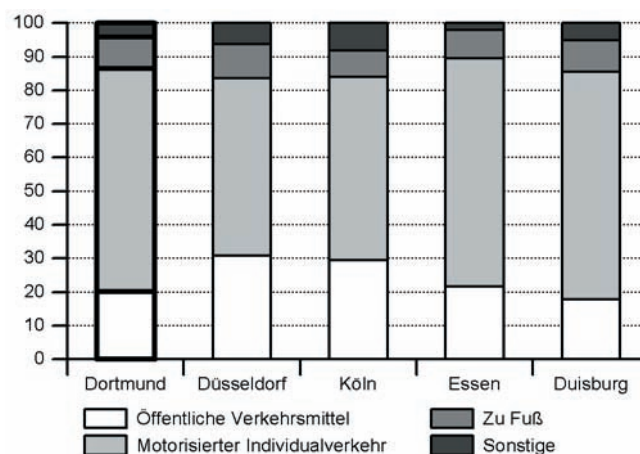
+++ Insgesamt sind im letzten Jahrzehnt die Einpendlerzahlen stärker gestiegen als die Auspendlerzahlen. Die Auspendlerzahlen sind nach hohen Steigerungsraten 2001 und 2002 heute wieder auf dem Stand von 2000, während die Einpendlerzahlen nach zwei eher stagnierenden Jahren 2004 um fast 3.000 auf über 81.000 angestiegen ist. Der Dortmunder Arbeitsmarkt scheint also für Auswärtige interessanter geworden zu sein als umgekehrt der regionale Arbeitsmarkt für die Dortmunderinnen und Dortmunder. +++ Sieht man das Verhältnis von Ein- zu Auspendlern als Zentralitätsmaß, wird die besondere Bedeutung der Arbeitsplatzmetropolen Frankfurt/M., Düsseldorf und Hamburg deutlich. Die Ruhrgebietsstädte liegen hinter den Solitärstädten München, Köln, und Bremen. Der Kreis Unna als Teil der Ballungsrandzone hat im Gegensatz zu den Städten mehr Aus- als Einpendler. +++ Das Auto ist das beliebteste Verkehrsmittel für den Weg zur Arbeit: Selbst in Düsseldorf und Köln benutzt es mehr als die Hälfte der Berufstätigen, in Dortmund liegt der Anteil bei zwei Dritteln, in Essen und Duisburg sogar noch etwas höher (Stand: 2000). +++

Pendlerindex 2002*



* Verhältnis Einpendler/Auspendler.

Verkehrsmittelwahl der Pendler 2000* (%)



* Einschließlich innerstädtischer Pendler.

Quelle: Landesamt für Datenverarbeitung und Statistik NRW: Hullmann, Cloos: Mobilität und Verkehrsverhalten der Ausbildungs- und Berufspendlerinnen und -pendler; Statistische Analysen und Studien Bd. 3, S. 89.

Focus: Verkehr/Transport

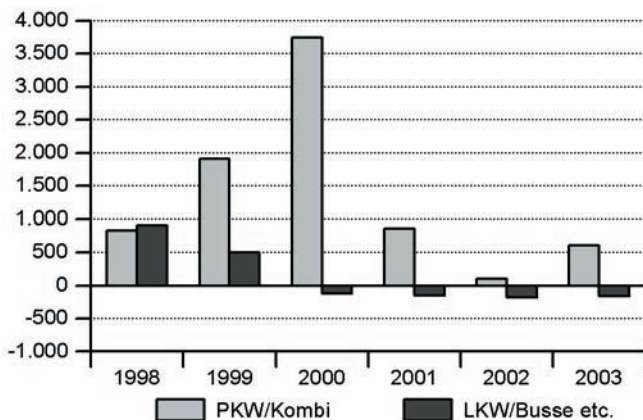
Merkmal	Verkehr/Transport							
	1990	1995	1999	2000	2001	2002	2003	2004
Bestand PKW/Kombi ¹⁾	229.708	239.957	241.556	245.306	246.164	246.267	246.874	
Bestand LKW/Busse ¹⁾²⁾	14.716	16.441	19.049	18.924	18.771	18.592	18.431	
Busse&Bahnen: Fahrgastaufkommen	81.179	107.717	103.819	105.319	111.300	116.671	122.735	125.940
Flughafen: Starts und Landungen	40.729	38.474	45.242	45.127	46.153	41.690	37.450	33.368
Flughafen: Passagierzahlen	201.136	401.817	677.400	718.854	1.064.149	994.478	1.023.329	1.179.130
Hafen: Güterumschlag (1000 t)	4.711	5.377	3.392	3.132	2.960	2.770	2.776	2.788

¹⁾ Stand: jeweils 31.07. ohne vorübergehend abgemeldete Fahrzeuge.

²⁾ Einschl. Zugmaschinen und Sonderfahrzeuge.

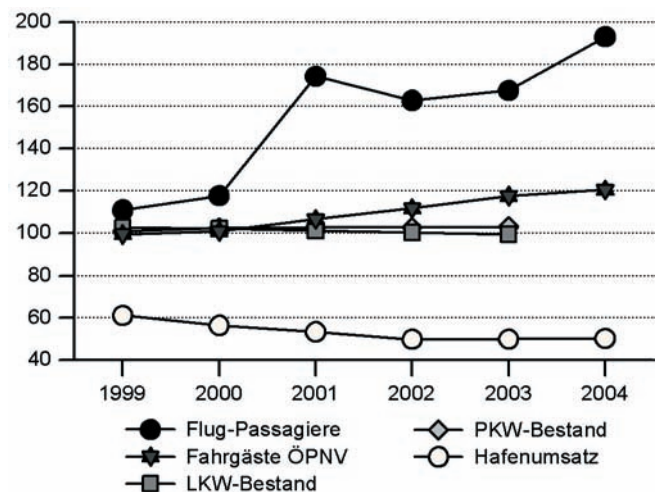
Quellen: Stadt Dortmund, Dortmunder Stadtwerke, Flughafen Dortmund GmbH, Dortmunder Hafen AG.

Veränderung der PKW- und LKW-Zahlen 1998 bis 2003

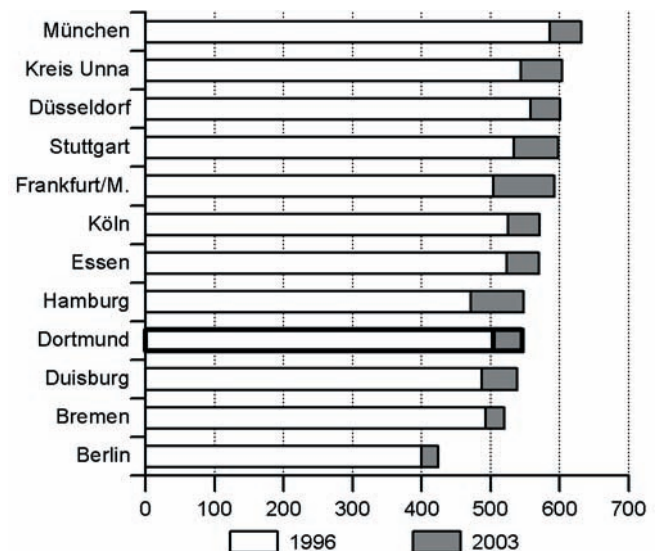


+++ Nach deutlichen Steigerungsraten Ende der 90er-Jahre stagniert der Fahrzeugbestand in Dortmund in den letzten drei Jahren weitgehend. Die LKW-Zahlen sind sogar leicht rückläufig. +++ Mit 546 Kfz/1.000 EW liegt Dortmund 2003 im interkommunalen Vergleich im unteren Mittelfeld. Die Steigerungsrate von 8,2 % seit 1996 ist leicht unterdurchschnittlich und reicht insbesondere an Frankfurt/M. und Hamburg, die einen relativ doppelt so hohen Zuwachs verzeichnen, aber auch an Stuttgart nicht heran. Die höchste Motorisierung hat München mit 631 Kfz/1.000 Einwohner vor dem Kreis Unna und Düsseldorf mit jeweils rund 600 Kfz/1.000 EW. +++ Eine seit fünf Jahren kontinuierlich um insgesamt rund 20 % gestiegene Nachfrage erlebt der öffentliche Nahverkehr. Mit fast 126 Mio. Fahrgästen wurde 2004 wieder eine neue Rekordmarke erreicht. +++ Der Flughafen verzeichnet im letzten Jahr zum dritten Mal in Folge sinkende Starts und Landungen. Die Passagierzahl konnte aber im Gegensatz dazu wie auch schon 2003 leicht gesteigert werden und hat nach 2001 und 2003 zum dritten Mal die Millionengrenze überschritten. +++ Der Hafen verliert mit dem Rückgang der Schwerindustrie langsam, aber kontinuierlich an Bedeutung, 2003 und 2004 konnte der Umschlag, wenn auch nur auf der Hälfte des Volumens von 1998, gehalten werden. +++

Verkehr/Transport: Entwicklungslinien 1998 bis 2004 (1998 = 100)



Kfz-Besatz je 1.000 Einwohner 1996/2003*

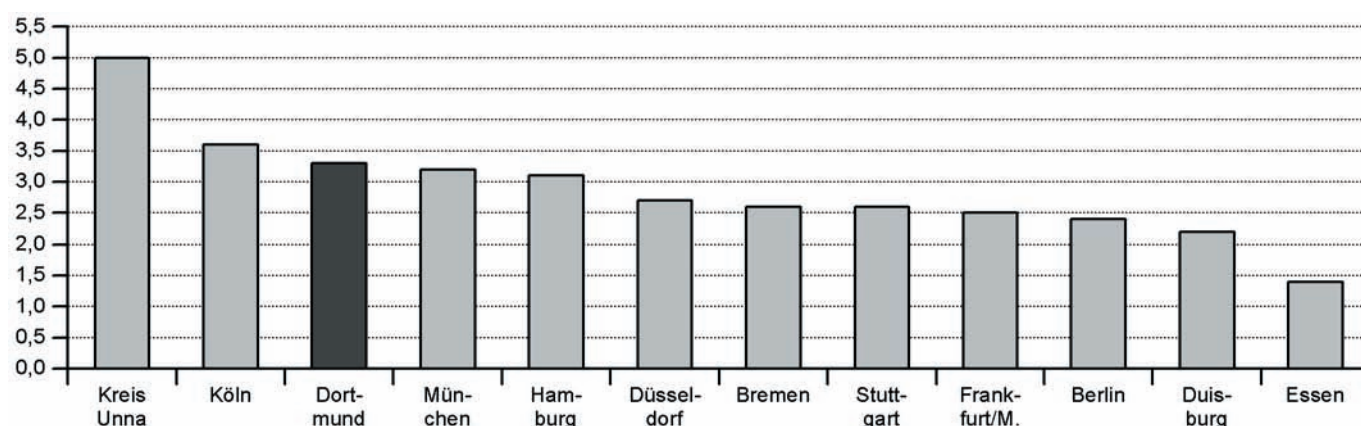


* Einschl. vorübergehend abgemeldeter Fahrzeuge, jeweils 01.01.

Merkmal	Bautätigkeit							
	1995	1998	1999	2000	2001	2002	2003	2004
Wohngebäude	478	483	869	592	1.441	867	769	806
Nichtwohngebäude	49	41	66	44	113	72	69	52
Genehmigte Bürogebäude	8	11	21	11	18	16	10	3
... Nutzfläche in qm	10.789	56.138	18.650	26.938	41.742	37.734	23.748	6.089

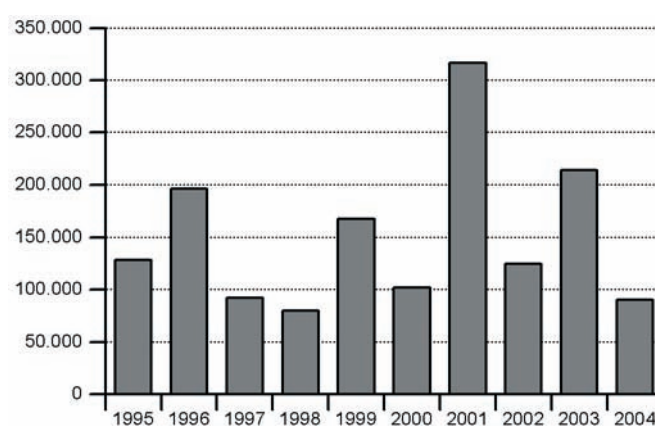
Quelle: Landesamt für Datenverarbeitung und Statistik NRW.

Fertiggestellte Wohnungen 1998 bis 2002 in % des Wohnungsbestandes 2002



+++ Zwischen 1998 und 2004 sind in Dortmund insgesamt knapp 6.300 Gebäude neu errichtet worden, darunter rund 5.800 Wohngebäude. Auf das letzte Jahr entfallen davon rd. 800 Wohn- und 50 andere Gebäude. +++ Im Großstadtvergleich (1998 - 2002) hat Dortmund in Relation zum Wohnungsbestand nach dem Umlandkreis Unna und der Stadt Köln die meisten Wohnungen gebaut. 3,3 % des Bestandes sind in diesen vier Jahren entstanden. In Relation zu Essen als Stadt mit der deutlich geringsten Wohnungsbautätigkeit sind das rund 5.000 Wohnungen, also jährlich über 1.000, mehr. Auch in Duisburg und Berlin sind vergleichsweise wenige Wohnungen gebaut worden. +++ Nachdem die Genehmigungen für neue Büroflächen 1998 mit über 50.000 qm einen Rekordwert erreicht hatten, sanken sie in den beiden Folgejahren spürbar ab. 2001 und 2002 ist eine Erholung mit Werten um je 40.000 qm zu verzeichnen. 2003 und 2004 sind die Genehmigungen wieder deutlich rückläufig. So wurden im letzten Jahr nur drei Bürogebäude mit rund 6.000 qm Nutzfläche genehmigt. +++

Nutzfläche fertig gestellter Nicht-Wohngebäude in Dortmund 1995 - 2004 (qm)



Quelle: Landesamt für Datenverarbeitung und Statistik NRW, Landesdatenbank.

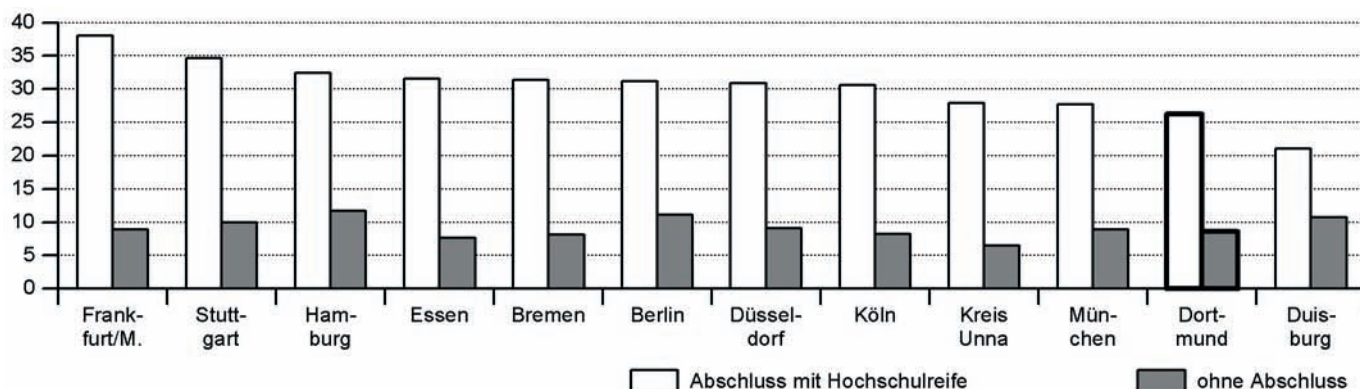
Focus: Bildung

Merkmal	Dortmunds Schüler nach Abschlüssen							
	1995	1998	1999	2000	2001	2002	2003	2004
Schulabgänger insgesamt ¹⁾	5.594	5.777	5.927	6.051	5.692	5.728	6.075	6.140
darunter Ohne Abschluss	6,7%	7,4%	7,0%	6,9%	7,5%	8,6%	8,3%	8,9%
darunter Jungen	61,0%	59,4%	59,2%	59,7%	63,3%	58,1%	60,4%	67,5%
darunter Allgemeine Hochschulreife	28,8%	27,1%	25,9%	27,4%	27,6%	26,3%	26,8%	26,0%
darunter Jungen	45,0%	45,5%	42,2%	44,5%	44,5%	43,9%	46,1%	44,2%

¹⁾ An Allgemein bildenden Schulen.

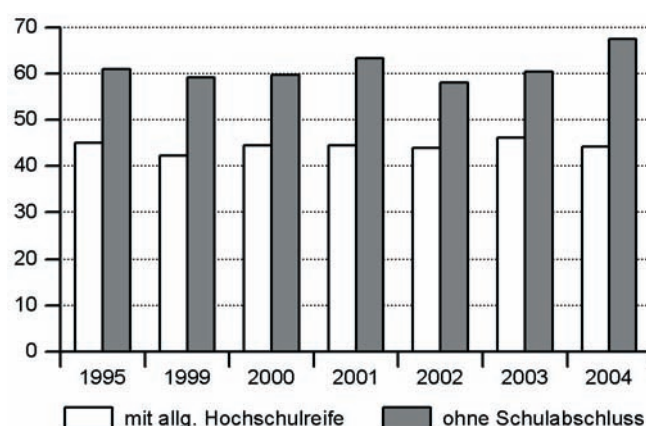
Quelle: Landesamt für Datenverarbeitung und Statistik NRW.

Anteil Schulabschlüsse mit allgemeiner Hochschulreife und ohne Abschluss 2002 im Städtevergleich (%)



+++ Zum dritten Mal in Folge ist die Zahl der Dortmunder Schulabgängerinnen und Schulabgänger im letzten Jahr leicht gestiegen und liegt jetzt bei 6.140. +++ 8,9 % dieser Schüler haben die Schule ohne formalen Abschluss verlassen (müssen). Von 6,7 % 1995 ist dieser Anteil über die Jahre kontinuierlich gestiegen. Besonders auffällig ist, dass zwei Drittel der Betroffenen Jungen sind, auch dieser Anteil ist innerhalb der letzten 10 Jahre stetig gestiegen. +++ Über die Jahre mit leichten Schwankungen etwa konstant ist der Anteil der Abgänger mit allgemeiner Hochschulreife. Er liegt 2004 bei 26,8 %, hier dominieren die Mädchen mit 56 %. +++ Der Städtevergleich (Stand jeweils 2002) fällt im Hinblick auf Abschlüsse mit Hochschulreife bescheiden aus. Nur in Duisburg ist die Quote mit 21,1 % (deutlich) geringer, in Hamburg und Stuttgart erreicht sie rund ein Drittel, in Frankfurt/M. sogar 38 %. Der Anteil derer, die keinen Abschluss erreichen, ist dagegen in Dortmund nicht überdurchschnittlich, nur in Köln, Bremen, Essen und im Kreis Unna (6,5 %) verlassen anteilig weniger Schüler die Schule ohne Abschluss. In Hamburg, Berlin, Duisburg und Stuttgart liegt diese Quote dagegen über 10 %. +++

Anteil Jungen an Dortmunder Schülern mit Hochschulreife und ohne Abschluss (%)



Merkmal	Universität Dortmund: Studierende nach Fachrichtungen ¹⁾							
	1995	1998	1999	2000	2001	2002	2003	2004 ²⁾
Elektrotechnik	1.163	849	870	931	1.012	1.081	1.147	1.041
Informatik	2.536	2.681	3.012	3.507	3.675	3.523	3.451	2.809
Mathematik/Physik/Chemie	3.081	2.858	2.777	2.672	2.528	2.550	2.841	2.588
Maschinenbau	997	764	789	863	1.056	1.490	1.994	1.992
Erziehungswiss./Soziologie	3.182	3.267	3.293	3.157	2.930	2.573	2.261	1.575
Wirtschafts- und Sozialwiss.	2.762	2.414	2.528	2.699	3.023	2.791	2.597	1.966

Merkmal	Fachhochschule Dortmund: Studierende nach Fachrichtungen ¹⁾							
	1995	1998	1999	2000	2001	2002	2003	2004 ²⁾
Elektrotechnik ³⁾		1.242	1.333	1.396	1.571	1.398	1.926	1.818
Informatik		1.232	1.296	1.382	1.548	1.667	1.756	1.572
Maschinenbau		664	566	516	530	907	568	483
Wirtschaft		1.660	1.669	1.672	1.857	1.839	1.810	1.653

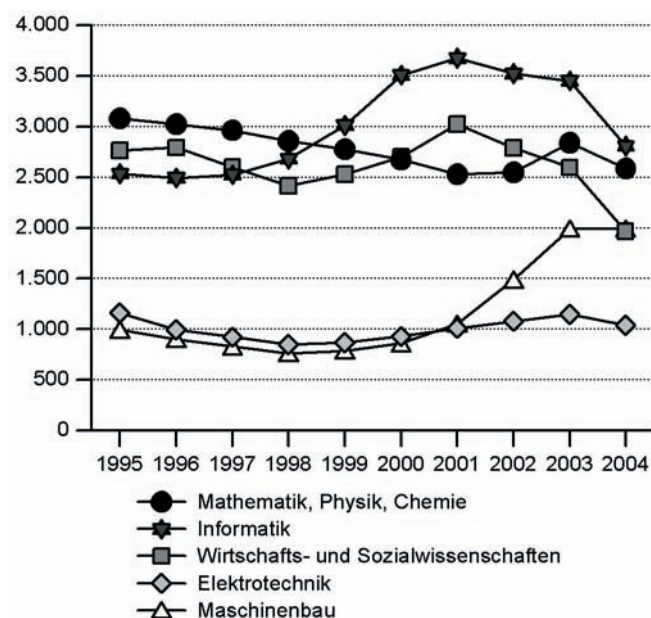
¹⁾ Die Zahlen beziehen sich jeweils auf den Beginn des Wintersemesters.

²⁾ Nach Einführung von Studiengebühren für Langzeit-Studierende ist die Zahl der Studierenden insgesamt an der Universität um ca. 15 % und an der Fachhochschule um ca. 10 % niedriger als im Vorjahr.

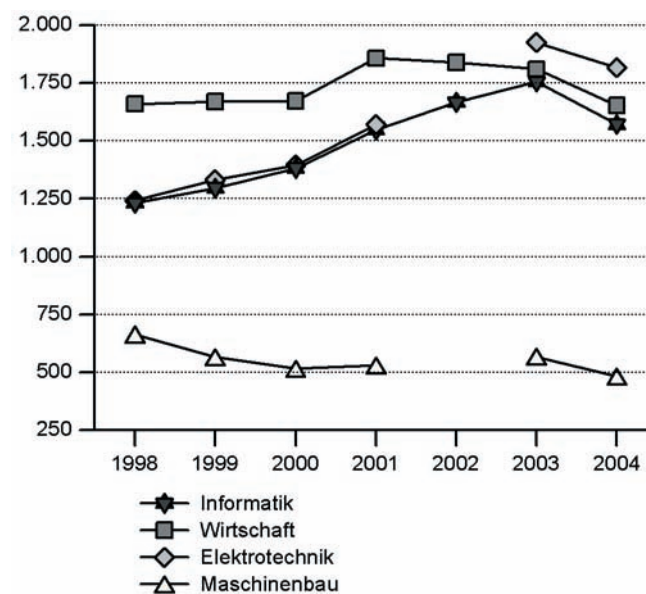
³⁾ Energie- und Nachrichtentechnik (Fachbereiche 3 + 6).

Quellen: Universität Dortmund, Fachhochschule Dortmund.

Universität: Studierende unterschiedlicher Studiengänge 1995 - 2004



Fachhochschule: Studierende unterschiedlicher Studiengänge 1998 - 2004*



* Die Fachbereiche Maschinenbau und Elektrotechnik sind 2002 neu zugeschnitten worden, so dass ein Vergleich mit den Werten bis 2001 nicht mehr möglich ist.

+++ Der Rückgang der Studierendenzahlen in Folge der Einführung der Studiengebühren macht sich in allen Fachrichtungen bemerkbar. Nur der Maschinenbau an der Universität weist stabile Zahlen aus, was angesichts der Rahmenbedingungen auf eine gestiegene Attraktivität hindeutet. Vergleichsweise positiv ist auch die Entwicklung der Naturwissenschaften und der Elektro-

technik, dagegen fällt mit 30 % der Rückgang im Fach Erziehungswissenschaften/Soziologie doppelt so hoch aus wie der Durchschnitt. +++ An der FH sind die Unterschiede weniger ausgeprägt, die „Verluste“ schwanken zwischen 6 % bei den Elektrotechnikern und 15 % bei den Maschinenbauern. +++

Focus: Bildung

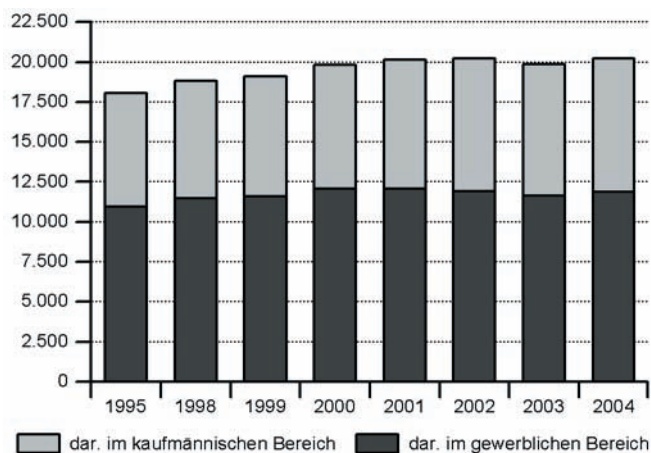
Merkmal	Schülerinnen und Schüler an Berufskollegs							
	1995	1998	1999	2000	2001	2002	2003	2004
Schüler/-innen insgesamt	18.069	18.802	19.095	19.809	20.149	20.209	19.859	20.220
- dar. im gewerblichen Bereich	10.962 60,7%	11.477 61,0%	11.579 60,6%	12.060 60,9%	12.069 59,9%	11.928 59,0%	11.619 58,5%	11.860 58,7%
- dar. im kaufmännischen Bereich	7.107 39,3%	7.325 39,0%	7.516 39,4%	7.749 39,1%	8.080 40,1%	8.281 41,0%	8.240 41,5%	8.360 41,3%
- dav. Männlich	56,1%	56,5%	56,3%	55,5%	54,9%	55,0%	54,3%	54,7%
- dav. Ausländer	15,2%	13,4%	12,8%	12,6%	13,0%	11,4%	11,6%	11,1%
- dav. Aussiedler	3,0%	3,1%	2,3%	2,3%	2,6%	2,9%	2,6%	3,0%
Schüler/-innen an der ... (%)								
... Berufsschule	79,5%	78,9%	81,6%	80,6%	80,2%	78,3%	76,0%	74,0%
... Berufsfachschule	4,1%	4,8%	3,1%	3,7%	3,3%	3,3%	3,6%	3,6%
... Höheren Berufsfachschule	6,2%	7,2%	7,2%	7,3%	7,9%	9,5%	10,9%	12,2%
... Fachoberschule	4,0%	3,5%	3,1%	3,4%	3,5%	3,2%	3,7%	4,2%
... Fachschule	6,3%	5,5%	5,1%	5,0%	5,1%	5,6%	5,8%	6,0%

Quelle: Stadt Dortmund, Schulverwaltungsamt, Schulstatistik 1995 - 2004.

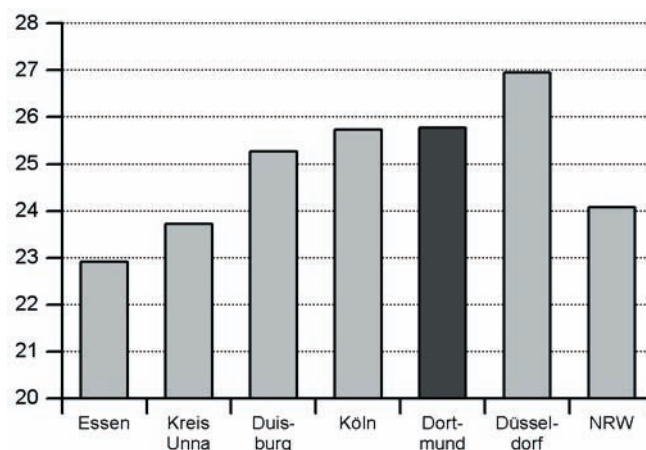
+++ Im letzten Jahr ist die Zahl der Schülerinnen und Schüler an Berufskollegs in Dortmund nach einem leichten Rückgang 2003 wieder geringfügig auf knapp über 20.000 gestiegen. +++ Der kaufmännische Bereich hat in dieser Zeit leicht an Gewicht gewonnen, aber knapp sechs von zehn Auszubildenden finden sich weiterhin in gewerblichen Berufen. Ein konstanter Anteil von etwa 55 % der Schüler ist männlich. Der Ausländeranteil ist seit Mitte der 90er-Jahre kontinuierlich von 15 % auf aktuell 11 % zurück gegangen. +++ Das Gros der Schüler besucht zwar weiterhin die „klassische“ Berufsschule, der

Anteil ist aber zwischen 1999 und 2004 von 82 % auf 74 % gesunken, an Bedeutung gewonnen hat statt dessen vor allem die Höhere Berufsfachschule, deren Anteil im gleichen Zeitraum von 7 % auf 12 % gestiegen ist. +++ Die Relation zwischen Schülern und Lehrern ist in den Großstädten mit Ausnahme Essens ungünstiger als im Landesdurchschnitt. Dortmund hat nach Düsseldorf (26,9) mit 25,8 Schülern pro Lehrer den ungünstigsten Betreuungswert. Wollte Dortmund den Landeswert von 24,1 Schülern pro Lehrer erreichen, müssten etwa 60 Lehrer mehr beschäftigt werden. +++

Schüler an Berufskollegs 1997 - 2004



Relation Schüler/Lehrer* 2004 im Städtevergleich



* Anzahl Schüler pro Lehrer an Berufskollegs.

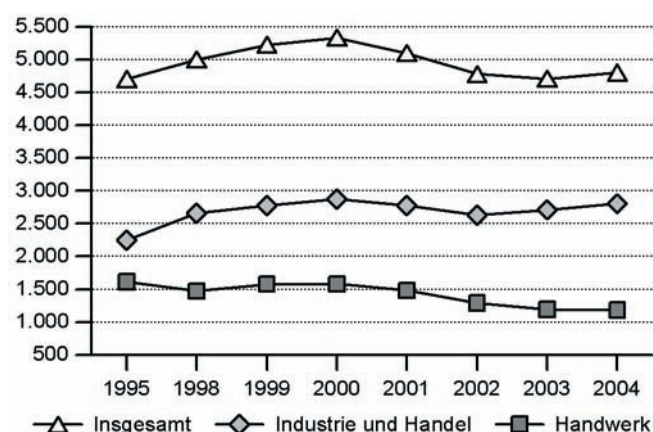
Quelle: Landesamt für Datenverarbeitung und Statistik NRW.

Merkmal	Ausbildung							
	1995	1998	1999	2000	2001	2002	2003	2004
Abgeschlossene Ausbildungsverträge	4.707	5.006	5.230	5.336	5.103	4.781	4.710	4.805
- dar. Industrie und Handel	2.249	2.659	2.778	2.875	2.780	2.633	2.714	2.804
- dar. Handwerk	1.611	1.471	1.577	1.580	1.482	1.288	1.192	1.182
Unbesetzte Ausbildungsstellen	249	107	118	163	77	82	183	161
Gesamtangebot	4.956	5.113	5.348	5.499	5.180	4.863	4.893	4.966
Nicht vermittelte Bewerber	618	527	314	389	215	406	429	289
Gesamtnachfrage	5.325	5.533	5.544	5.725	5.318	5.187	5.139	5.094
Angebot/Nachfrage	93,1%	92,4%	96,5%	96,1%	97,4%	93,8%	95,2%	97,5%

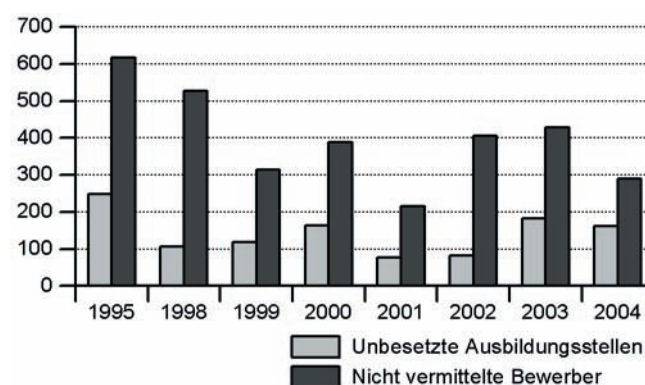
Stand: jeweils Ende September, Bezug: Arbeitsagenturbezirk Dortmund (inkl. Schwerte, Lünen)

Quelle: Bundesagentur für Arbeit, Bundesinstitut für Berufsbildung, Ausbildungsmarkt 1994 - 2004.

Abgeschlossene Ausbildungsverträge 1995 - 2004

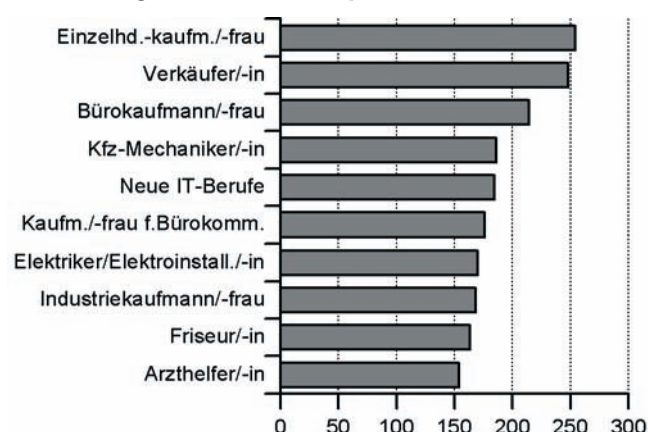


Unbesetzte Stellen und nicht vermittelte Bewerber 1995 - 2004



Fehlende Ausbildungsplätze bleiben eines der gravierenden Probleme am Arbeitsmarkt im Bereich der Arbeitsagentur Dortmund, auch wenn die Nachfrage des Angebot im letzten Jahr um „nur“ 2,5 %, das entspricht etwa 130 Stellen, übertroffen hat. Nur in der vergleichsweise günstigen wirtschaftlichen Situation 2001 war die Spanne ähnlich gering, 1998 hatte sie noch bei über 400 gelegen. +++ Insgesamt wurden im Agenturbezirk 4.805 Ausbildungsverträge abgeschlossen, darunter 58 % im Bereich Industrie und Handel und 25 % im Handwerk. Damit bietet das Handwerk heute rund 30 % weniger Ausbildungsplätze an als noch vor 10 Jahren, Industrie und Handel dagegen in der gleichen Größenordnung mehr. +++ Aufgrund des Nachfrageüberhanges finden nicht alle Interessenten einen Ausbildungsplatz, im letzten Jahr etwa 300, 100 weniger als in den beiden Vorjahren, aber auch 100 mehr als 2001. +++ An der Spitze der Ausbildungsberufe stehen eher traditionelle Felder: Einzelhandelskaufmann/-frau, Verkäufer/-in, Bürokaufmann/-frau, Kfz-Mechaniker/-in. Aber immerhin schon an fünfter Stelle stehen die neuen IT-Berufe mit knapp 200 Ausbildungsverträgen. +++

Ausbildungsberufe: Die „Top 10“ 2004

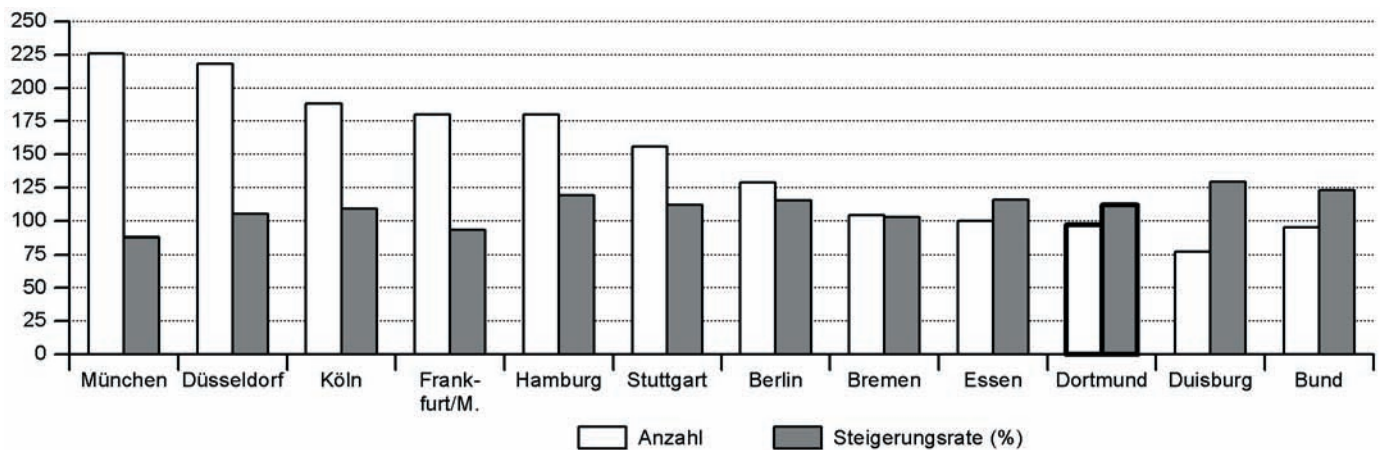


Focus: Neue Medien

Merkmal	Internet-Domains							
	1997	1998	1999	2000	2001	2002	2003	2004
Internet-Domains	685	2.118	9.946	27.004	37.216	42.075	49.381	57.288

Quelle: Denic eG., Frankfurt/M.

Internet-Domains je 1.000 Einwohner 2004 und Steigerungsrate 2004 zu 2000 (%)

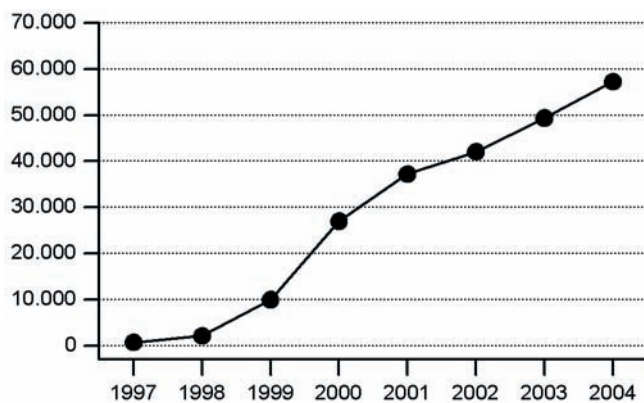


Quelle: Denic eG., Frankfurt/M.

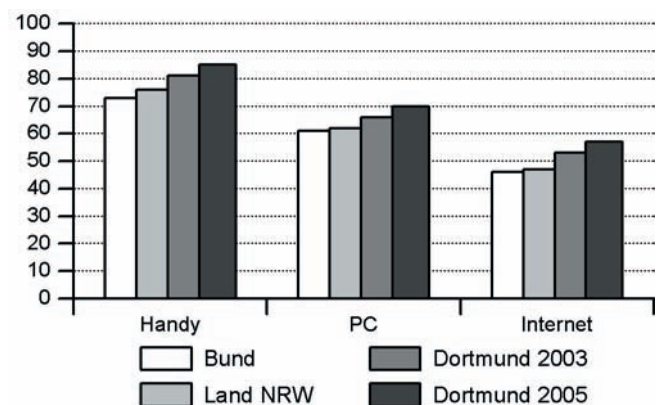
+++ Ende 2004 waren in Dortmund mehr als 57.000 Internet-Domains angemeldet. Das bedeutet 97 Domains pro 1.000 Einwohner und liegt knapp über dem Bundesdurchschnitt, bleibt aber hinter den Vergleichsstädten mit Ausnahme Duisburgs zurück. An der Spitze liegen München mit 226 und Düsseldorf mit 218 Domains/1.000 EW. +++ Nach einer sprunghaften Entwicklung zwischen 1997 und 2000 sind die Steigerungsraten seitdem moderater. Aber auch seit 2000 hat sich die Domains-Zahl im Bundesgebiet mehr als verdoppelt. +++ Auch Dortmund hat seither um 112 % zugelegt. Im übrigen fallen die Steigerungsraten in den besser ausgestatteten Städten meist bescheidener aus. Das ist aber auf die höheren

Ausgangswerte zurückzuführen und gilt für den Vergleich 2003/2004 aufgrund der Angleichung nicht mehr. Hier liegen die Steigerungsraten gleichmäßig zwischen 14 % und 18 %. +++ Hinsichtlich der Ausstattung mit modernen Informationsmedien schneiden die Dortmunder Haushalte 2003 besser ab als die in NRW und dem Bund insgesamt. Rund vier von fünf Haushalten verfügen über ein Handy, zwei Drittel über einen PC und die Hälfte über einen Zugang zum Internet. In NRW liegen die Anteile um 4 - 6 %-Punkte, im Bund um 5 - 8 %-Punkte niedriger. +++ Die diesjährige Umfrage weist für Dortmund eine nochmals um jeweils 4 %-Punkte bessere Ausstattung aus. +++

Internet-Domains 1997 - 2004



Medien-Ausstattung der Haushalte 2003



Quellen: Einkommens- und Verbrauchsstichprobe 2003; Dortmund: Bürgerumfragen „Leben in Dortmund“ 2003/2005.

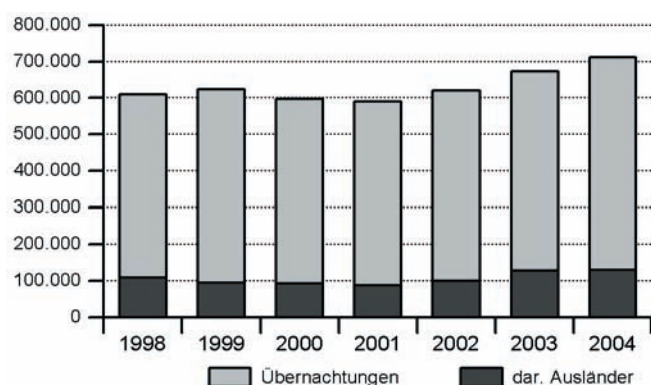
Merkmal	Gäste-Übernachtungen ¹⁾							
	1995	1998	1999	2000	2001	2002	2003	2004
Insgesamt	484.157	609.030	624.130	597.020	590.890	619.372	672.131	711.145
darunter aus dem Ausland	98.505	109.271	94.475	93.789	88.159	101.090	128.414	130.371

Merkmal	Ausländische Studenten							
	1995	1998	1999	2000	2001	2002	2003	2004
Insgesamt	2.696	2.998	3.082	3.517	3.859	4.334	5.134	4.884
darunter Universität	1.775	1.938	1.984	2.329	2.534	3.014	3.676	3.485
darunter Fachhochschule	853	965	1.010	1.085	1.216	1.320	1.458	1.399

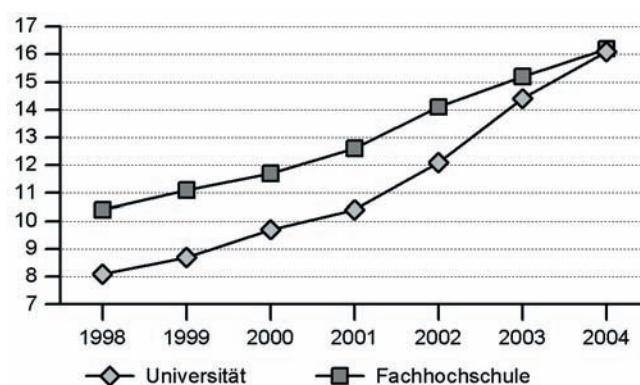
¹⁾ In Beherbergungsbetrieben mit neun und mehr Gästebetten.

Quelle: LDS, Landesdatenbank.

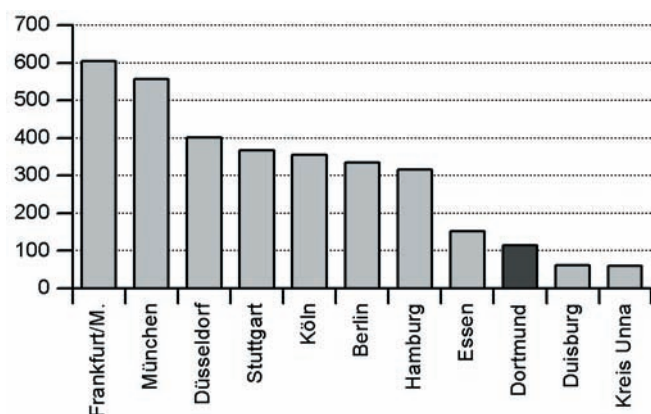
Gäste-Übernachtungen in Dortmund 1998 - 2004



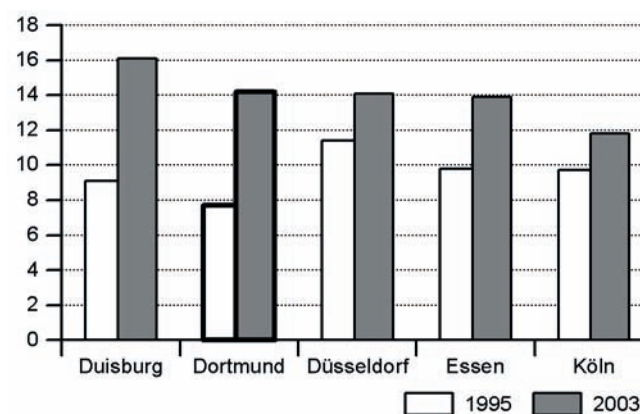
Anteil ausländischer Studenten 1995 - 2004 (%)



Gäste-Übernachtungen pro 100 Einwohner 2003 im Städtevergleich



Anteil ausländischer Studenten 1995/2003 im Städtevergleich (%)



+++ Zum dritten Mal in Folge ist die Zahl der Übernachtungen in Dortmund 2004 wiederum deutlich gestiegen und hat mit 711.000 erstmals die 700.000er-Marke überschritten. Das sind 20 % mehr als 2001. +++ Die Zahl der ausländischen Gäste liegt mit mehr als 130.000 sogar um fast die Hälfte höher als drei Jahre vorher. +++ Im Städtevergleich liegt Dortmund trotz der erfreulichen Entwicklung lediglich vor Duisburg und dem Kreis Unna, in den anderen Großstädten sind die Übernachtungszahlen pro Kopf zum Teil deutlich höher. +++ Der Anteil ausländischer

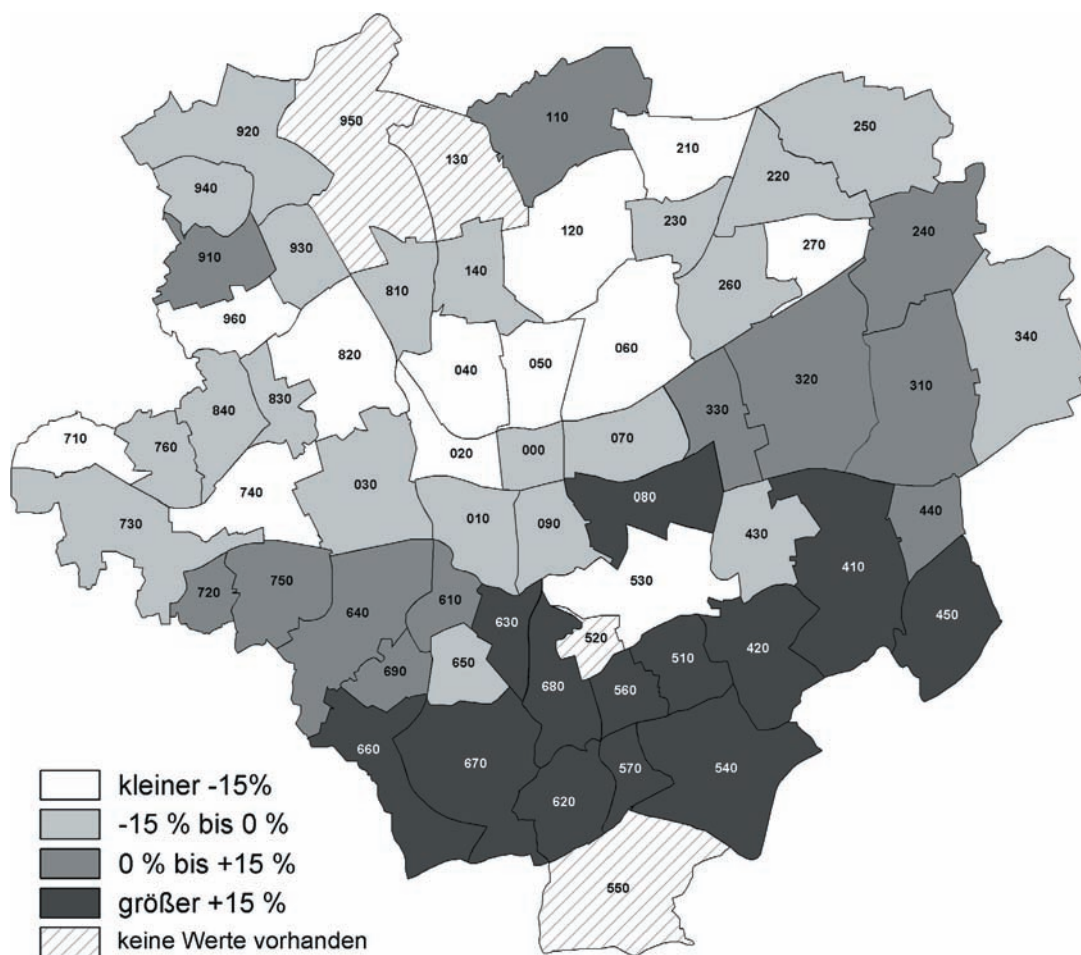
Studenten steigt an Fachhochschule und seit 2001 stärker noch an der Universität kontinuierlich an und liegt 2004 jeweils bei 16 %. Damit liegt Dortmund inzwischen hinter Duisburg an zweiter Stelle der Vergleichsstädte, 1995 hatte es von allen Städten noch den geringsten Anteil ausländischer Studenten. Mit 84 % ist die Steigerungsrate seit 1995 doppelt so hoch wie in Essen und fast vier Mal so hoch wie in Düsseldorf und Köln. +++

Focus: Einkünfte

Im letzten Jahr konnte das LDS erstmals kleinräumige Daten aus der Steuerstatistik auf dem Stand von 1998 zur Verfügung stellen. Schon aufgrund des Alters der Daten interessieren weniger die absoluten Werte als vielmehr die Relationen zwischen den Stadtteilen, die im Zeitverlauf als vergleichsweise stabil angesehen werden können. +++ Die durchschnittlichen Einkünfte pro Steuerzahler lagen danach 1998 bei 31.450 €. Die Abweichungen in den Stadtteilen sind beträchtlich: In der Nordstadt liegen die Einkünfte um mehr als ein Drittel

niedriger, in Lücklemburg dagegen mehr als doppelt so hoch, in Wichlinghofen und Kirchhörde/Löttringhausen um mehr als die Hälfte höher. +++ Generell bestätigen sich neben der Innenstadt (Ausnahme: Westfalendamm) Eving, Scharnhorst, Lütgendortmund, Huckarde und Mengede, also die nordwestlichen Stadtteile, als die mit geringeren Einkünften, während die hohen Einkommen sich auf Hombruch, Aplerbeck und Hörde konzentrieren, wobei die Nebenzentren selbst aber ausgenommen sind. +++

Einkommensunterschiede in den Statistischen Bezirken



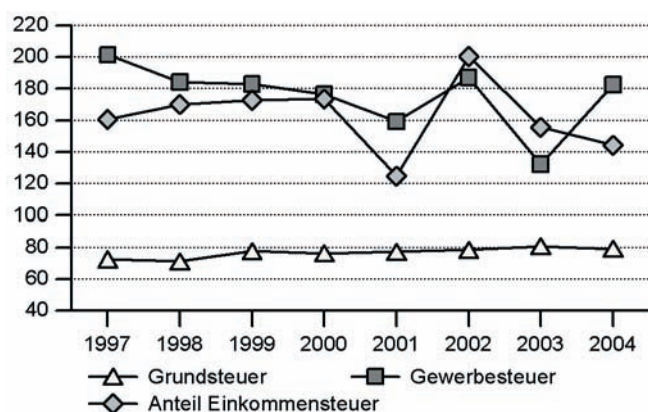
Quelle: Landesamt für Datenverarbeitung und Statistik NRW.

Merkmal	Kommunale Finanzen							
	1997	1998	1999	2000	2001	2002	2003	2004
Grundsteuer A + B in Mio. Euro	72,6	71,2	77,8	76,3	77,3	78,5	80,8	79,2
Gewerbesteuer in Mio. Euro	201,5	184,3	183,0	176,5	159,3	187,0	132,2	182,5
Anteil Einkommensteuer in Mio. Euro	160,6	170,2	172,9	173,5	124,8	200,4	155,7	144,3
Steueraufkommen in Mio. Euro	452,7	463,2	473,8	467,8	396,0	517,1	410,8	450,4
Schulden ¹⁾ in Mio. Euro	839,4	875,4	905,4	921,6	960,4	966,2	964,5	960,9

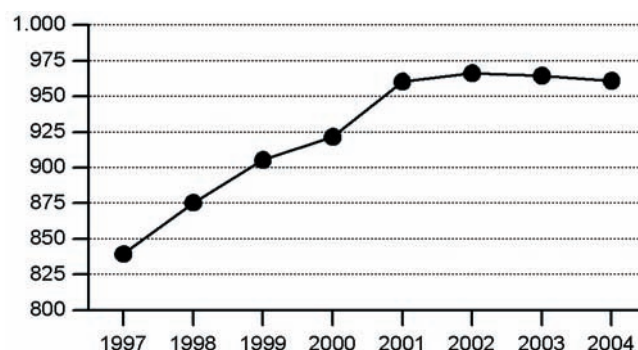
¹⁾ Ohne kommunale Eigenbetriebe, Krankenhäuser.

Quelle: Stadtkämmerei

Ausgewählte Steuereinnahmen 1997 - 2004 (in Mio. Euro)

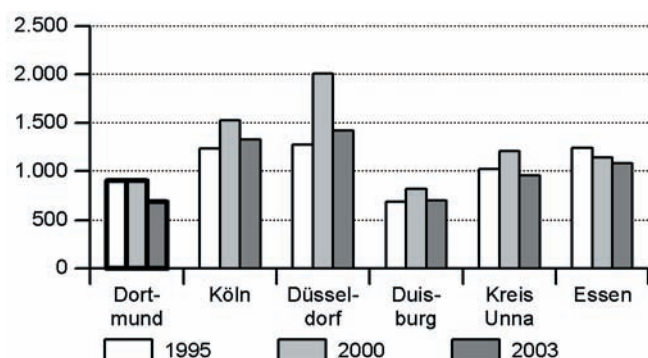


Schulden der Stadt Dortmund 1997 - 2004 (in Mio. Euro)*



* Ohne städtische Eigenbetriebe.

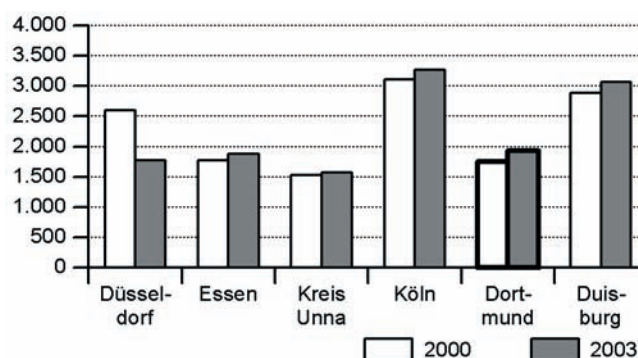
Gewerbesteuer-Aufkommen pro SV-Beschäftigten 1995/2000/2003 (Euro)



Basis: SV-Beschäftigte am Arbeitsort, 30.06.

Quelle: LDS, Landesdatenbank.

Schuldenentwicklung im Städtevergleich 2000/2003 (in Euro/Einwohner)*



* Einschließlich städtische Eigenbetriebe.

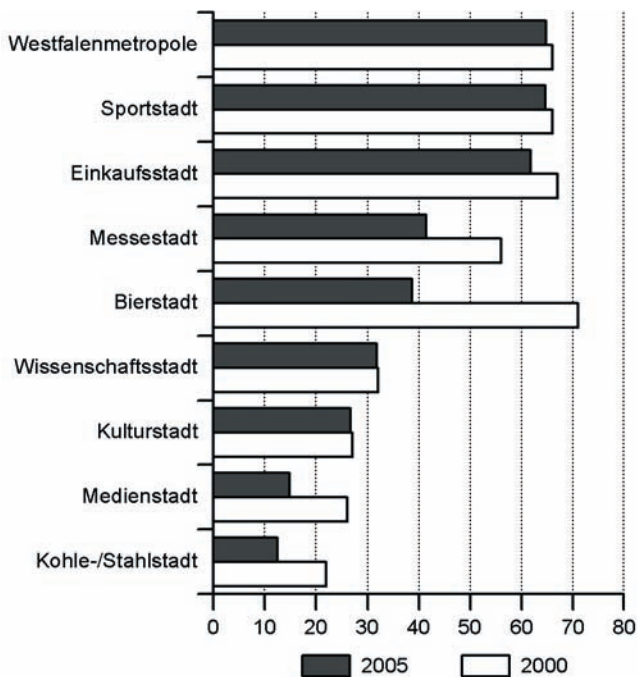
Quelle: LDS, Landesdatenbank.

+++ Das Steueraufkommen in Dortmund ist in den letzten Jahren starken Schwankungen unterworfen. Das gilt für die wichtigsten Steuerquellen Gewerbesteuer und Gemeindeanteil an der Einkommensteuer in gleichem Maße. Der langfristige Trend ist eher rückläufig. +++ Der Schuldenstand der Stadt ist seit vier Jahren etwa konstant. Er liegt bei rund 961 Mio. Euro - ohne Berücksichtigung der ausgegliederten Eigenbetriebe. +++ Dortmund steht mit dieser Entwicklung nicht allein da. Nur

Düsseldorf konnte - nicht zuletzt dank üppiger Steuereinnahmen - in der zweiten Hälfte der 90er Jahre Schulden abbauen, und zwar etwa 20 % oder 600 Mio. Euro. Stärker noch als Dortmund musste sich Duisburg weiter verschulden. Mit mehr als 3.000 Euro pro Kopf ist das relative Niveau fast so hoch wie in Köln - bei deutlich geringerer Steuerkraft. In Dortmund liegt die Pro-Kopf-Verschuldung mit 1.936 Euro auf dem Niveau von Düsseldorf, Essen und dem Kreis Unna. +++

Focus: Meinungsbilder

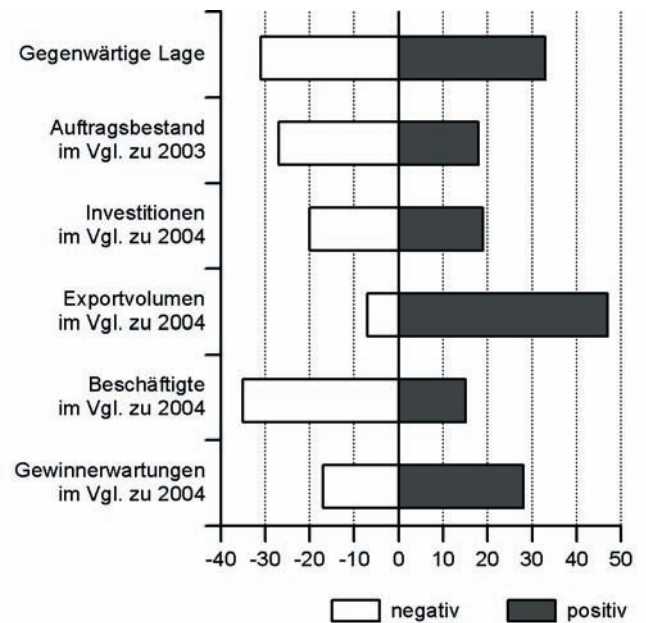
Dortmund-Image (%)



Quelle: Amt für Statistik und Wahlen, Bürgerumfrage „Leben in Dortmund 2000/2005“.

+++ Dortmund hat bei seinen Bürgerinnen und Bürgern das Image als Kohle- und Stahlstadt fast gänzlich verloren. Es dominieren die Einschätzungen als Sport- und Einkaufsstadt sowie als Westfalenmetropole. Im Vergleich zu 2000 fällt auf, dass alle Merkmale heute weniger genannt werden als vor fünf Jahren. Das gilt insbesondere für die Bierstadt, aber auch für die Messestadt und Medienstadt. Dortmund verliert demnach augenscheinlich an Profil und Unverwechselbarkeit. +++ Je-

Dortmund-Konjunktur 2005*

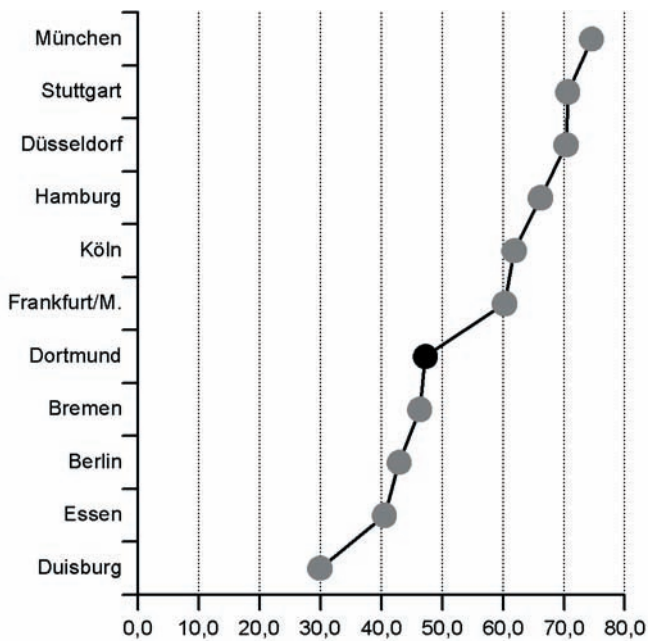


* Ergebnisse einer Umfrage unter Unternehmen im Kammerbezirk (n=237)

Quelle: Industrie- und Handelskammer zu Dortmund, April 2005.

weils ein Drittel der von der IHK befragten Unternehmen sieht die Lage Anfang 2005 im Vorjahresvergleich besser, gleich und schlechter. Skepsis wird vor allem hinsichtlich der Beschäftigung und der Auftragsbestände geäußert, verhaltener Optimismus hinsichtlich der Gewinnerwartungen. Die größte Hoffnung setzen die Unternehmen auf den Export, rund die Hälfte glaubt an eine Steigerung, nur 7 % befürchten Rückgänge. +++

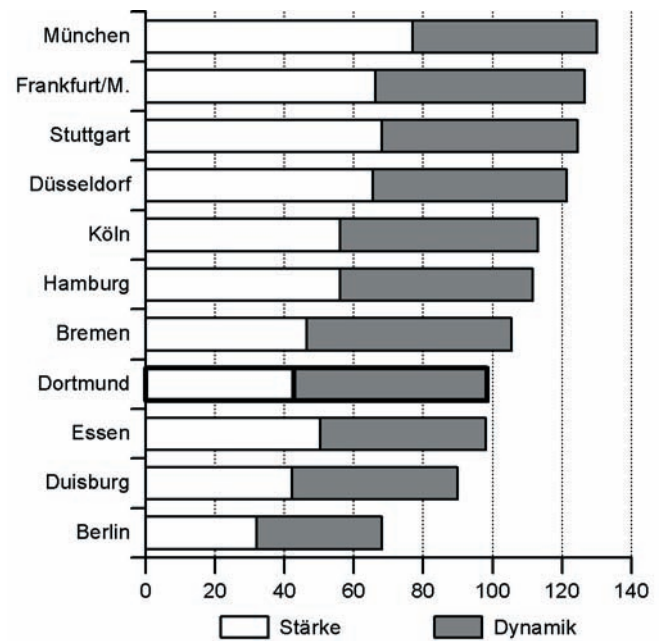
Wirtschaftliche Perspektiven bis 2011*



* Gesamtbewertung (Gewichtetes Mittel aus Wirtschaftsleistung, Arbeitsplätzen, Bevölkerung und Kaufkraft).

Quelle: Feri Institut in Capital 2/2005.

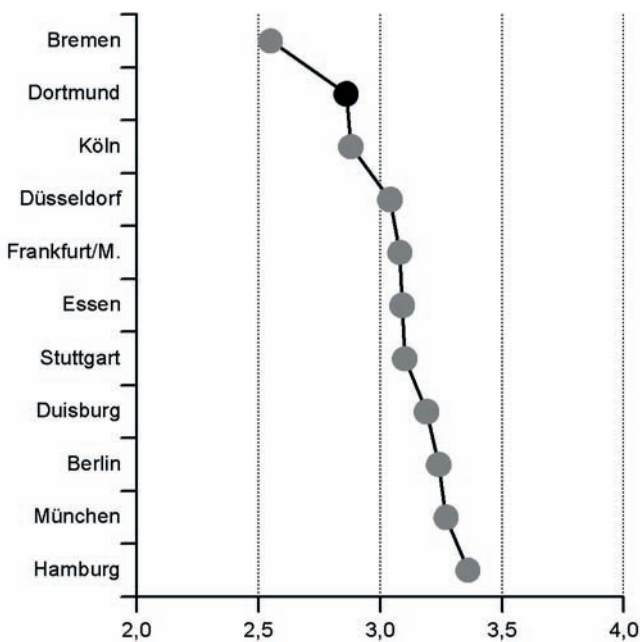
Städtevergleich Wirtschaftsstärke und -dynamik*



* Index, Niveau und Dynamik jeweils max. 100.

Quelle: Institut der deutschen Wirtschaft Köln Consult GmbH im Auftrag der Initiative Neue Soziale Marktwirtschaft und der Wirtschaftswoche, Köln, Mai 2005.

Bewertung der Wirtschaftsförderungseinrichtungen 2004*



* Mittelwert auf einer Skala von 1 (sehr zufrieden) bis 6 (ganz unzufrieden).

Quelle: Institut für Demoskopie Allensbach, Unternehmerfreundliche Großstadt, Telefonumfrage in den 25 größten Städten Deutschlands im Auftrag der Bertelsmann AG u. a., Herbst 2003.

+++ Die Analyse des Feri Institutes weist Dortmund im Hinblick auf die wirtschaftlichen Perspektiven unter den 60 wichtigsten Regionen einen mittleren 28. Rang zu, knapp vor Bremen, Berlin und Essen und deutlich vor Duisburg, aber hinter den Metropolen mit München an der Spitze. +++ In der Studie des Instituts der deutschen Wirtschaft belegt Dortmund unter den 50 größten Städten der Bundesrepublik im Gesamtindex einen mittleren 28. Rang. Von den hier betrachteten Vergleichsstädten liegen nur Essen, Duisburg und Berlin dahinter. Eine bessere Bewertung scheidet vor allem an einem bescheidenen Ausgangsniveau, in puncto wirtschaftliche Dynamik (Entwicklung der letzten fünf Jahre) belegt Dortmund einen sehr viel besseren 13. Rang, besser etwa als München oder Hamburg. +++ Die städtische Wirtschaftsförderung bekommt von den Unternehmen vor Ort vergleichsweise gute Noten. Mit einer „3 +“ liegt Dortmund von den 25 größten Städten auf Rang 6, von den Vergleichsstädten in diesem Bericht schneidet sogar nur Bremen besser ab. +++

Notizen



Ein Blick in Ihre Zukunft.
Mit der Sparkassen-Altersvorsorge.

 Sparkasse
Dortmund

Mit unseren Angeboten zur privaten und betrieblichen Altersversorgung können Sie sich unbeschwert auf morgen freuen. Dafür sorgt Ihr maßgeschneiderter Vorsorgeplan mit starken Renditen für die Zukunft. Mehr dazu in Ihrer Sparkassen-Geschäftsstelle oder unter www.sparkasse.de. **Wenn's um Geld geht – Sparkasse**